



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Frau  
**Julia Meyer**

**Die Entwicklung der  
nonverbalen Kommunikation  
von Dr. Angela Merkel von  
1991 bis 2011 unter dem  
speziellen Aspekt der Mimik**

Mittweida, 2011

---

**BACHELORARBEIT**

---

**Die Entwicklung der  
nonverbalen Kommunikation  
von Dr. Angela Merkel von  
1991 bis 2011 unter dem  
speziellen Aspekt der Mimik**

Autorin:  
**Frau  
Julia Meyer**

Studiengang:  
**Angewandte Medienwirtschaft**

Studienschwerpunkt:  
**Media Acting/Rhetorik**

Seminargruppe:  
**AM08wM2-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Dr. phil. (M.A.) Otto Altendorfer**

Zweitprüfer:  
**(M.A.) Guido Maaß**

Einreichung:  
**Mittweida, 22.07.2011**

Verteidigung/Bewertung:  
**Mittweida, 2011**

---

## **BACHELOR THESIS**

---

# **The development of Dr. Angela Merkel`s nonverbal communication from 1991 until 2011 with special regard to the aspect of facial expression**

author:  
**Ms.  
Julia Meyer**

course of studies:  
**applied media economics**

course specialisation:  
**media acting/rhetoric**

seminar group:  
**AM08wM2-B**

first examiner:  
**Prof. Dr. phil. (M.A.) Otto Altendorfer**

second examiner:  
**(M.A.) Guido Maaß**

submission:  
**Mittweida, 22.07.2011**

defence/evaluation:  
**Mittweida, 2011**

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	I
Abbildungsverzeichnis .....	III
Abkürzungsverzeichnis .....	V
1. Einleitung.....	1
1.1 Gegenstand der Arbeit .....	1
1.2 Struktur der Arbeit.....	3
2. Forschung.....	4
2.1 Forschungsgeschichte.....	4
2.2 Aktueller Forschungsstand.....	6
3. Kriterien für die Expertenauswahl.....	8
4. Nonverbale Kommunikation .....	9
4.1 Zum Begriff.....	9
4.2 Einführung in das Themengebiet.....	10
4.3 Deutung nonverbaler Signale .....	12
4.4 Vermittler nonverbaler Kommunikation.....	15
4.4.1 Raumverhalten.....	15
4.4.1.1 Distanzzonen nach Edward T. Hall .....	16
4.4.1.2 Revierverletzungen.....	17
4.4.2 Haltungen und Bewegungen .....	17
4.4.2.1 Körperhaltungen .....	17
4.4.2.2 Standarten .....	18
4.4.2.3 Sitzpositionen.....	19
4.4.3 Gestik.....	20
4.4.3.1 Arten von Gesten .....	20
4.4.3.2 Wirkungen von Gesten .....	21
4.4.4 Paraverbale Kommunikation.....	22
4.4.5 Erscheinungsbild .....	24
5. Mimik.....	25
5.1 Dr. Paul Ekman .....	25
5.2 Forschungsarbeit von Ekman .....	26
5.3 Emotionales Verhalten nach Ekman.....	27
5.4 Mimik nach Dr. Paul Ekman.....	29
5.4.1 Trauer .....	29
5.4.2 Zorn .....	31
5.4.3 Überraschung .....	33



5.4.4	Angst.....	35
5.4.5	Ekel .....	36
5.4.6	Verachtung .....	38
5.4.7	Glücksgefühl.....	39
6.	Forschungsdesign .....	44
6.1	Analysegegenstand und Fragestellung .....	44
6.2	Methodisches Vorgehen .....	45
6.3	Störfaktoren.....	46
7.	Dr. Angela Merkel .....	47
8.	Videoanalysen.....	49
8.1	Auswahlkriterien des Analysematerials.....	49
8.2	Video 1: Stellungnahme von 1991.....	50
8.2.1	Beschreibung der Mimik.....	50
8.2.2	Beschreibung weiterer Vermittler .....	53
8.2.3	Zusammenfassung.....	53
8.3	Video 2: ZDF-Interview von 2000.....	54
8.3.1	Beschreibung der Mimik.....	54
8.3.2	Beschreibung weiterer Vermittler .....	57
8.3.3	Zusammenfassung.....	57
8.4	Video 3: ARD-Interview von 2009 .....	58
8.4.1	Beschreibung der Mimik.....	58
8.4.2	Beschreibung weiterer Vermittler .....	61
8.4.3	Zusammenfassung.....	61
8.5	Video 4: ZDF-Interview von 2011.....	62
8.5.1	Beschreibung der Mimik.....	62
8.5.2	Beschreibung weiterer Vermittler .....	65
8.5.3	Zusammenfassung.....	65
9.	Zentrale Ergebnisse der Analysen.....	66
9.1	Die Entwicklung der Mimik.....	66
9.2	Die Entwicklung weiterer Vermittler .....	68
9.3	Beurteilung des ausgewählten Analysematerials.....	69
10.	Fazit .....	70
	Literaturverzeichnis.....	72
	Quellenverzeichnis .....	74
	Anhang .....	81
	Anlagen.....	83
	Eigenständigkeitserklärung .....	84

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gestik von Dr. Angela Merkel.....	20
Abbildung 3: Aufgerichtete Kopfhaltung.....	22
Abbildung 2: Nach links gekippte Kopfhaltung.....	22
Abbildung 4: Trauernde Mutter .....	30
Abbildung 5: Typischer Gesichtsausdruck der Trauer .....	30
Abbildung 6: Gesichtsausdruck verborgener Trauer .....	31
Abbildung 7: Trauernde Bundeskanzlerin .....	31
Abbildung 8: Zornige Frau.....	32
Abbildung 9: Typischer Gesichtsausdruck des Zorns .....	33
Abbildung 10: Verärgerte Bundeskanzlerin.....	33
Abbildung 11: Typischer Gesichtsausdruck der Überraschung.....	34
Abbildung 12: Überraschte Bundeskanzlerin .....	34
Abbildung 13: Typischer Gesichtsausdruck der Angst .....	35
Abbildung 14: Typischer Gesichtsausdruck leichten Ekels .....	36
Abbildung 15: Typischer Gesichtsausdruck starken Ekels .....	37
Abbildung 16: Angeekelte Bundeskanzlerin.....	37
Abbildung 17: Typischer Gesichtsausdruck starker Verachtung.....	38
Abbildung 18: Vermischung zweier Gesichtsausdrücke .....	39
Abbildung 19: Von Glück erfüllte Sportlerin.....	40
Abbildung 20: Gestelltes Lächeln .....	41
Abbildung 21: Echtes Lächeln.....	41
Abbildung 22: Darstellung der Gesichtsmuskeln nach Sir Ch. Bell.....	42
Abbildung 23: Gestelltes Lächeln .....	42
Abbildung 24: Duchenne-Lächeln .....	42
Abbildung 25: Duchenne-Lächeln der Bundeskanzlerin.....	43
Abbildung 26: Gestelltes Lächeln der Bundeskanzlerin .....	43
Abbildung 27: Beschämter Ausdruck.....	50
Abbildung 28: Ausweichender Ausdruck .....	51
Abbildung 29: Angewohnheit in der Mimik.....	51
Abbildung 30: Betonender Ausdruck .....	52
Abbildung 31: Ausdruck leichter Verstimmung.....	52
Abbildung 32: Dr. Angela Merkel im Jahr 1991.....	53
Abbildung 33: Gestelltes Lächeln .....	54
Abbildung 34: Konzentrierter Ausdruck .....	55
Abbildung 35: Stark betonender Ausdruck .....	55
Abbildung 36: Entschlossener, konzentrierter Ausdruck.....	56
Abbildung 37: Verneinender, ungläubiger Ausdruck.....	56
Abbildung 38: Dr. Angela Merkel im Jahr 2000.....	57
Abbildung 39: Nachdenklicher Ausdruck .....	58
Abbildung 40: Angestrenzter, nachdenklicher Ausdruck .....	59
Abbildung 41: Strahlender Ausdruck .....	59

---

Abbildung 42: Verärgerter Ausdruck .....	60
Abbildung 43: Betonender Ausdruck .....	60
Abbildung 44: Dr. Angela Merkel im Jahr 2009.....	61
Abbildung 45: Leicht trauernder Ausdruck .....	62
Abbildung 46: Künstlicher Ausdruck eines Glückgefühls .....	63
Abbildung 47: Nachdenklicher, abwägender Ausdruck .....	63
Abbildung 48: Nachdenklicher, in sich gekehrter Ausdruck .....	64
Abbildung 49: Betonender Ausdruck .....	64
Abbildung 50: Dr. Angela Merkel im Jahr 2011.....	65

# Abkürzungsverzeichnis

## Spezifische Abkürzungen

DA	Demokratischer Aufbruch
FACS	Facial-Action-Coding-System
FN	Fußnote
WWW	World Wide Web (hier stellvertretend für Internetquellen)

## Bibliografische Abkürzungen

Abb.	Abbildung
aktual.	aktualisiert
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
erw.	erweitert
H.	Heft
Nachaufl.	Nachauflage
neubearb.	neubearbeitet
Orig.	Original
o.V.u.J.	ohne Verfasser und Jahr
überarb.	überarbeitet
übers.	übersetzt
unveränd.	unverändert
URL	Uniform Resource Locator

# 1. Einleitung

## 1.1 Gegenstand der Arbeit

In der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit setze ich mich mit der Entwicklung der nonverbalen Kommunikation von Dr. Angela Merkel im Zeitraum von 1991 bis 2011 auseinander. Im Speziellen werde ich dabei die Mimik der Bundeskanzlerin auf eine Entwicklung untersuchen, da die nonverbale Kommunikation ein komplexes Thema ist und die detaillierte Analyse aller Vermittler<sup>1</sup> den Rahmen meiner wissenschaftlichen Arbeit um ein Vielfaches übersteigen würde. Um meine Fragestellung zu überprüfen betrachte ich die Mimik der Bundeskanzlerin in unterschiedlichen Videos. Hierfür habe ich gezielt vier Aufnahmen gewählt, die Frau Dr. Angela Merkel bei Fernsehauftritten in drei der wichtigsten Ämter ihrer politischen Laufbahn zeigen: als Bundesministerin (1991), als Bundesvorsitzende der CDU (2000) und als Bundeskanzlerin (2009 und 2011).<sup>2</sup> Bei der Analyse des Videomaterials werde ich mich ausschließlich auf die Theorien des US-amerikanischen Wissenschaftlers Dr. Paul Ekman<sup>3</sup> beziehen.<sup>4</sup> Ich werde die in den Gesichtsausdrücken der Kanzlerin erkennbaren Emotionen aufzeigen und auf ihre Häufigkeit und eine daraus resultierende Entwicklung überprüfen.

Mit der Wahl dieses Themas verknüpfe ich zwei umfangreiche und viel diskutierte Bereiche miteinander, die jedem Menschen täglich auf unterschiedlichste Weise begegnen: Kommunikation und Politik. Jeden Tag erleben wir Entscheidungen und öffentliche Stellungnahmen von Politikern, die uns aufhorchen, gefallen oder verärgern lassen. Energiewende, Bauvorhaben, Gesetzesänderungen – Politik betrifft Jedermann. Viele Menschen verkünden ihre Meinung öffentlich, indem sie an Demonstrationen teilnehmen oder einer Partei beitreten. Andere halten sich zurück und diskutieren im vertrauten Kreise. Jede Reaktion ist dabei gleichzeitig auch eine Form der Kommunikation. Durch unser *Verhalten* nehmen wir eine bestimmte *Haltung* ein, ob verbal oder nonverbal. Der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick (†2007) beschrieb diese alltäglichen Situationen treffend mit folgendem Satz: „Man kann nicht nicht kommunizieren [Hervorhebung im Original kursiv].“<sup>5</sup>

Ich habe mich für die Verknüpfung der beiden o.g. Themenbereiche entschieden, da die tagesaktuelle Politik und die nonverbale Kommunikation für mich und meine Zukunft als Redakteurin und Moderatorin mit dem Ziel Nachrichtenjournalismus sehr bedeutsam und interessant sind.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Kapitel 4.4, „Vermittler nonverbaler Kommunikation“, S.15.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu Kapitel 8.1, „Auswahlkriterien des Analysematerials“, S.49.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu Kapitel 5.1, „Dr. Paul Ekman“, S.25.

<sup>4</sup> Vgl. hierzu Kapitel 3., „Kriterien für die Expertenauswahl“, S.8.

<sup>5</sup> WATZLAWICK et al. (1985), S.53.

Vor der Kamera habe ich gelernt meine Körpersprache gezielt einzusetzen um die Wirkung meiner gesprochenen Worte zu unterstützen. Gleiches, so behaupte ich, trifft auch auf Politiker in ihren öffentlichen Stellungnahmen und Interviews zu.

Besonders interessant erschien mir dabei der Bezug zu der amtierenden Bundeskanzlerin. Frau Dr. Angela Merkel steht meiner Ansicht nach wie keine zweite Person tagtäglich in der öffentlichen Kritik. Jede Aktion und jede Reaktion der Kanzlerin wird von der Presse, den Wählern, der Opposition und auch aus den eigenen Reihen gedeutet und bewertet. Eine nicht authentische Darstellung, in den Augen der Kritiker, kann das Ende ihrer politischen Karriere bedeuten. Dr. Angela Merkel erschien mir als die richtige Politikerin für meine Untersuchungen, da ihre nonverbale Kommunikation, anders als z.B. die des „Medienkanzlers“<sup>6</sup> Gerhard Schröder, bisher kaum analysiert wurde.<sup>7</sup> Auch hat Dr. Angela Merkel keine adligen Wurzeln, wie bspw. der Verteidigungsminister a.D. Karl-Theodor zu Guttenberg. Dieser, so spekuliere ich, hat von frühester Kindheit an gelernt in der Öffentlichkeit adrett und möglichst wirkungsvoll aufzutreten. Nicht so Dr. Angela Merkel, die in kleinen Verhältnissen aufgewachsen ist.<sup>8</sup> Zu Beginn meiner wissenschaftlichen Arbeit stelle ich daher die Behauptung auf, dass im Laufe der politischen Karriere von Dr. Angela Merkel eine Entwicklung ihrer nonverbalen Kommunikation, speziell ihrer Mimik, stattgefunden hat. Die anfangs medienunerfahrene Politikerin wird meinen Erwartungen zufolge an einem wirkungsvollen Auftreten gearbeitet und sich nonverbal weiterentwickelt haben.

Ziel meiner wissenschaftlichen Arbeit ist es, vier ausgewählte Videos aus dem Zeitraum von 1991 bis 2011 auf eben diese Entwicklung zu überprüfen. Die von mir ausgesuchte Zeitspanne erschien mir dabei besonders interessant, da Frau Dr. Merkel im Jahr 1991 den Schritt in ein politisches Amt ging, das für sie erstmals mit öffentlichen Stellungnahmen verbunden war.<sup>9</sup> Die folgenden zwei Jahrzehnte stehen für technischen Fortschritt, in denen auch die Massenmedien eine größere Rolle in der Gesellschaft eingenommen haben. In dieser Zeit des medialen Wandels hat sich offensichtlich auch die Rolle des Politikers verändert. Der französische Politiker Roger-Gérard Schwarzenberg behauptet in diesem Zusammenhang:

*„Früher bestimmten Ideen die Politik, heute sind es Personen, oder besser gesagt, Rollenträger, denn jeder leitende Politiker scheint eine Rolle zu besetzen und einen Part zu spielen, genau wie auf der Bühne. Seit dieser Wandel eingetreten ist, hat sich der Staat selbst in*

---

<sup>6</sup> ROSUMEK (2007), S.228.

<sup>7</sup> Vgl. hierzu Kapitel 2.2, „Aktueller Forschungsstand“, S.6.

<sup>8</sup> Vgl. hierzu Kapitel 7., „Dr. Angela Merkel“, S.47.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu ebenda, S.47.

*einen Filmverleih verwandelt oder er agiert gleichsam als Schauspielregisseur. Die Konsequenz: Die Politik bewegt sich nach den Gesetzen der Regie, und jeder Politiker exhibitioniert sich als eine Art Star. Auf diese Weise vollzieht sich die Personalisierung der Macht, der Etymologie [d.h. Grundbedeutung, Anm. d. Verfasserin, J.M.] des Wortes entsprechend, denn bekanntlich kommt das Wort ‚Person‘ vom lateinischen ‚persona‘. Theatermaske.“<sup>10</sup>*

## 1.2 Struktur der Arbeit

Zu Beginn meiner wissenschaftlichen Arbeit werde ich in einem theoretischen Teil die Forschungsgeschichte und den aktuellen Forschungsstand des von mir ausgewählten Themas beschreiben. Anschließend stelle ich die Kriterien zur Auswahl der Experten für nonverbale Kommunikation vor, auf die ich mich in Kapitel 4 dieser Arbeit beziehen werde, und begründe meine Entscheidungen. Danach folgen die Definition des Begriffes der nonverbalen Kommunikation und eine knappe Erläuterung aller einzelnen Vermittler, bis auf die Mimik. Im folgenden Hauptteil dieser Arbeit stelle ich zunächst den von mir gewählten Wissenschaftler Dr. Paul Ekman vor, dessen Theorien den für meine Untersuchungen wichtigsten Teilbereich der nonverbalen Kommunikation, die Mimik, dominieren werden. Nachdem ich Ekmans Forschungsarbeit und sein Verständnis des emotionalen Verhaltens der Menschen dargelegt habe, werde ich die Mimik als Teilbereich der nonverbalen Kommunikation definieren und die Basisemotionen der Menschen anhand der Forschungsergebnisse von Dr. Paul Ekman detailliert beschreiben. Im weiteren Verlauf meiner wissenschaftlichen Arbeit werde ich mein Forschungsdesign erläutern, Störfaktoren angeben und die Biografie von Frau Dr. Angela Merkel kurz zusammenfassen. Anschließend folgt eine Begründung der Auswahl meines Analysematerials, ehe ich die Mimik der Bundeskanzlerin in den jeweiligen Videos detailliert beschreiben und auch die übrigen Vermittler flüchtig zusammenfassen werde. Im folgenden Schlussteil trage ich meine erzielten Ergebnisse zusammen, vergleiche sie miteinander und beschreibe die Entwicklung der nonverbalen Kommunikation von Dr. Angela Merkel unter dem speziellen Aspekt der Mimik. Nachdem ich das gewählte Analysematerial bewertet habe beende ich meine wissenschaftliche Arbeit mit dem Fazit, in dem ich auch einen Ausblick auf den weiteren Forschungsbedarf geben werde.

---

<sup>10</sup> SCHWARTZENBERG (1980), S.9.

## 2. Forschung

In diesem Kapitel gebe ich einen Überblick über die Forschungsgeschichte und den aktuellen Forschungsstand der nonverbalen Kommunikation. Dabei werde ich jedoch nicht auf alle Wissenschaftler eingehen können, die sich an der Erforschung dieses Themengebietes beteiligt haben. Vielmehr hebe ich die für *meine* Arbeit relevanten Forscher hervor und beschreibe ihre Theorien und Erkenntnisse.

### 2.1 Forschungsgeschichte

Schon in der antiken Rhetorik haben sich die Menschen neben der sprachlichen Darstellung auch für den Ausdruck des Körpers interessiert. Bei vorgetragenen Reden nahmen Gestik, Mimik und Körperhaltung eine wichtige Rolle ein<sup>11</sup>. Die aus dem Interesse heraus entstandenen Forschungsansätze und Theoriebildungen zur nonverbalen Kommunikation entsprechen jedoch keinesfalls dem heutigen Verständnis von empirischer Forschung. Der genaue Beginn jener empirischen Wissenschaft ist heute kaum nachvollziehbar. Bekannt ist, dass der Schweizer Philosoph Johann Caspar Lavater (†1801) als einer der ersten Wissenschaftler Forschungen über den Zusammenhang von Gesichtszügen und Charakter unternahm<sup>12</sup>. In seinem ab 1775 veröffentlichten Werk „*Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe*“ stellte Lavater fest: *„Wie die Lippen, so der Charakter. Feste Lippen, fester Charakter. Weiche und schnell bewegliche Lippen, schnell beweglicher Charakter.“*<sup>13</sup>. Damit gilt Johann Caspar Lavater als Begründer der Physiognomik, einem *„Teilgebiet der Ausdruckspsychologie, das sich mit der Möglichkeit befasst, aus der Physiognomie [d.h. äußere Erscheinung, besonders aus dem Gesichtsausdruck eines Menschen, Anm. d. Verfasserin, J.M.] auf charakterliche Eigenschaften zu schließen.“*<sup>14</sup>

Im 19. Jahrhundert war es der Naturwissenschaftler Charles Darwin (†1882), der die Forschungen im Gebiet der nonverbalen Kommunikation fortsetzte. Mit Hilfe von Beobachtungen und Untersuchungen wollte der Evolutionsforscher herausfinden, ob Mensch und Tier die im Gesicht ausgedrückten Emotionen im Laufe des Lebens individuell erlernen oder ob ihnen diese angeboren sind. In seinem 1872 veröffentlichten Buch „*Der Ausdruck der Gemütsbewegungen bei dem Menschen und den Tieren*“ fasste Darwin seine Ergebnisse zusammen. Er wies nach, dass sich Menschen und Tiere gleichermaßen der Ausdrucksformen bedienen und dass die Ausdrücke der Menschen sogar aus denen der Tiere entstanden

---

<sup>11</sup> Vgl. SAGER et al. (2005), S.5–17.

<sup>12</sup> Vgl. LOHMANN (1992), Spalten 1259–1267.

<sup>13</sup> LAVATER (1787), S.192.

<sup>14</sup> DUDEN (2007), S.798.



sind. Zudem stellte Darwin die Vermutung auf, dass alle Menschen gemeinsame Grundemotionen aufweisen, die sie auf die gleiche Art darstellen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Kultur, Erziehung, usw.. Demnach kam Darwin zu dem Schluss, dass das menschliche Verhalten teilweise angeboren ist.<sup>15</sup> Die Wissenschaft der nonverbalen Kommunikation wurde im 19. Jahrhundert als „Ausdruckskunde“ an vielen Universitäten unterrichtet.

Im 20. Jahrhundert nahm die Erforschung der nonverbalen Kommunikation eine wegweisende Wende. In den 30er Jahren entwickelte sich aus der physiognomischen Philosophie von Johann Caspar Lavater eine rassistische Denkweise. Nationalsozialisten stützten ihre rassistischen Äußerungen und Handlungen auf die Theorie Lavaters, um von Gesichtszügen auf den Charakter der Menschen schließen zu können. Sie verbreiteten die Vorstellungen von typisch arischen und typisch jüdischen Gesichtern und hetzten die Massen so gegeneinander auf. Als Konsequenz aus dieser Zeit wurde die Ausdruckspsychologie im Jahre 1973 aus den Lehrplänen der Bundesrepublik gestrichen.<sup>16</sup>

In den folgenden Jahren wurde der Wunsch nach einem System laut, das es ermöglichte das menschliche Bewegungsverhalten anhand fest geschriebener Kodierungen wie ein Alphabet zu lesen und nachzustellen. Anfang der achtziger Jahre entwickelte der Duisburger Psychologieprofessor Siegfried Frey daraufhin das Berner System, durch das die Bewegungen der einzelnen Körperteile eines Menschen als Codes festgehalten werden konnten. Dieses System würde laut Frey „[...] *eine detailgenaue Beschreibung von Körperhaltungen ermöglichen, daß [!] sich auf der Grundlage der Positionskodierungen die ursprüngliche Bewegung wieder reproduzieren ließe [...]*.“<sup>17</sup>

Parallel knüpfte der US-amerikanische Psychologe Dr. Paul Ekman (\*1934) an die Forschungsergebnisse von Darwin an. Zusammen mit seinem Kollegen Wallace V. Friesen wies Ekman 1976 erstmals nach, dass es sieben Basisemotionen in der Mimik eines Menschen gibt, die in allen Kulturen auf die gleiche Weise ausgedrückt und erkannt werden. Die Wissenschaftler entwickelten ein zweites Kodierungssystem, mit dem die Gesichtsbewegungen (Mikroausdrücke) eines Menschen gemessen und Abweichungen von den Basisemotionen erkannt werden konnten. Das „Facial-Action-Coding-System“ wird heute überwiegend in der Verhaltenspsychologie eingesetzt um bspw. eine künstlich geschaffene Emotion zu erkennen und somit Lügen aufzudecken.<sup>18</sup>

---

<sup>15</sup> Vgl. MÜLLER (WWW/2009), S.18.

<sup>16</sup> Vgl. BARTH (1999), S.124.

<sup>17</sup> FREY (1999), S.65.

<sup>18</sup> Vgl. hierzu Kapitel 5.2, „Forschungsarbeit von Ekman“, S.26.

Zwischen 1960 und 1980 rückten neben der Erforschung der Gestik und der Mimik weitere Vermittler der nonverbalen Kommunikation in den Fokus wissenschaftlichen Interesses. So erforschte bspw. Edward T. Hall das räumliche Verhalten der Menschen unterschiedlicher Kulturen und entwickelte daraus 1966 Distanzzonen, in die sich dieses Verhalten einordnen lässt.<sup>19</sup>

## 2.2 Aktueller Forschungsstand

Mit ihren Forschungen im Gebiet der nonverbalen Kommunikation zerstörten Lavater und Darwin das damals herrschende Weltbild und stießen zu Lebzeiten auf heftige Kritik. Heutzutage nimmt die nonverbale Kommunikation dagegen einen immer größeren Stellenwert im Alltag der Menschen ein und wird offen und nahezu unumstritten erforscht. Mehr noch: die Forschungsergebnisse werden auch zunehmend in der Praxis angewendet. Nicht nur Darsteller, Redner, Führungskräfte oder öffentliche Personen profitieren vom gezielten Gebrauch ihrer nonverbalen Kommunikation. Auch in vielen weiteren Berufen werden heute neben dem Fachwissen auch die so genannten „Soft Skills“ vorausgesetzt. Diese umfassen persönliche Fähigkeiten, die die zwischenmenschliche Kommunikation fördern, so z.B. Teamfähigkeit und das Verständnis sowie der bewusste Einsatz von nonverbaler Kommunikation. Ob beim Geschäftstermin, beim Vorstellungsgespräch, beim ersten Kennenlernen oder im Beziehungsalltag: Das Auftreten ist heutzutage oftmals entscheidend für den persönlichen Erfolg. Körpersprachenexperten bieten daher Fortbildungen für Interessenten an, in denen sie ihr angelerntes Wissen weitergeben. Daneben spiegelt der Buchmarkt mit seinen unzähligen Fachpublikationen und Ratgebern zum Gebrauch, zur Wahrnehmung und zur Deutung nonverbaler Kommunikation das große Interesse der Bevölkerung wider. Auch in den Massenmedien ist dieses Themengebiet angekommen. Neben vielfältigen Zeitungs-, Internet- und Fernsehreportagen findet ebenfalls die neuartige US-amerikanische Fernsehserie „lie to me“ großen Anklang in der Bevölkerung. In dieser Serie entlarvt ein Expertenteam Lügner anhand ihrer nichtsprachlichen Kommunikation. Der Hauptcharakter, Dr. Cal Lightman, ist an den o.g. Wissenschaftler Dr. Paul Ekman angelehnt, der den Produzenten bei der Entwicklung als wissenschaftlicher Berater zur Seite stand. Die Serie basiert inhaltlich auf seinen Forschungen und veranschaulicht dem Zuschauer die Kunst Unstimmigkeiten zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation anhand von Mikroausdrücken im Gesicht zu erkennen.<sup>20</sup>

---

<sup>19</sup> Vgl. hierzu Kapitel 4.4.1.1, „Distanzzonen nach Edward T. Hall“, S.16.

<sup>20</sup> Vgl. FOX (WWW/o.V.u.J.).

Trotz der frühzeitigen Forschungstheorien von Lavater und Darwin ist das Gebiet der nonverbalen Kommunikation ein junges Forschungsgebiet, das bisher viele Spekulationen von selbst ernannten Experten aber nur wenige wissenschaftlich belegbare Forschungsergebnisse hervorgebracht hat. Anwendung finden diese besonders in den Bereichen der Gesprächsanalyse<sup>21</sup>, in der sozialen Arbeit<sup>22</sup> und in vielen Gebieten der Psychologie<sup>23</sup>. Zu den renommiertesten Wissenschaftlern und Autoren der Gegenwart zählen neben Dr. Paul Ekman, u.a. Siegfried Frey, Ulrich Sollmann, Samy Molcho, Monika Matschnik und Dr. Werner Dieball. Die Untersuchungen und Publikationen gehen jedoch weit über diese Experten hinaus.

Die von mir gewählte Verknüpfung der Themengebiete nonverbale Kommunikation und Politik ist in vielerlei Hinsicht untersucht worden. So haben bspw. Ulrich Sollmann<sup>24</sup> und Paula Diehl et al.<sup>25</sup> Werke zur allgemeinen nonverbalen Kommunikation von Politikern herausgebracht. Daneben existieren Veröffentlichungen zum Gebrauch der Körpersprache von Politikern im Wahlkampf, u.a. von Dr. Werner Dieball<sup>26</sup>. Dieser untersuchte auch die Körpersprache des Bundeskanzlers a.D. Gerhard Schröder.<sup>27</sup> Außerdem gab der Universitätsprofessor Christoph Scheurle eine leicht veränderte Fassung seiner Dissertation über die Selbstdarstellung von Politikern im Fernsehen heraus.<sup>28</sup>

Der von mir gewählte Bezug zu Dr. Angela Merkel wurde, laut meiner Recherchen, bisher nicht hergestellt. Zwar steht die Bundeskanzlerin unter ständiger Beobachtung der Kritiker, veröffentlichte Studien und Publikationen über die Entwicklung ihrer nonverbalen Kommunikation, speziell der Mimik, sind mir jedoch nicht bekannt. Meine wissenschaftliche Arbeit wird daher in diesem Zusammenhang zu neuen Erkenntnissen beitragen.

---

<sup>21</sup> Körpersprachenwissenschaftler in Deutschland werden bspw. zur Gesprächsanalyse von Politikern im Wahlkampf eingesetzt. In den USA geht man noch weiter, dort werden Wissenschaftler wie Dr. Paul Ekman auch als Lügenexperten bei Verhören des Geheimdienstes hinzugezogen.

<sup>22</sup> Wie wirkt mein Verhalten auf andere? Diese und andere Fragen werden von Sozialarbeitern und Pädagogen oft mit Jugendlichen aufgearbeitet und bspw. als Theater- oder Tanzprojekt umgesetzt.

<sup>23</sup> Größtenteils werden Ergebnisse der Erforschung nonverbaler Kommunikation in der Verhaltenspsychologie eingesetzt. Sie unterstützen jedoch auch häufig die Erschaffung neuer Therapieansätze, bspw. zur Bekämpfung von Depressionen (aus: ZITTLAU [WWW/2011]).

<sup>24</sup> Vgl. SOLLMANN (1999).

<sup>25</sup> Vgl. DIEHL et al. (2007).

<sup>26</sup> Vgl. DIEBALL (2005).

<sup>27</sup> Vgl. DIEBALL (2002).

<sup>28</sup> Vgl. SCHEURLE (2009).

### 3. Kriterien für die Expertenauswahl

Aufgrund der Vielzahl an Wissenschaftlern, Experten und Autoren, die sich mit der Wirkung und Deutung nonverbaler Kommunikation befassen, ist es notwendig für die Bereiche meiner wissenschaftlichen Arbeit eine Auswahl der renommiertesten Körpersprachenexperten zu treffen, auf deren Forschungen und Veröffentlichungen ich mich hauptsächlich, jedoch nicht ausschließlich beziehen werde. Bei der Auswahl habe ich mich an folgenden Kriterien orientiert: Glaubwürdigkeit der Personen anhand ihrer persönlichen Referenzen und Aktualität ihrer Publikationen.

In Anlehnung an diese Auswahlkriterien werde ich mich bei der Beschreibung der nonverbalen Kommunikation und ihrer Vermittler (Kapitel 4) u.a. auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Psychologen Siegfried Frey beziehen. Dieser wurde im Jahr 1983 mit dem Forschungspreis für Technische Kommunikation im Bereich nonverbale Kommunikation ausgezeichnet.<sup>29</sup> Daneben habe ich mich für einige Experten entschieden, die keine wissenschaftlichen Forschungen betrieben haben, mit dem Themengebiet jedoch bestens vertraut sind. Darunter u.a. Dr. Werner Dieball, Horst Rückle, Bernhard P. Wirth, Dr. August Höglinger, Christian Püttjer und Uwe Schnierda und Wolfgang Reineke und Friedbert Damm. Letztlich werde ich auch Publikationen des österreichischen Pantomimen Samy Molcho hinzuziehen. Neben den wissenschaftlichen Betrachtungen von Frey und denen der nicht-akademischen Experten, deckt Molcho, der seit seinem 10. Lebensjahr auf der Bühne steht, die Sicht eines Darstellers ab, der den bewussten Einsatz der Körpersprache zu seinem Beruf gemacht hat.<sup>30</sup>

Bei der Beschreibung der Mimik (Kapitel 5) und der Analyse der Entwicklung der Mimik von Dr. Angela Merkel (Kapitel 8) beziehe ich mich ausschließlich auf die Forschungen des o.g. US-Wissenschaftlers Dr. Paul Ekman. Als Mitbegründer des Facial-Action-Coding-System (FACS), einer Methode zur Klassifikation emotionaler Gesichtsausdrücke, ist Ekman bis zum heutigen Tage maßgeblich an der Erforschung der nonverbalen Kommunikation, insbesondere der Mimik, beteiligt.<sup>31</sup> Seine Forschungsergebnisse sind, im Gegensatz zu den Spekulationen der selbst ernannten Experten, wissenschaftlich belegbar und auf einem aktuellen Stand.

---

<sup>29</sup> Vgl. STIFTUNG FÜR KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG (WWW/o.V.u.J.).

<sup>30</sup> Vgl. SAMY MOLCHO ONLINE (WWW/o.V.u.J.).

<sup>31</sup> Vgl. PAUL EKMAN ONLINE (WWW/o.V.u.J.).

## 4. Nonverbale Kommunikation

Nonverbale Kommunikation (auch: nichtsprachliche Kommunikation oder Körpersprache) ist ein Teilbereich der zwischenmenschlichen Kommunikation. Demnach gilt es zunächst die Herkunft und Bedeutung dieses Begriffes zu klären. Kommunikation leitet sich aus dem lateinischen Wort „communicatio“ ab, das für eine Mitteilung oder eine Unterredung steht.<sup>32</sup> Das Wort Kommunikation beschreibt auf zwischenmenschlicher Ebene die Verständigung untereinander<sup>33</sup>. Diese kann *verbal* (durch die gesprochenen Worte), *paraverbal* (durch stimmliche Merkmale) oder *nonverbal* (durch Körpersprache) ablaufen.<sup>34</sup>

### 4.1 Zum Begriff

Das Wort „nonverbal“ wurde aus dem Lateinischen übernommen und bedeutet „*nicht mithilfe der Sprache*“<sup>35</sup>. Als nonverbale Kommunikation wird somit der Teil der interpersonellen Verständigung bezeichnet, der nicht verbal, d.h. ohne den Gebrauch von gesprochenen Wörtern erfolgt. Nonverbale Kommunikation ist die „[...] *zwischenmenschliche [.] Verständigung durch Gestik, Mimik od. andere optische Zeichen.*“<sup>36</sup>. Der wohl bekannteste Gebrauch nonverbaler Kommunikation ist meiner Ansicht nach die Gebärdensprache, die eine Kommunikation von Gehörlosen und schwerhörigen Menschen ermöglicht.

Die Diplom-Germanistin Christine Kühn sieht den Ausdruck „nonverbal“ im Zusammenhang mit einer wissenschaftlichen Bezeichnung als problematisch an, da er durch das „non“ negativ definiert ist. Sie bezeichnet dies als „[...] *Ausgrenzung durch Negation.*“<sup>37</sup>. Aufgrund der weiten Verbreitung und des allgemeinen Verständnisses des Begriffes werde ich in meiner wissenschaftlichen Arbeit jedoch weiterhin den Ausdruck „nonverbale Kommunikation“ verwenden. Gleichbedeutend gebrauche ich auch die Begriffe „Körpersprache“ und „nichtsprachliche Kommunikation“.

---

<sup>32</sup> Vgl. DUDEN ONLINE (WWW/o.V.u.J.).

<sup>33</sup> DUDEN (2007), S.542.

<sup>34</sup> Im Verlauf meiner wissenschaftlichen Arbeit werde ich die paraverbale Kommunikation und die nonverbale Kommunikation zusammenfassen. Damit teile ich die Ansicht vieler Wissenschaftler, dass die paraverbale Kommunikation als Teilbereich der nonverbalen Kommunikation gesehen werden kann. Die stimmlichen Merkmale eines Menschen sind meiner Meinung nach ebenso individuell und ausschlaggebend für sein Erscheinungsbild, wie bspw. die Gestik und die Mimik.

<sup>35</sup> DUDEN (2007), S.709.

<sup>36</sup> ebenda, S.709.

<sup>37</sup> Vgl. KÜHN (2002), S.43.

## 4.2 Einführung in das Themengebiet

Die nonverbale Kommunikation beinhaltet den Teil der Kommunikation der nicht gelesen werden kann. Sie kann gesehen (nonverbal) und gehört (paraverbal) werden. Die nonverbale Kommunikation umfasst im Einzelnen die Gestik, die Mimik, das Raumverhalten, die stimmlichen Merkmale, die Haltungen und Bewegungen und das Erscheinungsbild eines Menschen.<sup>38</sup>

Nonverbale Kommunikation spiegelt die Emotionen eines Menschen wider. Der Wissenschaftler Dr. Paul Ekman behauptet, dass *„Emotionen [...] für die Qualität unseres Lebens von ausschlaggebender Bedeutung [sind]. In keiner Beziehung, an der uns etwas liegt, kommen wir ohne sie aus.“*<sup>39</sup> Desweiteren vermutet er, dass jede *„[...] Emotion [...] ihre eigenen Signale [sendet]. Am stärksten bemerkbar machen sich diese über unsere Stimme und in unseren Gesichtszügen.“*<sup>40</sup>

Nonverbale Kommunikation ist die Ursprache des Menschen. Lange bevor wir verbal, d.h. mit Hilfe von Worten, miteinander interagierten, entwickelte sich bereits die Körpersprache als Bestandteil zwischenmenschlicher Kommunikation. Sie ist die Sprache, die jeder Mensch spricht und versteht. Schon Johann Caspar Lavater und Charles Darwin haben die Darstellung und Wirkung von nonverbaler Kommunikation international untersucht und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass Basisemotionen der menschlichen Körpersprache in allen Kulturen auf die gleiche Weise dargestellt und verstanden werden<sup>41</sup>. Dieser Auffassung ist auch der Körpersprachenexperte Dr. August Höglinger. Er behauptet, dass die

*„Körpersprache [...] im Umgang zwischen Menschen eine wesentlich größere Bedeutung [hat] als das gesprochene Wort, denn der bei weitem überwiegende Teil unserer Kommunikation verläuft nonverbal. Da sie von allen Menschen gesprochen wird, ist die Körpersprache auch die weltweit meist gesprochene Sprache.“*<sup>42</sup>

Tatsächlich hängt unsere persönliche Wirkung überwiegend von der nonverbalen Kommunikation ab. Der Psychologe Albert Mehrabian ist der Ansicht, dass beim Übermitteln einer Botschaft *„[...] der Inhalt des Gesagten mit 7 %, Körpersprache mit 55 % [und] Stimme und Sprechtechnik mit 38 % [...]“*<sup>43</sup> wahrgenommen werden. In einem aktuellen Interview passt die Psychologin Monika Matschnig diese, ihrer Meinung

<sup>38</sup> Vgl. hierzu Kapitel 4.4 „Vermittler nonverbaler Kommunikation“, S.15.

<sup>39</sup> EKMAN (2010), S.XIII.

<sup>40</sup> ebenda, S.XVI.

<sup>41</sup> Dies gilt für die Mikroausdrücke im Gesicht. Die Basisemotionen, die jede Kultur in ihrer Mimik gleichermaßen empfindet und zeigt, sind: Trauer, Zorn, Überraschung, Angst, Ekel, Verachtung und Glücksgefühl (aus: EKMAN [2010], S.82). In ihrer Gestik, Haltung und Erscheinung haben verschiedene Kulturkreise im Laufe der Zeit jedoch unterschiedliche Ausdrucksweisen entwickelt, die jeweils andere Bedeutungen haben können.

<sup>42</sup> HÖGLINGER (2005), S.7.

<sup>43</sup> BRUNO et al. (2006), S.9.

nach, veralteten Werte der heutigen (informationsbezogenen) Zeit an und erklärt:

*„Wir Deutschen achten [...] zu 55 Prozent auf die Körpersprache, zu 26 Prozent auf die Stimme, die auch ein nonverbales Signal ist, und zu 19 Prozent auf den fachlichen Inhalt. Man kann grob sagen: Zu 80 Prozent ist die Körpersprache entscheidend.“<sup>44</sup>*

Wie hoch die Prozentwerte auch seien: Den Experten nach zu urteilen nimmt die Körpersprache bei der zwischenmenschlichen Verständigung eine wesentlich größere Rolle ein, als die verbale Kommunikation. Die *„Körpersprache erzählt uns oft mehr über Emotionen und die innere Haltung eines Menschen als die gesprochene Sprache.“<sup>45</sup>* Monika Matschnig räumt ein, dass nichts *„[...] direkter und unverfälschter über unsere Empfindungen, Gedanken und Erfahrungen Auskunft [gibt] wie unsere Gestik und Mimik.“<sup>46</sup>*

Die Frage ob dem Menschen seine Körpersprache angeboren ist oder ob er sie im Laufe seines Lebens erlernt, stellte sich nicht nur Charles Darwin. Bis zum heutigen Tag setzen sich die Wissenschaftler mit dieser Fragestellung auseinander. Mit den derzeitigen Erkenntnissen geht die Wissenschaft größtenteils von der Annahme aus, die Dr. August Höglinger benennt: *„Die menschliche Körpersprache ist teilweise angeboren, anerzogen und angelernt.“<sup>47</sup>* Als **angeborene Signale** bezeichnet Höglinger z.B. das Lachen und das Weinen eines Menschen. **Anerzogene und angelernte Signale** sind laut Höglinger Bewegungen wie bspw. das Händeschütteln zur Begrüßung.<sup>48</sup> Die Körpersprachenexperten Christian Püttjer und Uwe Schnierda sind der Meinung, dass

*„[...] wir uns alle unsere Körpersprache im Laufe der Zeit genauso angeeignet [haben] wie unser sprachliches Vermögen: Wir haben uns an Vorbildern orientiert, bestimmte Gesten angenommen, Eigenarten ausgebildet und bestimmte Rituale des Umgangs miteinander übernommen. Im Gegensatz zum Spracherwerb haben wir den Einsatz und das Verständnis von Körpersprache jedoch nie bewusst trainiert. In der Schule gibt es kein Fach ‚Körpersprache‘, und wer nicht gerade Schauspieler oder Tänzer werden will, wird die Körpersprache auch nie als Bestandteil seiner Ausbildung oder seines Studiums antreffen.“<sup>49</sup>*

---

<sup>44</sup> PHILIPP (WWW/2011).

<sup>45</sup> BRUNO et al. (2006), S.9.

<sup>46</sup> MATSCHNIG (2007), S.9.

<sup>47</sup> HÖGLINGER (2005), S.10.

<sup>48</sup> Vgl. ebenda, S.10.

<sup>49</sup> PÜTTJER et al. (2003), S.26.

### 4.3 Deutung nonverbaler Signale

Im Gegensatz zur verbalen Kommunikation findet die nonverbale Kommunikation ständig statt und kann nicht unterdrückt werden. „*Selbst wenn wir schweigen, spricht unser Körper*“<sup>50</sup>, stellen Püttjer und Schnierda fest. Der Körpersprachenexperte und Pantomime Samy Molcho bezeichnet den Körper sogar als den „[...] *größte[n] Schwätzer aller Zeiten*“<sup>51</sup>. Bei dieser andauernden Plauderei des Körpers sind Missverständnisse vorprogrammiert. Da die Kommunikation, so auch die Nonverbale, allerdings ein Prozess ist, der durch Wechselwirkung funktioniert, sind Sender und Empfänger gleichermaßen an dem Kommunikationsprozess und seinem Verlauf beteiligt.

*„Jeder Mensch wirkt durch seine Haltung und sein Verhalten auf seine Umgebung wie ein Reiz oder ein Reflex. Die anderen reagieren darauf positiv oder gleichgültig. In jedem Fall aber gibt es eine Rückkopplung, ein Feedback.“*<sup>52</sup>

Oftmals wird ein Missverständnis jedoch nicht durch die Botschaft des Senders sondern durch eine Fehlinterpretation des Empfängers ausgelöst. Durch aufmerksame Beobachtung des Gesprächspartners und eigene Reflexion lassen sich Missverständnisse verhindern, denn: „*So wie wir auf andere zugehen, werden diese auch uns behandeln.*“<sup>53</sup>. Doch viele nonverbale Signale senden wir nicht bewusst sondern instinktiv. Dr. Paul Ekman beschreibt dieses wie folgt:

*„Emotionen können ganz unvermittelt entstehen und tun dies in vielen Fällen auch, oftmals so plötzlich, dass unser bewusstes Selbst gar nicht daran beteiligt ist, ja häufig nicht einmal erkennt, welcher Auslöser in einem bestimmten Augenblick dieses oder jenes Gefühl in uns hervorgerufen hat.“*<sup>54</sup>

Eine nonverbale Reaktion erfolgt also meist ungesteuert und unmittelbar und wird zudem unbewusst wahrgenommen. Wenn sich zwei Menschen begegnen, hat der nonverbale Austausch von Informationen bereits stattgefunden bevor sie sprachlich miteinander kommuniziert haben. So reagieren wir bei einer freudigen Begegnung bspw. mit erröteten Wangen. Bei einem negativen Geschehnis begegnen wir unserem Gegenüber z.B. mit Angstschweiß. Diese **unbewussten nonverbalen Signale** stehen laut Dr. August Höglinger entgegen der **bewussten nonverbalen Signale** wie zusammengepresste Lippen oder offene Arme.<sup>55</sup> Ob bewusst oder unbewusst eingesetzt: „*Die Körpersprache kann niemals lügen, weil*

---

<sup>50</sup> PÜTTJER et al. (2003), S.26.

<sup>51</sup> SACHSE (WWW/2005).

<sup>52</sup> MOLCHO (1998), S.17.

<sup>53</sup> PÜTTJER et al. (2003), S.55.

<sup>54</sup> EKMAN (2010), S.XIV

<sup>55</sup> Vgl. ebenda, S.10.



*niemand in der Lage ist, alle Ausdrucksfelder des Körpers perfekt zu beherrschen“.<sup>56</sup>*

Nonverbale und verbale Kommunikation stehen in einer engen Beziehung zueinander. In einem zwischenmenschlichen Kommunikationsprozess unterstützt die Körpersprache das gesprochene Wort. Susanne Rogl stellt in diesem Zusammenhang fest, dass es *„[...] nicht möglich [ist] verbal zu kommunizieren, ohne nicht gleichzeitig Signale mit Hilfe des Körpers zu senden. Der Körper spricht immer mit, vieles unbewusst.“<sup>57</sup>* Stimmen die körpersprachlichen Signale des Senders nicht mit seinem gesprochenen Wort überein, so kommen beim Empfänger der Botschaft Zweifel auf. Der Sender verliert an Glaubwürdigkeit. Susanne Rogl fasst dies wie folgt zusammen:

*„Spürt man Inkongruenzen zwischen gesprochenem Wort und Körpersprache so liegt das eventuell daran, dass der Sender etwas sagt, zu dem er nicht wirklich steht oder er versucht, seine analogen Signale bewusst zu beeinflussen.“<sup>58</sup>*

Die nonverbale Kommunikation des Menschen ist zudem rollenspezifisch. *„So kann z.B. der Chef seinen MitarbeiterInnen auf die Schulter klopfen – nicht jedoch umgekehrt.“<sup>59</sup>* Menschen verhalten sich ihrer Rolle entsprechend, die sie im Leben einnehmen und deren geltende Ansprüche sie gerecht werden möchten.

Nonverbale Kommunikation kann kontrolliert, nicht aber vollständig bewusst gesteuert werden, *„[...] denn er [unser Körper, Anm. d. Verfasserin, J.M.] reagiert auch spontan“<sup>60</sup>*. Die Karriereexperten Christian Püttjer und Uwe Schnierda bezeichnen die Körpersprache daher als *„[...] die Königsdisziplin der Kommunikation.“<sup>61</sup>* Wie wir auf andere wirken hängt überwiegend von unserer Körpersprache ab, deshalb ist diese auch entscheidend für unsere Authentizität. Darsteller, Redner und Menschen in Führungspositionen setzen nonverbale Kommunikation gezielt ein um die Glaubwürdigkeit ihrer Worte und damit auch die ihrer Person zu unterstützen. Auch beim ersten Eindruck spielt die Körpersprache eine ausschlaggebende Rolle. Ob beim Vorstellungsgespräch oder in einer Flirtsituation, innerhalb von wenigen Sekunden entscheidet der erste, zumeist nonverbale Eindruck über Sympathie oder Abneigung.

Auch wenn oftmals nicht viel Zeit bleibt eine fremde Person einzuschätzen, sollte der erste Eindruck bei der Interpretation der nonverbalen Kommunikation eines anderen Menschen nicht ausschlaggebend sein. Die nonverbalen Signale, die wir aussenden, sind individuell und

---

<sup>56</sup> RÜCKLE (1996), S.8.

<sup>57</sup> ROGL (2010), S.9.

<sup>58</sup> ROGL (2010), S.9.

<sup>59</sup> PINK (WWW/1997).

<sup>60</sup> SACHSE (WWW/2005).

<sup>61</sup> PÜTTJER et al. (2003), S.23.

situationsabhängig. Unsere Wahrnehmung ist immer subjektiv, bedingt durch unsere Erfahrungen, Interessen, Geschlecht, Beruf, Kultur, Stimmung, Einstellung, usw. . Der Körpersprachenexperte Horst Rückle ist der Auffassung, dass selbst

*„[...] wenn zwei Menschen genau das gleiche sehen, hören, riechen, schmecken oder fühlen, werden sie es nie gleich, sondern individuell unterschiedlich wahrnehmen. Das gilt auch für die Körpersprache und macht ihre Deutung schwieriger.“<sup>62</sup>*

Jeder weitere Eindruck über den ersten hinaus, erhöht die Chance auf eine sichere Einschätzung. Je mehr körpersprachliche Zeichen zusammenkommen, desto genauer kann die Schlussfolgerung werden. *„Denn es gibt kein Körpersignal, das in jeder Situation und für jeden Menschen eindeutig interpretierbar ist.“<sup>63</sup>* Tiziana Bruno und Gregor Adamczyk stellen fest, dass die

*„[...] körpersprachlichen Ausdrucksformen [...] komplex [sind], eine Geste oder ein Blick lässt sich nur dann verstehen, wenn man sie zu anderen Signalen, die man beobachtet, in Beziehung setzt: Viele Gesten, unterschiedliche Körperhaltungen und die Dynamik der Bewegungen ergeben ein Ganzes.“<sup>64</sup>*

Die nonverbalen Signale eines Menschen können auch mit dem heutigen Stand der Forschung niemals zweifelsfrei analysiert werden. Dies könnte einerseits an den mangelnden Kenntnissen der Menschen liegen, ihre eigene und die Körpersprache anderer richtig zu interpretieren. *„Körpersprache ist mit der Zeit zu einer Fremdsprache geworden.“*, sagt der Pantomime Samy Molcho. Andererseits

*„[...] steht uns für die Deutung der sprachbegleitenden Bewegungsaktivität kein Duden, kein Lexikon zur Verfügung, in dem wir den geheimen Sinngehalt von Gestik, Mimik, Körperhaltung nachschlagen können.“<sup>65</sup>*

Selbst die Experten für nonverbale Kommunikation unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Deutungen. Stehen bei dem einen verschränkte Arme für die Bereitschaft zuzuhören, so schließt ein anderer von dieser Geste auf ein ablehnendes Verhalten. Auch wenn wir die nonverbalen Signale unseres Gegenübers nicht zweifelsfrei deuten können, so erleichtert uns die *„[...] Fähigkeit Emotionen zu erkennen [...] in vielen Situationen den Umgang mit anderen Menschen und mit unseren eigenen emotionalen Reaktionen auf deren Gefühle.“<sup>66</sup>*

---

<sup>62</sup> RÜCKLE (1996), S.31.

<sup>63</sup> PINK (WWW/1997).

<sup>64</sup> BRUNO et al. (2006), S.12.

<sup>65</sup> FREY (1999), S.54.

<sup>66</sup> EKMAN (2010), S.XVI.

## 4.4 Vermittler nonverbaler Kommunikation

In diesem Unterkapitel möchte ich einen kurzen Überblick über die einzelnen Vermittler der nonverbalen Kommunikation geben. Als Vermittler bezeichne ich jene individuellen Eigenschaften, durch die unsere Emotionen nach außen dringen: das Revierverhalten, die Körperhaltungen und Bewegungen, die Mimik, die Gestik, die Stimme und das Erscheinungsbild. Da der Fokus dieser wissenschaftlichen Arbeit auf der Entwicklung der Mimik von Dr. Angela Merkel liegt, werde ich diesen Teilbereich der nonverbalen Kommunikation in einem eigenen Kapitel (Kapitel 5) detailliert behandeln.

### 4.4.1 Raumverhalten

Jeder Mensch nimmt für sich einen ganz bestimmten Raum in Anspruch. Wie groß die wohltuende Privatzone eines Menschen sein muss ist personenabhängig und rollenspezifisch. Tiziana Bruno und Gregor Adamczyk behaupten: *„Je höher der Status eines Menschen ist, desto größer ist das Territorium, das er beansprucht.“*<sup>67</sup> Während ein Chef oftmals ein eigenes Büro besitzt, stehen Angestellten häufig abgetrennte Arbeitsbereiche in Großraumbüros zur Verfügung. Auch im Bus, im Theater, in der Natur oder am Küchentisch hat jeder Mensch *„[...] ein Bedürfnis nach einem eigenen Platz, nach einem ‚Revier‘.“*<sup>68</sup> Samy Molcho spricht in diesem Zusammenhang auch von *„Gebietsmarkierungen“*<sup>69</sup>. Im Urlaub oder im Hallenbad reservieren sich Personen bspw. eine Liege, in dem sie ihr Handtuch offensichtlich positionieren. In Alltagssituationen nehmen Personen ihr Gebiet *„[...] mit dem Duft eines Parfüms, mit dem Rauch seiner Zigarettenmarke oder dem Qualm seines Tabaks [...]“*<sup>70</sup> ein. Menschen markieren ihr Revier, durch Gerüche oder Gegenstände. Molcho macht zudem deutlich, dass Personen auf *„[...] fremden oder neutralem Territorium [...] die Gebietsansprüche halb und halb [teilen]. Ein Tisch im Kaffeehaus gehört zur Hälfte mir, die andere dem Gegenüber.“*<sup>71</sup>

Ebenso wie seinen privaten Raum definiert jeder Mensch auch die Entfernung selbst, in der er sich wohl fühlt und in der Fremde ein unangenehmes Gefühl hervorrufen. Dr. August Höglinger macht deutlich: *„Nicht jeder Mensch darf gleich weit an uns heran. [...] Manche verlangen mehr Nähe, andere brauchen einen größeren Abstand um sich wohl zu fühlen.“*<sup>72</sup> Welche Nähe und welche Distanz ein Mensch für positiv empfindet hängt stark von der Beziehung ab, die er zu seinem Gegenüber hat. Doch auch der Kulturkreis ist entscheidend:

---

<sup>67</sup> BRUNO et al. (2006), S.57.

<sup>68</sup> REINEKE et al. (1997), S.23.

<sup>69</sup> MOLCHO (2010), S.210.

<sup>70</sup> ebenda, S.210.

<sup>71</sup> ebenda, S.212.

<sup>72</sup> HÖGLINGER (2005), S.42.

*„[...] problematisch können Begegnungen zwischen kühlen Engländern, die Berührungen praktisch nie zulassen, und Männern aus Puerto Rico sein. Ein puerto-ricanischer Mann wird seinen Gesprächspartner, wie bei Beobachtungen gezählt wurde, wohlmöglich 180-mal pro Stunde berühren. Für den Briten genau 180-mal zu oft. Der Engländer wird dem Puerto-Ricaner mit Sicherheit homosexuelle Absichten unterstellen.“<sup>73</sup>*

#### 4.4.1.1 Distanzzonen nach Edward T. Hall

Als einer der ersten Wissenschaftler untersuchte der amerikanische Anthropologe Edward Twitchell Hall (+2009) das Raumverhalten der Menschen. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, dass alle Menschen unbewusst mehrere Distanzzonen unterscheiden und die Einhaltung dieser voraussetzen.<sup>74</sup> Die von Edward T. Hall festgelegten Distanzzonen in westlichen Kulturen sind: die intime Distanz, die persönliche Distanz, die soziale Distanz und die öffentliche Distanz.

Die **intime Distanz** wird auch als Intimsphäre bezeichnet. Sie umfasst den Bereich vom Hautkontakt bis ca. 50 cm<sup>75</sup> Abstand, was ungefähr der Länge eines ausgestreckten Armes entspricht<sup>76</sup>. Ein Eindringen in die Intimsphäre eines anderen Menschen, ohne dass dieser sich unwohl fühlt, ist nur den engsten Vertrauten möglich.

Die **persönliche Distanz** reicht laut Edward T. Hall von 50 – 120 cm<sup>77</sup>. Es ist die Entfernung, die ein Mensch einhält, wenn er sich mit guten Freunden, engen Bekannten oder vertrauten Kollegen unterhält. Der Übergang zur intimen Zone ist hierbei fließend.

Die **soziale Distanz** nimmt einen Bereich von 1,20m bis 3,60m ein<sup>78</sup>. Diese Distanzzone hält ein Mensch u.a. bei geschäftlichen Begegnungen ein. Auch in unpersönlichen Situationen, in denen ein Mensch auf einen Fremden trifft, oder bei offiziellen Angelegenheiten, wie einem Empfang zum Firmenjubiläum, wird die soziale Distanz eingehalten.

Die **öffentliche Distanz** ist die verbindungsloseste Distanzzone. Sie reicht von 3,60m bis 7,50m<sup>79</sup> und stellt damit den entferntesten Punkt für eine Kontaktaufnahme dar. Die öffentliche Distanz wird bspw. in Situationen eingehalten in denen eine Person mit einer Masse kommuniziert: Ein Politiker hält eine Rede vor seinen Parteimitgliedern oder ein Dozent gibt ein Seminar für die Studenten im Hörsaal<sup>80</sup>.

---

<sup>73</sup> FOCUS MONEY ONLINE (WWW/O.V.U.J.).

<sup>74</sup> Vgl. RÜCKLE (1996), S.67.

<sup>75</sup> Vgl. FRANKEN (2004), S.155.

<sup>76</sup> Vgl. RÜCKLE (1996), S.68.

<sup>77</sup> Vgl. ebenda, S.155.

<sup>78</sup> Vgl. FRANKEN (2004), S.155.

<sup>79</sup> Vgl. ebenda, S.155.

<sup>80</sup> Vgl. REINEKE et al. (1997), S.27.

### 4.4.1.2 Revierverletzungen

Revierverletzungen finden immer dann statt, wenn sich unser gegenüber zu weit in unseren Raum hineinwagt, wenn er die Distanzzone nicht der Situation entsprechend einhält. Dies kann auf vielerlei Arten passieren und kann sowohl positive als auch negative Gefühle und Reaktionen hervorrufen. Eine Revierverletzung wird in den meisten Fällen als Kampfansage empfunden und nur selten positiv bewertet. Eine Verletzung des Reviers besteht bspw. wenn ein Fremder beim ersten Kontakt in die Intimsphäre seines Gegenübers eindringt, sich sehr nah vor ihn stellt oder ihn sogar umarmt. Sie besteht jedoch auch wenn der Liebespartner in einer persönlichen Situation von der intimen in die persönliche Zone zurückweicht. Auch bei der Raumnutzung können Revierverletzungen stattfinden. Setzt sich der Bewerber bei einem Vorstellungsgespräch im Büro seines Vorgesetzten auf dessen Platz am Schreibtisch, so wird dieses Verhalten mit hoher Wahrscheinlichkeit als Provokation empfunden.

## 4.4.2 Haltungen und Bewegungen

Da die Haltungen und Bewegungen eines Menschen meist unbewusst ablaufen, spiegeln sie häufig seine persönlichen Empfindungen und Einstellungen wider. An der Art wie ein Mensch steht, geht und sitzt erkennt sein Gegenüber ob er „mit beiden Beinen fest im Leben steht“, ob er „einen festen Standpunkt vertritt“, ob er „Haltung bewahrt“, ob er „eine Last auf seine Schultern nimmt“, ob er „für etwas den Kopf hinhält“ oder seinem Gesprächspartner „die kalte Schulter zeigt“.<sup>81</sup> In diesem Unterkapitel werde ich eine kurze Übersicht über einige Körperhaltungen, Standarten, Gangarten und Sitzpositionen geben.

### 4.4.2.1 Körperhaltungen

Bei der menschlichen Körperhaltung wird zwischen äußerer und innerer Haltung unterschieden. Der Körpersprachenexperte Horst Rückle macht jedoch deutlich, dass die

*„[...] äußere Haltung [Hervorhebung im Original kursiv] eines Menschen [...] immer auch etwas mit seiner inneren Haltung [Hervorhebung im Original kursiv] (=emotionale Sicherheit und seelisches Gleichgewicht) zu tun [hat]. Äußere und innere Haltung beeinflussen sich wechselseitig. [...] Verändert man die äußere Haltung, so verändert sich auch die innere Haltung.“<sup>82</sup>*

Eine allgemein gültige Deutung der Körperhaltung eines Menschen ist nicht möglich, da viele Personen heute unter krankhaften Haltungsschäden leiden.<sup>83</sup> Da Fehlhaltungen jedoch vielfach mit der inneren Haltung

<sup>81</sup> Vgl. PÜTTJER et al. (2003), S.89. und RÜCKLE (1996), S.37.

<sup>82</sup> RÜCKLE (1996), S.37.

<sup>83</sup> Vgl. RÜCKLE (1996), S.37.

zusammenhängen, sehe ich die Aussage von Horst Rückle bestätigt: Die innere und die äußere Haltung stehen in einer engen Beziehung zueinander. Menschen, die eine innere Sicherheit erreicht haben, haben meist auch eine aufrechte Körperhaltung. Sie strahlen nach außen oft Stärke, Sicherheit und Selbstbewusstsein aus. Menschen mit einer inneren Unsicherheit entwickeln oftmals einen Haltungsschaden. Ihre gekrümmte Körperhaltung wirkt auf andere häufig geschwächt und unsicher.

#### 4.4.2.2 Standarten

Der Stand eines Menschen verrät viel über seine gegenwärtige Befindlichkeit: nimmt er einen besonderen *Standpunkt* ein? Leistet er Widerstand? Versteht er den Sachverhalt?<sup>84</sup>

Zu einem sicheren Auftreten gehört ein **fester Stand**: Die Beine sind etwa hüftbreit auseinander, die Füße berühren fest den Boden, die Knie werden nicht vollständig durchgedrückt.<sup>85</sup> Dr. August Höglinger verbindet mit diesem Stand Ausgeglichenheit und Selbstbewusstsein.

Der **enge Stand** ist ein unausgeglichener Stand. Hierbei sind beide Beine eng aneinander gestellt, das Gleichgewicht ist kaum zu halten. Ein Mensch, der von dem engen Stand Gebrauch macht, „[...] wirkt *unsicher, zurückhaltend [und] gehemmt*.“<sup>86</sup>

Der **weite Stand** signalisiert beim Betrachter Überheblichkeit und Dominanz. „*Diese Art des Stehens will einschüchtern, andere verunsichern und ängstigen*.“<sup>87</sup>, so Bernhard P. Wirth. Dr. August Höglinger fügt hinzu: „*Der Stand wirkt bedrohlich, herausfordernd, sich breit machend, bewachend, angeberisch*.“<sup>88</sup>.

Der **locker-lässige Stand** verteilt das Körpergewicht ungleichmäßig auf die Füße. Es findet mehrfach ein Wechsel zwischen Stand- und Spielbein statt. Die Person kann laut Höglinger locker und entspannt wirken, sie kann jedoch auch den Eindruck erwecken, sie habe keinen eigenen Standpunkt.<sup>89</sup>

Der **wippende Stand** „[...] strahlt *Unruhe und Nervosität aus. Man scheint sich in seiner Umgebung nicht wohl zu fühlen* [...]“.<sup>90</sup> Eine Person, die im Stehen hin und her wippt, möchte keine standhafte Position einnehmen, sie brennt vielleicht sogar darauf, aus der Situation zu entfliehen.

<sup>84</sup> Vgl. HÖGLINGER (2005), S.23.

<sup>85</sup> Vgl. ebenda, S.29.

<sup>86</sup> ebenda, S.29.

<sup>87</sup> WIRTH (WWW/2008/Nr.1).

<sup>88</sup> HÖGLINGER (2005), S.29.

<sup>89</sup> Vgl. ebenda, S.30.

<sup>90</sup> WIRTH (WWW/2008/Nr.1).

### 4.4.2.3 Sitzpositionen

Der Pantomime Samy Molcho sagt über Sitzpositionen:

*„Die Art, wie jemand sitzt, ist Ausdruck seiner Eigenarten und inneren Verfassung, unterliegt aber auch äußeren Bedingungen wie Zeitmangel und selbstverständlich den direkten Reizen der jeweiligen Situation, auf die man durch Veränderung der Körperhaltung reagiert.“<sup>91</sup>*

Laut Christian Püttjer und Uwe Schnierda fühlt sich ein Mensch unwohl, der nur auf der vorderen Stuhlkante sitzt. Er möchte aus der Situation entfliehen.<sup>92</sup> Diese Sitzposition kann dem Gesprächspartner aber auch das positive Signal geben, jederzeit bereit zu sein für ihn aufzustehen, so Molcho.<sup>93</sup> Er fügt hinzu, dass diejenige Person, die die ganze Sitzfläche einnimmt, ihren Anspruch deutlich macht und zeigt, dass sie eine Weile sitzen bleiben möchte.<sup>94</sup> Püttjer und Schnierda sind desweiteren der Meinung, dass weit *„[...] auseinander gespreizte Beine bei Männern [...] eine Dominanzgeste [sind]. [...] Frauen nehmen diese Haltung gewöhnlich nicht ein, ganz selten wird sie zur Provokation eingesetzt.“<sup>95</sup>* Molcho schreibt dieser Sitzposition bei Frauen sogar eine *„[...] einladende Geste.“<sup>96</sup>* zu. Auch die übereinander geschlagenen Beine werden von den Körpersprachenexperten geschlechtsspezifisch gedeutet. Während Püttjer und Schierda dieser Sitzhaltung bei Männern Geschlossenheit zuschreiben, betonen sie gleichzeitig, dass es sich hierbei um eine *„[...] konventionelle Sitzhaltung [...]“<sup>97</sup>* handelt. Zudem ist diese Position für Frauen, die einen Rock tragen, *„[...] die einzig gesellschaftlich anerkannte Beinhaltung.“<sup>98</sup>* Sitzen zwei Personen während einer Konversation nebeneinander oder schräg zueinander und schlagen dabei die Beine übereinander, sind sie üblicherweise einander zugewandt. Ist dies bei einer Person nicht der Fall, schließt sich diese aus dem Gespräch aus, sie wendet sich von dem Gesprächspartner ab. *„[...] dorthin, wo die Oberschenkel-Innenseite des übergeschlagenen Beines zeigt, ist auch die Sympathie gerichtet.“<sup>99</sup>*, so Püttjer und Schnierda. Eine Änderung der Sitzposition kann eine Änderung der inneren Haltung andeuten. Sie kann aber auch lediglich ein Wunsch nach einer bequemeren Sitzposition sein.

<sup>91</sup> MOLCHO (1998), S.114.

<sup>92</sup> Vgl. PÜTTJER et al. (2003), S.90.

<sup>93</sup> Vgl. MOLCHO (1998), S.118.

<sup>94</sup> Vgl. ebenda, S.114.

<sup>95</sup> PÜTTJER et al. (2003), S.90.

<sup>96</sup> MOLCHO, S.106.

<sup>97</sup> Vgl. PÜTTJER et al. (2003), S.91.

<sup>98</sup> Vgl. ebenda, S.91.

<sup>99</sup> ebenda, S.91.

### 4.4.3 Gestik

Ob als alleinstehendes Ausdrucksmittel in der Kommunikation mit Gehörlosen (Gebärdensprache) oder als Unterstreichung der gesprochenen Worte: Die Gestik gehört zu den häufigsten Ausdruckformen, sie wird von allen Menschen ständig genutzt. Laut Susanne Rogl wird unter Gestik „[...] *die Sprache vor allem der Hände verstanden*.“<sup>100</sup>. Auch Dr. August Höglinger verwendet diese Definition.<sup>101</sup> Christian Püttjer und Uwe Schnierda fassen unter Gestik Arm-, Hand- und Fingerbewegungen zusammen<sup>102</sup>. Wolfgang Reineke und Friedbert Damm gehen noch weiter. Sie verstehen unter Gestik neben dem Gebrauch der Arme und Hände auch die Gesten des Gesichts, des Kopfes und die des Rumpfes.<sup>103</sup> In meiner wissenschaftlichen Arbeit werde ich mich auf die auffälligsten Merkmale beschränken und unter dem Begriff der Gestik die Bewegungen der Hände, Finger, Arme und die des Kopfes zusammenfassen.

#### 4.4.3.1 Arten von Gesten

Um die Vielfalt der Gesten zu kategorisieren unterscheiden die Körpersprachenexperten Christian Püttjer und Uwe Schnierda zwischen Aggressionsgesten, Unsicherheitsgesten und Kooperationsgesten. Zu den **Aggressionsgesten** gehören u.a. die geballte Faust und der ausgestreckte Zeigefinger. Auch die von Dr. Angela Merkel gern verwendete Geste der aneinander gelegten Fingerspitzen wird zu den Aggressionsgesten gezählt.<sup>104</sup> Laut Püttjer und Schnierda will ein Mensch, der diese Geste verwendet, „[...] *seine Interessen durchsetzen und [...] [andere] Wünsche aus dem Weg räumen*“<sup>105, 106</sup>. Zu den von den Experten festgelegten **Unsicherheitsgesten** gehören z.B. hochgezogene Schultern, ineinander verschränkte Finger und das sich häufende Berühren von Gesicht oder Kopf.<sup>107</sup> Zu den **Kooperationsgesten** zählen z.B. das Präsentieren von offenen Handflächen und das Reichen der Hand zur Begrüßung.<sup>108</sup>

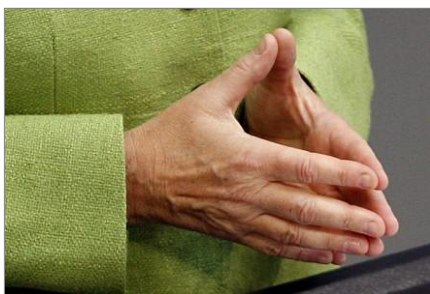


Abbildung 1: Gestik von Dr. Angela Merkel

Zeigefinger. Auch die von Dr. Angela Merkel gern verwendete Geste der aneinander gelegten Fingerspitzen wird zu den Aggressionsgesten gezählt.<sup>104</sup> Laut Püttjer und Schnierda will ein Mensch, der diese Geste verwendet, „[...] *seine Interessen durchsetzen und [...] [andere] Wünsche aus dem Weg räumen*“<sup>105, 106</sup>. Zu den von den Experten festgelegten **Unsicherheitsgesten** gehören z.B. hochgezogene Schultern, ineinander verschränkte Finger und das sich häufende Berühren von Gesicht oder Kopf.<sup>107</sup> Zu den **Kooperationsgesten** zählen z.B. das Präsentieren von offenen Handflächen und das Reichen der Hand zur Begrüßung.<sup>108</sup>

<sup>100</sup> ROGL (2010), S.46.

<sup>101</sup> Vgl. HÖGLINGER (2005), S.44.

<sup>102</sup> PÜTTJER et al. (2003), S.78.

<sup>103</sup> REINEKE et al. (1997), S.39.

<sup>104</sup> Vgl. PÜTTJER et al. (2003), S.79.

<sup>105</sup> ebenda, S.79f.

<sup>106</sup> Dies ist nur eine von vielen Interpretationsweisen. Monika Matschnik widerspricht den o.g. Experten und sieht in der von Frau Dr. Merkel viel genutzten Geste ein Zeichen der Konzentration. Matschnik weist darauf hin, dass sich Dr. Angela Merkel anfangs unterstützend diese Haltung eingenommen hat und sich nun an diese „Macke“ gewöhnt hat. Die Expertin betont jedoch auch, dass diese Geste der negativen Gesten zuzuschreiben ist. (aus: PHILIPP [WWW/2011]). Andere Experten verbinden diese Geste mit „Selbstvertrauen und Zuversicht“ (aus: REINEKE et al. [1997], S.39f.) oder gar mit dem „Abwägen der gemeinsamen Interessen“ (aus: HÖGLINGER [2005], S.48.).

<sup>107</sup> Vgl. PÜTTJER et al. (2003), S.82ff.

<sup>108</sup> Vgl. ebenda, S.85f.



### 4.4.3.2 Wirkungen von Gesten

Da eine detaillierte Wiedergabe der zahlreichen Erkenntnisse der verschiedenen Körpersprachenexperten zur Gestik des Menschen für meine Betrachtung zu weit führen würde, werde ich in diesem Unterkapitel eine Übersicht über einige Forschungsergebnisse präsentieren. Hierbei beschränke ich mich auf die von mir in Punkt 4.3.3 erläuterten Bereiche der Gestik: Hände, Finger, Arme und Kopf.

Die Körpersprachenexperten Allan und Barbara Pease haben herausgefunden, dass nach oben geöffnete Handflächen an eine bittende Geste erinnern und daher auf Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit und Offenheit einer Person schließen lassen. Sie werden als nicht bedrohlich wahrgenommen. Nach unten weisende Handflächen strahlen Autorität aus. Auch Adolf Hitler verwendete diese Geste in dem nach ihm benannten Hitlergruß. Dieser wurde im dritten Reich als das Symbol für Macht und Tyrannei genutzt.<sup>109</sup> Die in den Hosentaschen versteckten Hände signalisieren laut Dr. August Höglinger Passivität und Desinteresse. Auch die Hände auf dem Rücken können als Geste des Rückzugs gewertet werden.<sup>110</sup> Ungeduld und Langeweile zeigt laut der Experten Wolfgang Reineke und Friedbert Damm das „[...] *systematisch und rhythmisch penetrante Trommeln der Finger auf den Tisch oder der Stuhllehne* [...]“<sup>111</sup>. Verkrampft gefaltete Finger signalisieren Selbstbeherrschung und Zurückhaltung. „*Wer sich aber die Finger reibt, [...] erwartet in kürzester Zeit eine frohe und positive Botschaft oder ein erfreuliches Ereignis.*“<sup>112</sup> Die Person, die mit einem Finger ihren Mund berührt hält möglicherweise eine Information zurück.<sup>113</sup> Die vor der Brust verschränkten Arme weisen laut Reineke und Damm entweder auf eine isolierende, schuttsuchende Haltung oder aber auf eine defensive Gesprächshaltung hin. Diese weit verbreitete Geste wird zumeist verwendet, wenn eine Person in einer größeren Gesprächsrunde die Rolle des Zuhörers eingenommen hat.<sup>114</sup> Als Anzeichen für innere Aggression oder Lampenfieber können laut der Experten „[...] *ausgebreitete[n] Arme, die mit den Händen das Pult oder die Tischkante fest umklammern*“<sup>115</sup> gewertet werden. Bewegliche Arme deuten dagegen die Lust zum Handeln an.<sup>116</sup>

Der Kopf schließt das Gehirn, die Augen, die Ohren, die Nase, den Mund, die Zunge und somit auch die wichtigsten Sinnesorgane mit ein, mit denen Menschen ihre Umgebung wahrnehmen. „*Deshalb zeigt die Kopfhaltung oft unsere Orientierung auf die Mitwelt, unsere inneren Hal-*

<sup>109</sup> Vgl. PEASE (2004), S.42ff.

<sup>110</sup> Vgl. HÖGLINGER (2005), S.49.

<sup>111</sup> REINEKE et al. (1997), S.44.

<sup>112</sup> ebenda, S.45.

<sup>113</sup> Vgl. HÖGLINGER (2005), S.50.

<sup>114</sup> Vgl. REINEKE et al. (1997), S.41.

<sup>115</sup> ebenda, S.44.

<sup>116</sup> Vgl. HÖGLINGER (2005), S.51.

tungen und Einstellungen zu den anderen an.“<sup>17</sup>, stellt Horst Rückle fest. Bei der Deutung der Kopfhaltung spielt vor allem die Richtung, in der sich der Kopf neigt eine Rolle. Siegfried Frey zeigt durch das „Berner System“ die Bewegungsaktivität des menschlichen Kopfes, „[...] *den man gleichzeitig heben/senken, drehen und seitlich kippen kann* [...]“.<sup>18</sup>

Laut Siegfried Frey hat die Kopfhaltung eines Menschen einen großen Einfluss auf den Eindruck, der bei dem Betrachter entsteht. Das folgende Beispiel zeigt die ‚Madonna del Magnificat‘ von Sandro Botticelli im Original (Abb.2) und mit einer verfälschten Kopfhaltung (Abb.3).



Abbildung 2: Nach links gekippte Kopfhaltung



Abbildung 3: Aufgerichtete Kopfhaltung

An diesem Beispiel wird laut Frey die Macht eines Bildes deutlich. Die Wahrnehmung des Betrachters wird getäuscht, indem der zur Seite gekippte Kopf der ‚Madonna del Magnificat‘ gerade gerückt wird. Sie „[...] *verwandelt sich vor unseren Augen von der demütigen, bescheidenen Frau zur selbstbewussten Herrin*“.<sup>19</sup>

#### 4.4.4 Paraverbale Kommunikation

Die paraverbale Kommunikation ist ein weiterer Teilbereich der nonverbalen Kommunikation, denn über „[...] *die Stimme werden nicht nur Inhalte vermittelt. Mit der Stimme kann auch ausgedrückt werden, wie diese inhaltlichen Äußerungen zu verstehen sind.*“<sup>20</sup>. Der Experte Dr. August Höglinger fügt hinzu: „*Das WORT überträgt die INHALTE. Die STIMME überträgt die STIMMUNG.*“<sup>21</sup>. Die Stimme eines jeden Menschen hat individuelle, außergewöhnliche Merkmale, vergleichbar mit einem Fingerabdruck. Da die menschliche Stimmbildung überwiegend unbewusst gesteuert wird und nur schwer zu beeinflussen ist, lässt sich anhand der Stimme oftmals auf die Persönlichkeit und das derzeitige Befinden eines Menschen schließen. Der Wissenschaftler Dr. Paul Ekman ist der Meinung, dass nur „[...] *wenige unter uns [...] ein Gefühl, das sie gar nicht*

<sup>117</sup> HÖGLINGER (2005), S.38.

<sup>118</sup> FREY (1999), S.68.

<sup>119</sup> ebenda, S.139.

<sup>120</sup> PÜTTJER et al. (2003), S.111.

<sup>121</sup> HÖGLINGER (2005), S.74.

*empfinden, glaubwürdig mit der Stimme simulieren [können]. Dazu braucht es die Kunstfertigkeit eines Schauspielers [...]*<sup>122</sup>.

Die paraverbale Kommunikation umfasst die Stimmlautstärke, die Stimmelmelodie, die Stimmhöhe, das Sprechtempo, der Sprechrhythmus, die Artikulation, die Sprachbarrieren und der Gebrauch von Redewendungen.<sup>123</sup> Im Folgenden werde ich eine begrenzte Auswahl dieser Merkmale beschreiben und eine mögliche Deutung aufzeigen.<sup>124</sup>

Dr. August Höglinger nach zu urteilen beginnt der Mensch lauter zu sprechen, wenn er die inhaltliche Aussage seines gesprochenen Wortes unterstreichen möchte. Der Experte fügt jedoch hinzu, dass eine laute Stimme auch Ausdruck von Aggressionen sein kann.<sup>125</sup> Eine monotone **Stimmlautstärke** kann, laut Wolfgang Reineke und Friedbert Damm, Trägheit und Gleichgültigkeit signalisieren.<sup>126</sup> Eine ständig schwankende Lautstärke verbinden die Experten hingegen mit dem „[...] Zeichen einer gefühlsbetonten, emotionalen Grundhaltung des Sprechenden“<sup>127</sup>.

Auch die **Stimmhöhe** verrät viel über den derzeitigen Gefühlszustand eines Menschen. Eine tiefe Stimme steht laut Rückle für Gelassenheit und Selbstsicherheit. Eine hohe Stimme verbindet der Experte mit innerer Anspannung und Nervosität. Eine extrem hohe und schrille Stimme wirkt hingegen ängstlich, unzufrieden und angespannt.<sup>128</sup> Bernhard P. Wirth sagt Menschen mit einer tiefen Stimme Herzlichkeit und Gelassenheit nach. Unnatürlich hohe Stimmen verbindet er mit einer inneren Unzufriedenheit.<sup>129</sup>

Horst Rückle fasst die unterschiedlichen Wirkungen des **Sprechtempo**s eines Menschen wie folgt zusammen: „*Langsames Sprechen signalisiert Ausgeglichenheit und Überlegungen. Schleppendes Sprechen wirkt hingegen gehemmt, träge und desinteressiert. Schnelles, gut artikuliertes Sprechen macht eine Lebhaftigkeit deutlich. Zu hastiges Sprechen deutet jedoch auf Nervosität und Überaktivität hin.*“<sup>130</sup>.

Zu den **Sprachbarrieren** gehören Laute wie „äh“, „mhm“ oder „öh“. „*Sie zeigen eine generelle Unsicherheit – vor allem im Sprechdenken.*“<sup>131</sup>. Aber auch das Stottern und das unbewusste Auslassen oder Wiederholen von Wörtern sind Sprachbarrieren, die auf Nervosität und Befangenheit schließen lassen.<sup>132</sup>

<sup>122</sup> EKMAN (2010), S.85.

<sup>123</sup> Vgl. REINEKE et al. (1997), S.70ff.

<sup>124</sup> Die Merkmale der Stimme einer Person werden u.a. durch ihre Sprechgewohnheiten, durch die natürliche Beschaffenheit ihres Sprechapparates, durch ihren Gesundheitszustand und durch die Situation beeinflusst, in der sich die Person gerade befindet. Eine zweifelsfreie Deutung der Signale ist nur unter Berücksichtigung aller Faktoren möglich. (aus: REINEKE et al. [1997], S.69).

<sup>125</sup> Vgl. HÖGLINGER (2005), S.76.

<sup>126</sup> Vgl. REINEKE et al. (1997), S.70.

<sup>127</sup> ebenda, S.70.

<sup>128</sup> Vgl. ebenda, S.64.

<sup>129</sup> Vgl. WIRTH (WWW/2008/Nr.3).

<sup>130</sup> Vgl. RÜCKLE (1996), S.65.

<sup>131</sup> REINEKE et al. (1997), S.73.

<sup>132</sup> Vgl. ebenda, S.73f.

### 4.4.5 Erscheinungsbild

Auch das Erscheinungsbild des Menschen hat Einfluss auf seine persönliche Wirkung nach außen. Die Kommunikations-Psychologin Angelika Mruk-Badiane unterscheidet die verschiedenen Aspekte des Erscheinungsbildes nach dem Grad ihrer Beeinflussbarkeit. Laut der Expertin haben Menschen z.B. **keinen Einfluss** auf ihre Größe, ihr Alter und ihr Geschlecht. Nur **wenig Einfluss** haben Personen bspw. auf ihre Figur und ihre Augenfarbe. **Viel Einfluss** haben sie hingegen auf ihre Körpersprache, ihre Kleidung, ihre Frisur, ihre Haarfarbe, ihre Körperpflege und auch auf Details wie Make-Up und Schmuck.<sup>133</sup> Zudem macht Mruk-Badiane deutlich, dass die Möglichkeiten der Beeinflussung des eigenen Erscheinungsbildes heute um ein vielfaches größer sind als früher. Ob Fitnessstudios, Beauty- und Wellness-Angebote, Haarfärbemittel, Kontaktlinsen oder gar die plastische Chirurgie – der Beeinflussung des persönlichen Erscheinungsbildes sind heute kaum mehr Grenzen gesetzt. Angelika Mruk-Badiane behauptet:

*„Mit Ihrem Erscheinungsbild definieren Sie sich gegenüber anderen Menschen, es ist ein Teil der Selbstinszenierung. Außerdem zeigen Sie damit, wie Sie die jeweilige Situation einschätzen und bewerten und wie Ihr Verhältnis zu den Beteiligten aussieht.“<sup>134</sup>*

Laut Mruk-Badiane tragen Menschen mit ihrem Erscheinungsbild also einen Teil ihrer Persönlichkeit nach außen. Gleichzeitig geben sie aber auch ihre Überzeugungen und Werte preis, indem sie sich elegant, sportlich oder aufreizend kleiden. Außerdem zeigen Menschen mit ihrem Erscheinungsbild die Beziehung zu anderen Anwesenden auf. Die Expertin macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass Personen ihr Erscheinungsbild der Situation entsprechen anpassen.<sup>135</sup> Bei einem wichtigen Vorstellungsgespräch achten sie im besten Fall auf eine angemessene Kleidung und ein gepflegtes Äußeres. Auch bei der Ausübung eines Berufes wird oftmals ein bestimmtes Erscheinungsbild vorausgesetzt. So tragen Ärzte vielfach weiße Arbeitskleidung, Polizisten eine kennzeichnende Uniform und Optiker oftmals eine Brille.

Ein der Situation angemessenes Verhalten und Erscheinungsbild wird heutzutage häufig vorausgesetzt. Die Fähigkeit der Anpassung zeigt auch die sozialen Kompetenzen eines Menschen.

---

<sup>133</sup> Vgl. MRUK-BADIANE (WWW/2008), S.4.

<sup>134</sup> ebenda, S.4.

<sup>135</sup> ebenda, S.4.

## 5. Mimik

Da der Fokus dieser wissenschaftlichen Arbeit auf der Entwicklung der Mimik von Dr. Angela Merkel liegt, ist dieser Teilbereich der nonverbalen Kommunikation für meine Untersuchungen der Bedeutsamste. Zu den Bestandteilen der Mimik eines Menschen gehören, meiner Interpretation nach, die Augen, das Blickverhalten, die Stirn, die Ohren, die Nase, die Wangen, der Mund, das Kinn und die Gesichtsmuskulatur. Im Nachfolgenden werde ich den US-Wissenschaftler Dr. Paul Ekman vorstellen und seine Forschungsergebnisse zur Mimik zusammenfassen. Ekman ist der Begründer der Gesichtsforschung und wird in der Wissenschaft als der „[...] lebende Lügendetektor“<sup>136</sup> bezeichnet. Mit seiner 40-jährigen Forschungserfahrung zählt er zu den „[...] weltbesten Experten für nonverbale Kommunikation.“<sup>137</sup> Seine Theorien sind wissenschaftlich repräsentativ und bilden die Grundlage für meine im Hauptteil durchgeführte Analyse der Entwicklung der Mimik von Dr. Angela Merkel (Kapitel 8).

### 5.1 Dr. Paul Ekman

Dr. Paul Ekman (\*1934) ist pensionierter Psychologieprofessor an der University of California in San Francisco. Seine Motivation für das Entschlüsseln der menschlichen Mimik liegt laut eigener Aussage in seiner Kindheit.<sup>138</sup> Ekman wuchs unter einem gewalttätigen Vater auf und als er 14 Jahre alt war begann seine Mutter Selbstmord. Seine Schuldgefühle und der große Wille, Menschen mit Problemen helfen zu können, trieben Ekman zum Studium der Psychologie, das er mit dem Dokortitel abschloss. Doch das Studium allein half ihm nicht dabei seine Schuldgefühle zu bearbeiten. „Ich hatte viel mit depressiven Menschen gearbeitet. Doch wenn man den Kranken helfen möchte, muss man erst die Gesunden verstehen.“<sup>139</sup>, so der Wissenschaftler in einem Interview. Kurz darauf zog ihn seine Neugierde in die Wissenschaft.<sup>140</sup>

Dr. Paul Ekman ist Autor von 14 Büchern über Emotionen und Täuschung. Seine beruflichen Erfolge sind Grundlage der amerikanischen Sendung „lie to me“. Ekman ist einer der wenigen Menschen, dem es gelingt mit einer 100-prozentigen Sicherheit aus den Gesichtsausdrücken der Menschen ihre Emotionen zu lesen und Anzeichen von Lügen zu erkennen.<sup>141</sup> Doch der Wissenschaftler nutzt sein in über 40 Jahren angelehtes Wissen nicht zur Manipulation. Er versteht es vielmehr als einen Auftrag, die Welt sicherer zu machen. „Die Wissenschaft weiß genug da-

---

<sup>136</sup> KARGE (WWW/2008).

<sup>137</sup> HAAS (WWW/2009/1).

<sup>138</sup> Vgl. HAAS (WWW/2009/3).

<sup>139</sup> KARGE (WWW/2008).

<sup>140</sup> Vgl. hierzu Kapitel 5.2, „Forschungsarbeit von Ekman“, S.26.

<sup>141</sup> Vgl. HAAS (WWW/2009/2).

rüber, wie jemand aussieht, der lügt. Es wäre fahrlässig, dieses Wissen nicht einzusetzen.<sup>142</sup>, so der 77-Jährige. Über die Ekman Group bietet er Workshops an und gibt sein Wissen u.a. an Mitarbeiter aus dem internationalen und nationalen Sicherheitsbereich weiter<sup>143</sup>. Neben der Polizei, dem FBI und der CIA gehören auch Psychologen, Richter, Anwälte, Ärzte, Schauspieler, Werbeagenturen und Trickfilmstudios<sup>144</sup> zu seinen Klienten.

## 5.2 Forschungsarbeit von Ekman

Dr. Paul Ekman bereiste die halbe Welt, denn er hatte es sich zum Ziel gesetzt, herauszufinden, ob die menschliche Mimik (wie bereits vor mehr als 100 Jahren von Charles Darwin behauptet) universal und angeboren ist oder ob sie, genau wie die Sprache, in jeder Kultur individuell ist und somit erlernt werden kann.<sup>145</sup>

In langjähriger Forschungsarbeit gelang es Ekman nachzuweisen, dass Darwin mit seiner Vermutung richtig lag, „[...] *Gesichtsausdrücke seien Universalien und ein Produkt unserer Evolution.*“<sup>146</sup>. Die Forschungsergebnisse des Wissenschaftlers zeigten: Menschen in aller Welt schreiben einzelnen Gesichtsausdrücken dieselbe Bedeutung zu.<sup>147</sup> Die sieben Grundemotionen, die in allen Kulturen gleichbedeutend sind, sind Trauer, Zorn, Überraschung, Angst, Ekel, Verachtung und Glücksgefühl. Gemeinsam mit seinem Kollegen Wallace V. Friesen untersuchte Dr. Paul Ekman daraufhin jeden einzelnen Gesichtsmuskel des Menschen und seinen Einfluss auf die Mimik. Sie entdeckten, dass das menschliche Gesicht über 10.000 verschiedene Gesichtsausdrücke annehmen kann. Um die Gesichtsbewegungen anatomisch messen zu können, teilten Ekman und Friesen jedem Gesichtsmuskel einen Code zu. So gelang es ihnen jeden einzelnen Gesichtsausdruck aus den zusammengesetzten Codes der beteiligten Muskeln zu kodieren. Ihre Ergebnisse trugen die Forscher

<sup>142</sup> KARGE (WWW/2008).

<sup>143</sup> Dr. Paul Ekman bildet in den USA s.g. „SPOT-Beamte“ aus (abgekürzt von „Screening Passengers by Observational Techniques“). Die uniformierten Beamten sorgen bspw. an den US-Flughäfen für mehr Sicherheit, indem sie aus der Masse der Reisenden auffällige Minen herausfiltern.

<sup>144</sup> Pixar nutzte FACS bspw. bereits 1995 für die Produktion der Charaktere von „Toy Story“, dem ersten Kinofilm, der vollständig digital erstellt wurde.

<sup>145</sup> Um dies zu bestätigen, zeigte Ekman zunächst Personen aus fünf Ländern (Chile, Argentinien, Brasilien, Japan, USA) Fotografien und lies sie den dargestellten Gesichtsausdrücken Gefühle zuordnen. Unabhängig von ihrer Kultur waren sich die Probanden in der Zuteilung der Emotionen überwiegend einig. In einem nächsten Schritt reiste Ekman zu einer isolierten Kultur in das südöstliche Bergland Neuguineas. Hier zeigte er den Ureinwohnern, die weder schreiben und lesen konnten noch jemals zuvor eine Fotografie gesehen hatten, Aufnahmen von westlichen Gesichtsausdrücken. Er erfand um jede Emotion herum eine Geschichte, die die Ureinwohner nachvollziehen konnten, und bat sie, jeder Geschichte ein Bild mit einem Gesichtsausdruck zuzuordnen. Die über 300 befragten Personen wiesen den Emotionen Freude, Ärger, Ekel und Trauer eindeutig die richtigen Gesichtsausdrücke auf den Bildern zu. Nur Furcht und Überraschung konnten die Ureinwohner von Neuguinea nicht klar auseinanderhalten. Zur Gegenprobe las Ekman neun Ureinwohner verschiedene Geschichten vor und bat sie darum ihm zu zeigen, was sie in der erzählten Situation für ein Gesicht machen würden. Er nahm ihre Reaktionen auf Video auf und zeigte sie amerikanischen Studenten. Diese konnten alle dargestellten Gesichtsausdrücke, bis auf Angst und Überraschung, problemlos und eindeutig dem richtigen Gefühl zuordnen. Die Studie wurde noch einmal von einem unabhängigen Wissenschaftler an einem anderen isolierten Volk wiederholt und alle Ergebnisse bestätigt. Damit war das Vorhandensein von einigen Basisemotionen, die unabhängig von Kultur und Umwelteinflüssen angeboren sind, erwiesen (aus: EKMAN [2010], S.4ff.).

<sup>146</sup> EKMAN (2010), S.18.

<sup>147</sup> Dafür nahmen die Wissenschaftler selbst jeden einzelnen Gesichtsausdruck an und filmten sich gegenseitig dabei. So konnten sie herausfinden, welche Gesichtsmuskeln an der Entstehung eines Ausdruckes beteiligt waren. Sie probierten jede mögliche Kombination von Muskelbewegungen aus, von einem einzigen Muskel bis hin zu einer Kombination von sechs verschiedenen gleichzeitig aktivierten Muskeln. (aus EKMAN [2010], S.50).

1978 im s.g. Facial Action Coding System (FACS), dem „[...] ersten Gesichtsatlas [...]“<sup>148</sup>, zusammen. Seither gelingt es Wissenschaftlern auch schnellste Gesichtsbewegungen, die s.g. Mikroausdrücke (engl. „micro expressions“), zu erfassen. Ekman und die nach seinen Lehren geschulten Personen können so im Gesicht eines Menschen auch kleinste Anzeichen einer Lüge erkennen.

### 5.3 Emotionales Verhalten nach Ekman

Laut Dr. Paul Ekman ist der Mensch so geschaffen, dass er auf eine Botschaft voller Emotionen wiederum mit eigenen Emotionen antwortet.<sup>149</sup> Dabei reagiert jeder Mensch unterschiedlich stark auf emotionale Erfahrungen: *„Sehr heftige und dichte (immer wieder wiederholte) emotionale Erfahrungen sind unter Umständen imstande, die Reizschwelle für sämtliche Emotionen zu senken.“*<sup>150</sup> So kommt es vor, dass eine Person in einer Situation mit Zorn reagiert, während eine andere derselben Lage völlig entspannt und gelassen gegenüber tritt. Auch der Umgang mit Emotionen ist laut Ekman von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Manche ziehen sich zurück und verarbeiten seine emotionalen Erfahrungen allein. Ein anderer trägt seine Emotionen nach außen und möchte seine Mitmenschen sowohl an seinen Leiden als auch an seinen Freuden teilhaben lassen. Ekman erklärt diesen Umstand damit, dass kulturelle *„[...] Traditionen und die Erziehung in einem bestimmten Kulturkreis [...] Einfluss auf die Haltung [haben], die ein Mensch zum Empfinden und Zeigen von Emotionen entwickelt.“*<sup>151</sup>

Dr. Paul Ekman stellt in diesem Zusammenhang fest, dass Menschen nicht bewusst kontrollieren können, wann sie emotional reagieren und in welcher Form sie dies tun. Der erfahrene Wissenschaftler sagt über das emotionale Verhalten der Menschen:

*„Unser Gefühl ist oftmals unser verlässlichster Ratgeber und lässt uns genau das tun und sagen, was der jeweiligen Situation angemessen ist, aber bei niemandem ist das immer so. Bei mancher Gelegenheit wünschen wir uns, wir hätten nicht unter dem Einfluss unserer Gefühle gehandelt oder geredet. [...] Wir entscheiden genauso wenig bewusst darüber, wie wir in einem emotionalen Zustand aussehen und klingen oder was wir dann tun und sagen, wie wir darüber entscheiden, wann wir emotional reagieren. Aber wir können lernen, emotionales Verhalten, das wir im Nachhinein bereuen würden zu dämpfen, unsere Mimik zu beschränken oder zu unterbinden, unser Handeln und Reden zu beherrschen und zu mäßigen. [...], und während wir durchaus die Möglichkeit haben, unsere emotiona-*

<sup>148</sup> EKMAN (2010), S.19.

<sup>149</sup> Vgl. ebenda, S.129.

<sup>150</sup> ebenda, S.128.

<sup>151</sup> ebenda, S.129.

*len Signale zu dämpfen, so sind wir doch äußerst unvollkommen in unserem Bestreben, sie ganz zu unterdrücken.*<sup>452</sup>

Dr. Paul Ekman hat als erster Wissenschaftler nachgewiesen, dass es sieben Grundemotionen gibt, die alle Menschen verstehen und auf die gleiche Weise in ihren Gesichtsausdrücken darstellen. Er hat außerdem erforscht, dass es Unterschiede darin gibt, was die Emotionen bei den jeweiligen Personen auslöst. Ekman benennt acht Methoden, die emotionale Reaktionen bewirken können.<sup>153</sup>

**Automatischen Bewertungsmechanismen** lösen eine emotionale Reaktion aus, wenn Menschen mit Situationen oder Dingen konfrontiert werden, die früher eine Bedeutung für sie hatten, heute jedoch keine Rolle mehr spielen. Die **reflektierte Bewertung** findet statt, wenn Menschen sich einer Situation nicht von Anfang an bewusst sind und erst nach und nach beginnen diese mit Emotionen zu verbinden und zu reagieren. Die **Erinnerung an zurückliegende emotionale Erfahrungen** kann Gemütsbewegungen reproduzieren. Das **Sprechen über vergangene emotionale Erfahrungen** kann ebenfalls zum erneuten Durchleben von zuvor empfundenen Emotionen führen. Auch in der **Fantasie** können emotionale Reaktionen im Geiste durchgespielt werden. Das **Mitgefühl** kann dazu führen, dass Emotionen mitgetragen werden. Zudem kann die **Verletzung sozialer Normen** eine emotionale Reaktion auslösen. Letztlich kann auch das **vorsätzliche Hervorrufen von Gefühlen** eine Emotion künstlich erzeugen.

Dr. Paul Ekman ist sich sicher, dass *„Menschen [...] ihr Leben so [organisieren], dass sie die Häufigkeit gewisser Emotionen für sich selbst maximieren.“*<sup>454</sup> Dabei ist er der festen Überzeugung, dass sich die Schwerpunkte, die ein Mensch sich in seinem Leben setzte, mehrmals ändern. Manche Menschen streben nach Ruhe und Gelassenheit, andere suchen das Abenteuer und begeben sich freiwillig in gefährliche Situationen. Wiederrum andere legen großen Wert auf Heiterkeit und Belustigung.

Ekman ist der Ansicht, dass *„Emotionen [...] unsere Sicht der Welt und unsere Interpretation des Handels anderer [ändern].“*<sup>455</sup> Doch er weist auch darauf hin, *„[...] dass emotionale Signale uns nichts über ihren Ursprung verraten. Wir wissen womöglich, dass jemand wütend ist, nicht aber warum.“*<sup>456</sup> Bei der Analyse der Emotionen eines Menschen, die durch die nonverbale Kommunikation wirken, gilt es daher immer mehr als nur eine Möglichkeit in Betracht zu ziehen und die nonverbalen Vermittler als Einheit zu betrachten.

<sup>152</sup> EKMAN (2010), S.74ff.

<sup>153</sup> Vgl. ebenda, S.44ff.

<sup>154</sup> ebenda, S.277.

<sup>155</sup> ebenda, S.55.

<sup>156</sup> ebenda, S.80.



## 5.4 Mimik nach Dr. Paul Ekman

Dr. Paul Ekman konnte durch seine Forschungsarbeit belegen, dass es einen Unterschied zwischen der angeborenen Mimik (privaten Mimik) und der in der Öffentlichkeit gezeigten Mimik (manipulierten Mimik) gibt.<sup>157</sup> Er wies nach, dass manche Menschen in einer öffentlichen Situation weniger emotional reagieren als in einer privaten. Auch die Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel wird in der Öffentlichkeit ein anderes Mienenspiel verwenden als in ihrem privaten Umfeld.<sup>158</sup> Da die Mimik jedoch schwerer zu kontrollieren ist als die übrigen Vermittler der nonverbalen Kommunikation, bin ich mir sicher, dass sich auch auf beruflicher Ebene Situationen finden lassen, in denen die Maske der Bundeskanzlerin fällt und die Mimik von Frau Dr. Merkel ihre wahren Emotionen verrät. Diese Momente sind jedoch nicht von langer Dauer. Dr. Paul Ekman gelang es nachzuweisen, dass der mimische Ausdruck einer Emotion beim Menschen zwischen einer halben Sekunde und vier Sekunden lang ist.<sup>159</sup> Der Wissenschaftler ist der Meinung, dass die:

*„[...] Dauer eines Gesichtsausdrucks [...] in der Regel in Beziehung zur Intensität der empfundenen Emotion [steht]. Eine länger andauernde Mimik signalisiert zumeist ein stärkeres Gefühl als eine kürzere. Dabei gibt es allerdings Ausnahmen. Eine sehr kurze, stark ausgeprägte Mimik [...] lässt darauf schließen, dass der Betreffende versucht, das Gefühl zu überspielen oder zu verbergen. Das kann durch willentliche Anstrengung geschehen oder unterbewusst gesteuert sein. [...] Ein länger anhaltender schwach ausgeprägter Gesichtsausdruck [...] lässt auf eine willentlich kontrollierte Emotion schließen.“<sup>160</sup>*

Im Folgenden werde ich die von Ekman untersuchten Basisemotionen der Menschen (Trauer, Zorn, Überraschung, Angst, Ekel, Verachtung und Glücksgefühl) detailliert beschreiben und mit Hilfe von Fotografien veranschaulichen. Diese sieben angeborenen Emotionen bilden die Grundlage meiner wissenschaftlichen Untersuchung.

### 5.4.1 Trauer

Trauer birgt laut Dr. Paul Ekman unangenehme Empfindungen, die *„[...] an die Grenze des Schmerzhaften gehen [können], wenn sie stark genug sind und hinreichend lange anhalten.“<sup>161</sup>* Der Wissenschaftler zählt die Trauer zu den länger andauernden Emotionen. Sie kann alleine wirken, oftmals bringt sie aber auch andere Gefühle mit sich, wie bspw. Zorn, Wut oder gar Erleichterung. Ekman fügt hinzu, dass während einer Phase der Trauer auch Momente des Glücksgefühls mitschwingen können, et–

<sup>157</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.5.

<sup>158</sup> Vgl. hierzu Kapitel 6.3, „Störfaktoren“, S.46.

<sup>159</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.200.

<sup>160</sup> ebenda, S.200.

<sup>161</sup> ebenda, S.136.

wa dann wenn sich der Trauernde an schöne Augenblicke erinnert.<sup>162</sup> Der Trauer geht laut Ekman immer auch ein Verlust voraus.<sup>163</sup>

Ekman erwähnt in diesem Zusammenhang allerdings auch jene Personen, die die Emotion der Trauer genießen können. Diese schaffen sich künstlich eine traurige Situation, indem sie bspw. Romane lesen oder Liebesfilme anschauen. Andere versuchen Situationen der Trauer zu vermeiden und gehen z.B. keine emotionalen Bindungen ein, die sie verletzbar machen könnten<sup>164</sup>. Auch wenn der Auslöser von Trauer oftmals individuell ist, gelingt es Ekman einen universellen Anlass zu benennen, der bei vermutlich jedem Menschen eine tiefe Trauer auslöst: der Verlust des eigenen Kindes. Möglicherweise könne kein anderes Ereignis ein vergleichbar starkes, langanhaltendes Trauergefühl auslösen, so Ekman.<sup>165</sup>



Abbildung 4: Trauernde Mutter

Im Rahmen seiner langjährigen Forschungsarbeit hat Dr. Paul Ekman festgestellt, dass der Mensch durch den Ausdruck seiner Trauer Beistand bei seinen Mitmenschen sucht. Im Gegenzug verspüren viele Menschen einen starken Impuls zu helfen, wenn sie eine Person leiden sehen, unabhängig davon, ob sie diese kennen oder nicht. Gegenüber fremden Kindern ist dieser Impuls laut Ekman stärker ausgeprägt als gegenüber fremden Erwachsenen.<sup>166</sup> Im Gegenteil dazu gibt es aber auch Menschen, „[...] die Gefallen am Leiden anderer finden. Sie quälen andere physisch und psychisch, weil sie es genießen, Macht auszuüben [...]“. <sup>167</sup>

Wie bereits in Abbildung 4 dargestellt, ist Trauer deutlich im Gesicht eines Menschen auszumachen. Als verlässliche Merkmale dieser Emotion gelten laut Dr. Paul Ekman die sich innen aufwärts neigenden Augenbrauen, die zu einem Dreieck verzerrten Oberlider, die verengten Augen, die hochgeschobene Haut unter den Augen, das Herabsenken des Blickes, das leichte Anheben der Wangen, die beidseitigen Falten von den Nasenflügeln bis zu den Mundwinkeln, die horizontal verzerrten Lippen, die nach unten weisenden Mundwinkel und die gerunzelte Haut zwischen Kinn und Unterlippe.

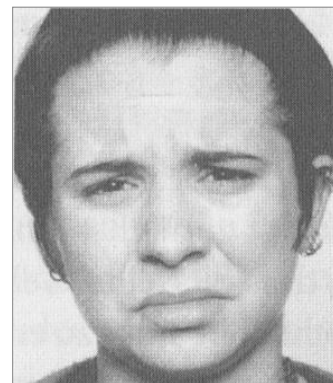


Abbildung 5: Typischer Gesichtsausdruck der Trauer

<sup>162</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.119ff.

<sup>163</sup> Vgl. ebenda, S.118f.

<sup>164</sup> Vgl. ebenda, S.137f.

<sup>165</sup> Vgl. ebenda, S.118.

<sup>166</sup> Vgl. ebenda, S.125ff.

<sup>167</sup> ebenda, S.130.

Diese Merkmale, die zweifellos auf einen traurigen Menschen hinweisen, lassen sich jedoch nur dann erkennen, wenn die Person seine Trauer zulässt. Sobald sie versucht ihre Emotion zu verbergen, spiegelt sich diese nur in Teilen des Gesichts wider. In diesem Falle liefern die Augenbrauen oftmals den einzigen Hinweis auf Trauer, denn sie lassen sich nicht so einfach manipulieren wie das übrige Gesicht.<sup>168</sup> Ein Lächeln wird bspw. oft benutzt, um Trauer zu verbergen. In der nebenstehenden Abbildung 6 verrät die obere Gesichtshälfte jedoch das wahre Empfinden.

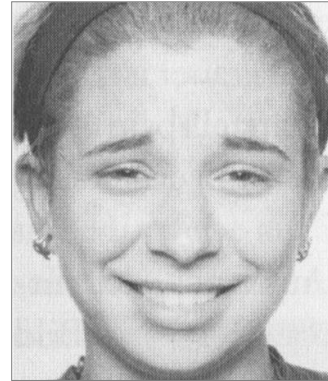


Abbildung 6: Gesichtsausdruck verborgener Trauer

Leichte Anzeichen von Trauer sind auch hier bei Dr. Angela Merkel zu erkennen. Die Fotografie entstand im April letzten Jahres, als die



Abbildung 7: Trauernde Bundeskanzlerin

Bundeskanzlerin an einer Trauerfeier für drei in Afghanistan gefallene deutsche Soldaten teilnahm. Obwohl Frau Dr. Merkel gegen die Sonne schaut, was ihre stark verengten Augen erklären kann, sind deutliche Merkmale der Trauer (in diesem Falle ist der Begriff „Anteilnahme“ wohl treffender) in ihrem Gesicht zu erkennen: die sich innen aufwärts neigenden Augenbrauen, das leichte Anheben der Wangen, die beidseitigen Falten von den Nasenflügeln

bis hin zu den Mundwinkeln, die nach unten weisenden Mundwinkel und der herabgesenkte Blick.

### 5.4.2 Zorn

Nach Ansicht von Dr. Paul Ekman beinhaltet der Begriff „Zorn“ viele verschiedene Emotionen. Angefangen bei einer leichten Verärgerung, kann Zorn über Empörung, Beleidigt sein, Gereiztheit, Erbitterung, großer Verärgerung und Verdruss bis hin zu einer rasenden Wut führen.<sup>169</sup> Der Gesichtsausdruck des Zorns wird vor allem in Angriffs- und Gewaltsituationen gebraucht.<sup>170</sup> Damit ist Zorn, nach Aussage des Wissenschaftlers, *„[...] die gefährlichste Emotion von allen, denn [...] [es] kann [...] geschehen, dass wir das Objekt unseres Zorns zu verletzen versuchen. Manchmal sind es nur Worte [...] aber das Motiv ist dasselbe, man will dem Gegner schaden.“*<sup>171</sup> Hin und wieder ist eine Person selbst ihr eigener

<sup>168</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.142.

<sup>169</sup> Vgl. ebenda, S.158.

<sup>170</sup> Vgl. ebenda, S.155.

<sup>171</sup> ebenda, S.160.

Gegner, denn: Zorn kann sich gleichermaßen gegen eine andere Person richten wie auch gegen die eigene. Meist mischen sich jedoch schon nach kurzer Zeit Scham- oder Schuldgefühle unter das Zorngefühl. Dr. Paul Ekman stellt in diesem Zusammenhang fest, dass Zorn zu den Emotionen zählt, die nur selten über einen längeren Zeitraum und oftmals in Kombination mit weiteren Gefühlen empfunden werden. *„Sehr häufig kommt vorher und im Anschluss daran Angst hoch, [...] vor dem Unheil, welches das Objekt des Zorns anrichten könnte, oder [...] vor der eigenen Wut [...]“*.<sup>172</sup>

Die Auslöser des Zorns sind, wie bei allen anderen Emotionen, abhängig von der jeweiligen Person, ihrer kulturellen Herkunft und ihren individuellen Lebenserfahrungen. Aus wissenschaftlichen Studien von Dr. Paul Ekman geht die Todesdrohung gegenüber einem Familienmitglied jedoch als universeller Auslöser für Zorn hervor.<sup>173</sup> Manche Menschen neigen schnell dem Zorn zu verfallen, andere geraten nur langsam in Rage.<sup>174</sup> Ekman behauptet jedoch, dass wir *„[...] alle, oder zumindest die meisten von uns, [...] die Möglichkeit [haben], uns gegen Unheil, gegen Gewalt in Wort und Tat zu entscheiden.“*<sup>175</sup> Manche Menschen genießen allerdings den Zustand des Zorns und suchen regelrecht nach Möglichkeiten für Auseinandersetzungen. Andere hingegen empfinden ihren Zorn als negativ und versuchen diese Situationen zu meiden.<sup>176</sup> Ob bewusste Provokation oder quälendes Laster – der Zorn eines Menschen spiegelt sich immer in seiner Körpersprache wider. Dr. Paul Ekman stellt hierzu fest:

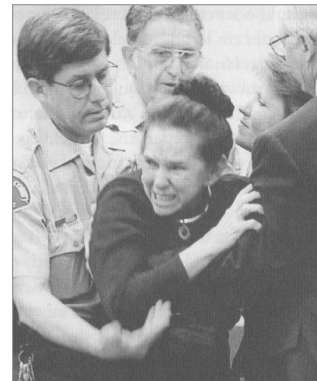


Abbildung 8: Zornige Frau

*„Zorn informiert andere, dass Schwierigkeiten ins Haus stehen. Wie alle Emotionen sendet auch Zorn über Mimik und Stimme sein Signal, und zwar ein mächtiges. Ist ein anderer Mensch Ursache unseres Zorns, teilt unser wütender Gesichtsausdruck diesem mit, dass sein Tun nicht auf unsere Zustimmung stößt. Es kann uns nützen, wenn andere das wissen – freilich nicht immer, aber die Natur hat uns nun einmal nicht mit einem Schalter ausgerüstet, mit dem wir unsere Emotionen je nach Wunsch abschalten können.“*<sup>177</sup>

<sup>172</sup> EKMAN (2010), S.159f.

<sup>173</sup> Vgl. ebenda, S.167.

<sup>174</sup> Die Ursache für die unterschiedlichen Reaktionen der Menschen kennt die Wissenschaft bisher nicht. Dr. Paul Ekman vermutet jedoch, dass dieses Verhalten sowohl genetisch bedingt ist, als auch von Umwelteinflüssen geprägt. (aus EKMAN [2010], S.165).

<sup>175</sup> EKMAN (2010), S.166f.

<sup>176</sup> Vgl. ebenda, S.176f.

<sup>177</sup> ebenda, S.176.

Ein sicheres Merkmal für Zorn in der Mimik eines Menschen ist der stechende Blick. Dabei werden nur die oberen Augenlider gesenkt, die unteren werden leicht angehoben. Ebenso typisch für die Zornmimik sind die zusammengezogenen und gesenkten Augenbrauen. Zudem werden die Lippen bei Zorn schmaler und der Kiefer oftmals fest zusammengebissen. Wie in Abbildung 9 zu erkennen ist, kann bei Zorn auch der Mund rechteckig geöffnet und somit die Zähne gezeigt werden. Auch zusammengepresste Lippen sind ein häufiges Signal für Zorn. Sie kommen auch als alleinstehendes Merkmal bei einem nachdenklichen Gesichtsausdruck, bei einer leichten Verstimmung oder bei unterdrücktem und kontrolliertem Zorn vor.<sup>178</sup>

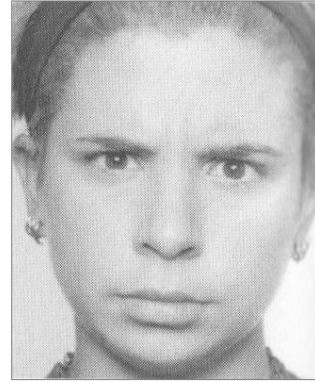


Abbildung 9: Typischer Gesichtsausdruck des Zorns



Abbildung 10: Verärgerte Bundeskanzlerin

Auch die Bundeskanzlerin scheint sich in der hier dargestellten Situation über etwas oder jemanden zu ärgern. Dieses Foto entstand im November 2008 bei einer Pressekonferenz zur Lage des Opel-Mutterkonzerns General Motors. Frau Dr. Merkel zeigt hier gleich mehrere deutliche Anzeichen von Zorn: Die zusammengezogenen und gesenkten Brauen, die gesenkten oberen Augenlider, die angehobenen unteren Augenlider, der stechende Blick und die stark zusammengepressten Lippen.

### 5.4.3 Überraschung

Überraschung ist, den Forschungsergebnissen von Dr. Paul Ekman nach zu urteilen, die kürzeste aller Emotionen, denn: „*Sobald wir herausgefunden haben, was passiert, ist es mit unserer Überraschung auch schon vorbei, und sie mündet in Angst, Vergnügen, Erleichterung, Zorn, Abscheu und so weiter, [...]*“.<sup>179</sup> Daher ist es schwierig, den Gesichtsausdruck der Überraschung fotografisch einzufangen. Auch die Reproduktion einer Überraschungsmimik ist kaum umsetzbar, auf Werbeplakaten oder Fotos wird diese Emotion meistens nachgeahmt. Dr. Paul Ekman betont, dass echte „*[.] Überraschung [.] nur [...] durch ein plötzliches, unerwartetes Ereignis ausgelöst werden [kann]*“.<sup>180</sup>

<sup>178</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.197.

<sup>179</sup> ebenda, S.206.

<sup>180</sup> ebenda, S.207.

Menschen reagieren unterschiedlich auf Überraschungen. Wie bei allen Emotionen gibt es auch hier Personen, die diese Emotion als positiv empfinden und sich gerne und häufig überraschen lassen. Andere verbinden mit Überraschungen etwas Unangenehmes und versuchen Situationen zu meiden, die diese Emotion hervorrufen.<sup>181</sup>

Für den Gesichtsausdruck der Überraschung sind die Augen, die Brauen und der Mund von besonderer Bedeutung. Typische Merkmale in der Mimik sind hierbei die hochgezogenen Augenbrauen, die dadurch gerunzelte Stirn, die hochgezogenen Oberlider, die weit geöffneten Augen und der herunterfallende Unterkiefer. Da der Mensch in einer kurzen, überraschenden Situation oftmals nicht genug Zeit hat seine Reaktionen bewusst zu beeinflussen, ist dieser Gesichtsausdruck häufig in seiner Fülle aufzufinden. Ist dies nicht der Fall, sind bspw. nur die Augenbrauen leicht angehoben, kann es sich auch um ein leichtes Anzeichen von Interesse oder Aufmerksamkeit handeln.<sup>182</sup>

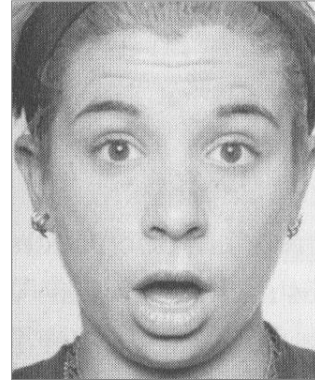


Abbildung 11: Typischer Gesichtsausdruck der Überraschung

Diese Fotografie wurde im Juli 2010 für einen Zeitungsartikel verwendet.



Abbildung 12: Überraschte Bundeskanzlerin

Es wurde davon berichtet, dass die Bundeskanzlerin beim Halbfinalspiel der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußballweltmeisterschaft nicht auf der Tribüne Platz nehmen, sondern sich stattdessen um den Haushaltsentwurf 2011 kümmern wird. Ob es einen speziellen Grund gegeben hat, warum dieses Bild von den Redakteuren für ihren Artikel ausgewählt wurde, ist mir nicht bekannt. Meines Erachtens zeigt Dr. Angela Merkel in der oberen Gesichtshälfte deutliche Anzeichen der Überraschung: hochgezogene Augenbrauen, gerunzelte Stirn und weit geöffnete Augen durch hochgezogene Oberlider. Lediglich der Mund ist zu einem gezwungenen Lächeln geformt<sup>183</sup>, was darauf hindeuten könnte, dass der Bundeskanzlerin diese überraschende Situation unangenehm ist. Diese Vermutung lässt sich jedoch nicht zweifelsfrei bestätigen, ohne den genauen Kontext der Situation zu kennen.

<sup>181</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.208.

<sup>182</sup> Vgl. ebenda, S.232.

<sup>183</sup> Vgl. hierzu Kapitel 5.4.7, „Glücksgefühl“, S.39.

### 5.4.4 Angst

Anders als der Zustand der Überraschung kann die Angst sowohl von kurzer Dauer sein, als auch über einen längeren Zeitraum anhalten. Neben dem kurzen Moment der Angst, den der Mensch z.B. direkt nach einer überraschenden Situation empfindet, gibt es langanhaltende Angstzustände, wie eine mehrstündige Gefahrensituation, bspw. eine Geiselnahme.<sup>184</sup> Wie bereits beschrieben gibt es abhängig von der jeweiligen Person verschiedene mögliche Auslöser für die jeweiligen Emotionen. Ob Angst vor bestimmten Tieren, Höhenangst oder Platzangst, durch ihre individuellen Erfahrungen entwickeln die Menschen im Laufe ihres Lebens unterschiedliche Angstauslöser, allerdings können sie vorhandene auch bewältigen. Als angeborene, universelle Angstauslöser bezeichnet Dr. Paul Ekman „[...] etwas, das rasch durch die Luft wirbelt und uns treffen wird, wenn wir uns nicht ducken, oder die Erfahrung, plötzlich den Halt zu verlieren und zu fallen.“<sup>185</sup> Angst dient dem Menschen außerdem als schützender Mechanismus. Dr. Paul Ekman stellt zu dieser Emotion fest:

*„[...] Forschungsergebnisse zur Reaktionsfähigkeit des menschlichen Körpers legen die Vermutung nahe, dass die Evolution zwei Arten von Reaktionen begünstigt hat: Verstecken und Flucht. [...] Wenn [Hervorhebung im Original kursiv] wir allerdings Gelegenheit bekommen, angesichts einer uns [...] bedrohenden [...] Gefahr etwas zu tun, [...] geschieht etwas Hochinteressantes. Die für Angst typischen unliebsamen Gedanken und Empfindungen werden nicht mehr wahrgenommen, das Bewusstsein konzentriert sich vielmehr auf das, was zu tun ist, um mit der Gefahr fertig zu werden.“<sup>186</sup>*

Angst wird in der Mimik des Menschen ähnlich dargestellt wie Überraschung. Daher fiel es den Ureinwohnern Neuguineas schwer diese Mienen zu unterscheiden.<sup>187</sup> Ähnlich wie bei der Überraschung sind hochgezogene Oberlider auch ein typisches Merkmal für Angst. Deutlich unterschieden werden können die beiden sehr ähnlichen Gesichtsausdrücke im Hinblick auf die Augenbrauen und die Unterlider. Abb.13 zeigt die für Angst charakteristische Augenbrauenstellung (nach innen zusammengezogen) und die auffällig angespannten Unterlider. Auch die horizontal verzerrten Lippen sind ein verlässliches Signal für Angst. Allerdings kann der Mund auch geöffnet sein, z.B. bei dem Ausstoß eines Angstschreis.<sup>188</sup>

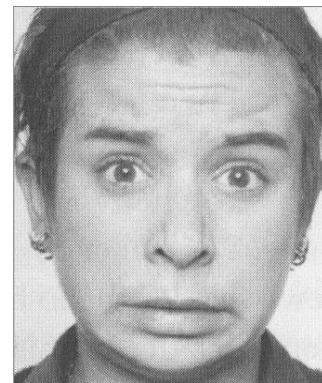


Abbildung 13: Typischer Gesichtsausdruck der Angst

<sup>184</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.214.

<sup>185</sup> ebenda, S.212.

<sup>186</sup> ebenda, S.213ff.

<sup>187</sup> Vgl. FN 145, S.26.

<sup>188</sup> Ein Foto von Frau Dr. Merkel mit einem ängstlichen Ausdruck habe ich bei meinen Recherchen nicht gefunden.



### 5.4.5 Ekel

Ekman beschreibt Ekel als „[...] ein Gefühl der Abneigung“<sup>189</sup>. Diese Emotion kann durch einen Anblick, einen Geschmack, einen Geruch, ein Geräusch, durch Berührungen oder gar durch die Handlung eines anderen Menschen ausgelöst werden. Auch ein Gedanke an etwas Unausstehliches reicht aus, um das Gefühl von Ekel zu erzeugen.<sup>190</sup> Die eigenständige Emotion des Ekels entwickelt sich laut Ekman erst zwischen dem vierten und dem achten Lebensjahr. Kinder und Jugendliche reagieren oftmals weniger empfindlich auf ekelerregende Dinge, sie entwickeln geradezu eine Faszination für diese Emotion.<sup>191</sup>

Dr. Paul Ekman verweist in diesem Zusammenhang auch auf den Psychologen Paul Rozin, einen der wenigen Wissenschaftler weltweit, der sich bei seinen Forschungen auf den Ekel spezialisiert hat. Rozin ist der Meinung, „[...] dass der ‚Urekel‘ in der Vorstellung liegt, etwas als abstoßend und unrein Empfundenes oral aufnehmen zu müssen.“<sup>192</sup> Er betont, dass es im Bezug auf die Auslöser des Ekels nicht nur kulturelle Unterschiede gibt, sondern auch Differenzen innerhalb einer Kultur vorhanden sind. Jeder Mensch reagiert individuell mit Ekel auf bestimmte Begebenheiten. Als universelle Auslöser für Ekel benennt Paul Rozin Körperflüssigkeiten- und Ausscheidungen, wie bspw. Erbrochenes oder Blut. Der Wissenschaftler ist davon überzeugt, „[...] dass ein Produkt, das unseren Körper verlässt, im selben Augenblick für uns zu etwas Ekelhaftem wird.“<sup>193</sup> Der Juraprofessor William Miller fügt hinzu, dass der Ekel umso schwächer ist, je vertrauter sich die Personen sind. Als Beispiel nennt er Eltern, die die Windeln ihres Kindes wechseln oder Erbrochenes wegwischen. Auch in einer Partnerschaft wird laut Miller auf ähnliche Weise der Ekel ausgeschaltet: „Einvernehmlicher Sex besteht in der gegenseitigen Überschreitung von ekelbewehrten Grenzen.“<sup>194</sup> Paul Rozin äußert die Vermutung, dass bestimmte Formen von Ekel in allen Kulturen vertreten sind und sich nur in erlernten Einzelheiten unterscheiden. „So reagiert womöglich jeder mit Abscheu auf eine moralisch verwerfliche Person, was jedoch moralisch verwerflich ist, unterscheidet sich von Fall zu Fall.“<sup>195</sup>

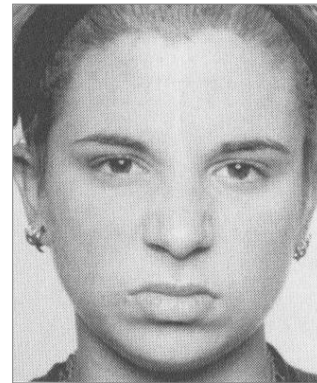


Abbildung 14: Typischer Gesichtsausdruck leichten Ekels

<sup>189</sup> EKMAN (2010), S.239.

<sup>190</sup> Vgl. ebenda, S.239.

<sup>191</sup> Vgl. ebenda, S.241.

<sup>192</sup> ebenda, S.240.

<sup>193</sup> ebenda, S.241.

<sup>194</sup> ebenda, S.245.

<sup>195</sup> ebenda, S.243.



Typische Anzeichen für den klassischen Ausdruck von Ekel sind das Naserümpfen und das Anheben der Oberlippe. Diese Merkmale können schwach (Abb. 14) oder stark (Abb. 15) ausgeprägt sein. Weiter macht sich Ekel bemerkbar durch das leichte Anheben und Nachvorneschieben der Unterlippe, durch die beidseitige Falte von den Nasenflügeln bis zu den Mundwinkeln, durch geblähte Nasenflügel und durch angehobene Wangen und gesenkte Augenbrauen, die in den Mundwinkeln tiefe Krähenfüße entstehen lassen. Wie die Abbildungen 14 und 15 zeigen variiert die Ausprägung dieser Merkmale je nach Intensität des Ekelgefühls. Der Gesichtsausdruck starken Ekels kann sehr leicht mit dem des Zorns verwechselt werden.<sup>196</sup> Bei genauer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass die Oberlider in Abbildung 15 nicht angehoben und die Augenbrauen nicht innen zusammengezogen sind, wie es bei Zorn (Abb. 9, S.33) üblich wäre. Ekel spiegelt sich, anders als Zorn, weniger in den Augen wider. Er ist vielmehr anhand der Bereiche um Nase, Mund und Wangen zu erkennen.

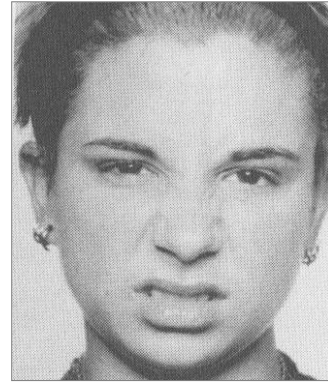


Abbildung 15: Typischer Gesichtsausdruck starken Ekels



Abbildung 16: Angeekelte Bundeskanzlerin

Auch bei der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel sind auf diesem Foto aus dem Jahr 2008 klare Anzeichen des Ekels erkennbar: die gerümpfte Nase, die leicht angehobene Oberlippe und die beidseitige Falte von den Nasenflügeln bis hin zu den Mundwinkeln. Bei einer näheren Betrachtung der Fotografie wird jedoch deutlich, dass auch Zorn in den Gesichtsausdruck von Frau Dr. Merkel einfließt. Ihre Augenpartie verrät deutliche Anzeichen der Verärgerung: ihre Brauen sind innen zusammengezogen, die oberen Augenlider gesenkt, die unteren Lider angehoben. Hinzu kommt ein starrer Blick auf das Objekt des Zorns. Auch der Kontext der Situation lässt vermuten, dass sich die Bundeskanzlerin über das Getränk ärgert und sich davor ekelt, die Flüssigkeit zu trinken.

<sup>196</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.255.

### 5.4.6 Verachtung

Verachtung ist eine dem Ekel verwandte Emotion. Sie wird jedoch nicht durch einen Geruch, einen Geschmack, ein Geräusch oder eine Berührung ausgelöst, sondern nur gegenüber einer Person oder einer Handlung empfunden.<sup>197</sup> Nach Dr. Paul Ekman birgt „[...] Verachtung [...] immer auch ein Element der Herablassung gegenüber einem Objekt der Verachtung.“<sup>198</sup> William Miller fügt dieser Annahme eine weitere Erkenntnis hinzu. Er hat beobachtet, dass auch Menschen aus einer untergeordneten Position Verachtung gegenüber einer überlegenen Person entwickeln können. Als Beispiele nennt er u.a. die Verachtung der Teenager gegenüber Erwachsenen und die der Arbeitnehmer gegenüber ihrem Vorgesetzten.<sup>199</sup> Dr. Paul Ekman betont, dass auch Verachtung, genau wie alle anderen Basisemotionen, in ihrer Intensität schwanken kann. Zudem äußert er den Verdacht,

*„[...] dass das obere Ende der Skala bei Ekel sehr viel weiter reicht als bei Verachtung; das maximale Ausmaß an Verachtung kommt also bei weitem nicht an das maximale Ausmaß an Abscheu heran. Abscheu ist eindeutig eine negative Emotion [...]. Weniger sicher bin ich mir, ob Verachtung negativ ist; ja, ich glaube sogar, dass es den meisten Leuten angenehm ist, Verachtung zu empfinden.“<sup>200</sup>*

Bisher gibt es in der Wissenschaft kaum tiefer gehende Erkenntnisse zur Entstehung und Wirkung von Verachtung. Ekman ist es jedoch gelungen, die mimischen Merkmale dieser Emotion herauszufiltern.

Menschen, die Verachtung empfinden, neigen dazu ihr Kinn zu heben. Ihre Oberlider sind leicht gesenkt und die Unterlider angehoben. Ihre Augen wirken daher verengt. Auch Asymmetrie im Gesichtsausdruck eines Menschen weist auf Verachtung hin. Dabei hebt sich eine Augenbraue außen leicht an, zudem wird ein Mundwinkel angespannt und hochgezogen. Bei starker Ausprägung dieser Emotion können die Lippen auf einer Seite leicht geöffnet werden. Meist entsteht auf dieser Hälfte des Gesichts dann eine Falte vom Nasenflügel bis zum hochgezogenen Mundwinkel.

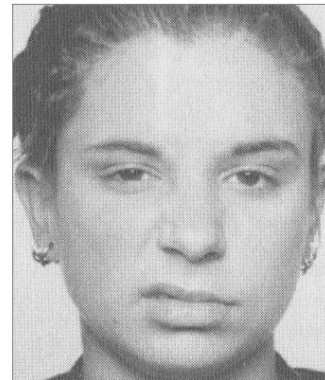


Abbildung 17: Typischer Gesichtsausdruck starker Verachtung

Ähnlich wie beim Ausdruck des Ekels, kann auch der Gesichtsausdruck der Verachtung in seiner Stärke variieren. Eine nur leicht ausgeprägte oder unterdrückte Verachtung ist dabei besonders schwer vom Ausdruck des Widerwillens zu unterscheiden.<sup>201</sup>

<sup>197</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.250.

<sup>198</sup> ebenda, S.250.

<sup>199</sup> Vgl. ebenda, S.250f.

<sup>200</sup> ebenda, S.251f.

<sup>201</sup> Vgl. ebenda, S.254ff.

Verachtung kann sich auch mit anderen Emotionen mischen.<sup>202</sup> Diese Vermengung wird dann ebenfalls anhand der Mimik eines Menschen deutlich. Abbildung 18 zeigt sowohl Anzeichen der Verachtung (angespannter und hochgezogener Mundwinkel, leicht gesenkte Oberlider, angehobene Unterlider, verengte Augen) als auch den Anflug eines Lächelns. Zusammen wirken diese Emotionen auf den Betrachter selbstgefällig und leicht verächtlich.<sup>203</sup> Emotionen kommen in den meisten Fällen nicht alleine vor. Sie werden, wie das Beispiel von Dr. Angela Merkel (Abb. 16) zeigt, häufig in einem Gesichtsausdruck kombiniert. Dies geschieht sowohl unbewusst und ohne einwirken der jeweiligen Person, als auch vorsätzlich, bspw. dann, wenn eine Person versucht ihre wahren Emotionen zu verbergen oder zu überspielen.<sup>204</sup>

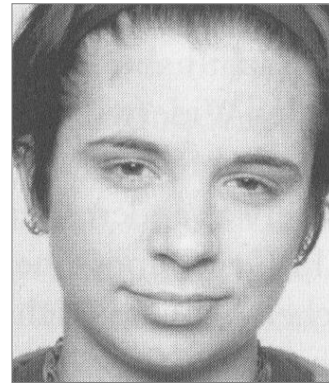


Abbildung 18: Vermischung zweier Gesichtsausdrücke

### 5.4.7 Glücksgefühl

Dr. Paul Ekman verwendet den Begriff „Glücksgefühl“ (engl. „joy“) für alle positiven Emotionen, da es seiner Meinung nach keinen anderen Ausdruck gibt, der diese Empfindungen treffender beschreibt.<sup>205</sup> Ekman sagt über Glücksgefühle:

*„Positive Emotionen sind die Antriebsfeder unseres Lebens; sie bringen uns dazu, Dinge zu tun, die im Großen und Ganzen gut für uns sind. Sie ermutigen uns, Aktivitäten aufzunehmen, die für das Überleben unserer Art notwendig sind [...]“*<sup>206</sup>

Der Wissenschaftler fügt hinzu, dass es seiner Ansicht nach über ein Dutzend positive Emotionen gibt,

*„[...] jede davon universal und jede so unterschiedlich, wie Trauer, Zorn, Angst, Ekel und Verachtung es sind. [...] Über die meisten positiven Gefühle wissen wir nicht allzu viel, hat sich doch nahezu die gesamte Emotionsforschung, meine eigene eingeschlossen, eher auf die negativen Emotionen konzentriert.“*<sup>207</sup>

Glücksgefühle können z.B. durch eine Berührung, einen positiven Anblick, ein wohliges Geräusch, einen leckeren Geschmack oder einen angenehmen Geruch ausgelöst werden.<sup>208</sup> Es gibt jedoch Unterschiede darin, wann diese „sensorischen Quelle[n]“<sup>209</sup> bei einem Menschen Glücksgefühle auslösen. Dr. Paul Ekman schließt nicht aus, dass einige

<sup>202</sup> Neben Verachtung können auch alle anderen Emotionen vermischt auftreten.

<sup>203</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.258.

<sup>204</sup> Eine Fotografie der Bundeskanzlerin mit einem verachtenden Gesichtsausdruck habe ich bei meinen Recherchen nicht gefunden.

<sup>205</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.263.

<sup>206</sup> ebenda, S.276.

<sup>207</sup> ebenda, S.264.

<sup>208</sup> Vgl. ebenda, S.264f.

<sup>209</sup> Vgl. ebenda, S.266.

dieser Quellen universell sind, „[...] viele aber sind es nicht, wie die unglaubliche Verschiedenartigkeit der Geschmacksnuancen, Gerüche, [...] beweist, die innerhalb einer einzigen Kultur und auch interkulturell angenehme Empfindungen auslösen.“<sup>210</sup>

Zu den Glücksgefühlen zählen, nach dem Verständnis von Dr. Paul Ekman, u.a. Zufriedenheit, Vergnügen, Fröhlichkeit, Erleichterung, Freude, Genuss, Belustigung, Erregung, staunende Ergriffenheit und Schadenfreude.<sup>211</sup> Der Wissenschaftler benennt jedoch noch drei weitere positive Emotionen, für die es in der englischen und deutschen Sprache keine passende Bezeichnung gibt: *fiero*, *nâcheß* und *kweln*.<sup>212</sup> Das italienische Wort „*fiero*“ beschreibt eine Form des Stolzes, welche häufig bei Sportlern zu beobachten ist, die soeben gewonnen haben. „*Fiero zu sein setzt eine schwierige Aufgabe voraus und ein extrem gutes Gefühl, das man im Augenblick der Leistung für sich selbst empfindet.*“<sup>213</sup>, so Ekman. Weder das deutsche Wort „Triumph“ noch „Stolz“ geben diese Emotion ähnlich gut wieder, denn



Abbildung 19: Von Glück erfüllte Sportlerin

„[...] während Stolz herkömmlicherweise als die erste der sieben Todsünden geführt wird, ist der Wunsch *fiero* [Hervorhebung im Original kursiv] zu sein, die ganze Menschheitsgeschichte hindurch von entscheidender Bedeutung gewesen, war Triebkraft für große Anstrengungen und große Leistungen.“<sup>214</sup>

Für die Definition des jiddischen Wortes „*nâcheß*“ zitiert Dr. Paul Ekman den Autor Leo Rosten. Dieser beschreibt die Emotion als „den Glanz aus Zufriedenheit samt Stolz, den einzig Kinder ihren Eltern verleihen können“<sup>215</sup>. Dem ebenfalls aus dem Jiddischen stammenden Begriff „*kweln*“ schreibt Rosten die Begebenheit zu, so „[...] stolz und glücklich zu sein, dass einem vor lauter stolzgeschwellter Brust schier die Köpfe wegplatzen.“<sup>216</sup> Leo Rosten sieht *kweln* vor allem in Verbindung mit Eltern, die Stolz auf die Leistungen ihrer Kinder sind.

Alle hier dargestellten Emotionen der Glücksgefühle rufen den wohl repräsentativsten mimischen Ausdruck für Glück hervor: das Lächeln. Laut Dr. Paul Ekman unterscheiden sich diese „[...] Arten von Lächeln [...] oft nur in ihrer Intensität, darin, wie rasch sie erscheinen, wie lange sie auf dem Gesicht zu sehen sind und wie langsam sie verblassen.“<sup>217</sup>. Eine

<sup>210</sup> EKMAN (2010), S.266.

<sup>211</sup> Schadenfreude wird im Gegensatz zu allen anderen o.g. Emotionen in westlichen Kulturen jedoch teils missbilligt. (aus: EKMAN [2010], S.263ff.).

<sup>212</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.272f.

<sup>213</sup> ebenda, S.272.

<sup>214</sup> ebenda, S.272.

<sup>215</sup> ebenda, S.273.

<sup>216</sup> ebenda, S.273.

<sup>217</sup> ebenda, S.283.

Unterscheidung der vielen Emotionen des Glücks ist schwierig, „[...] *nicht nur weil es [das Lächeln, Anmerkung der Verfasserin, J.M.] jede positive Emotion begleitet, sondern auch, weil es oftmals aufgesetzt wird, wenn Menschen gar keine Freude oder Glück empfinden, zum Beispiel aus Höflichkeit.*“<sup>218</sup> Ein echtes und ein gestelltes Lächeln können laut Dr. Paul Ekman jedoch zweifelsfrei unterschieden werden.

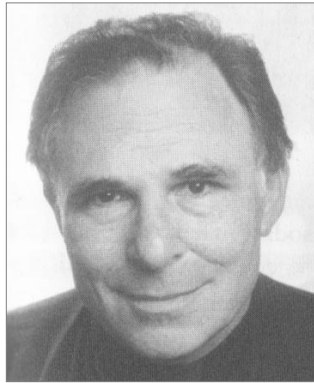


Abbildung 20: Gestelltes Lächeln

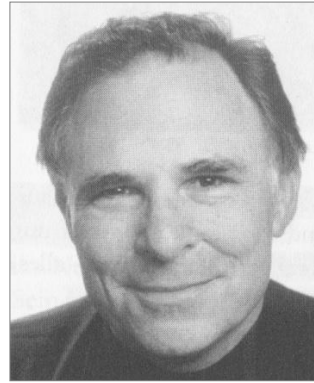


Abbildung 21: Echtes Lächeln

Ein Lächeln zeichnet sich im Allgemeinen durch einen horizontal verzogenen Mund aus. Wie die Abbildungen 20 und 21 zeigen, werden dadurch die Wangen hochgeschoben, die Haut unter den Augen bildet Falten und die Augen werden etwas verengt, sodass in den Augenwinkeln Krähenfüße entstehen.<sup>219</sup> Diese Merkmale sind, je nach Intensität des Lächelns, mal mehr und mal weniger ausgeprägt. Sie geben jedoch noch keinen Hinweis auf ein gestelltes oder ein echtes Lächeln. Woran diese zu unterscheiden sind, ahnte bereits vor über 100 Jahren der französische Neurologe Duchenne de Boulogne.<sup>220</sup> Der Forscher vermutete, dass bei einem echten Lächeln nicht nur der Mund beteiligt ist, sondern vor allem der Ringmuskel um das Auge.<sup>221</sup> Diese These konnten Dr. Paul Ekman und sein Kollege Wallace V. Friesen später teilweise bestätigen. Sie fanden heraus, dass es

*„[...] bei diesem Muskel zwei Abschnitte [gibt], einen inneren, der die Augenlider und die Haut direkt darunter anspannt, und einen äußeren, der rings um die Augenhöhle herum verläuft und die Augenbrauen und die Haut darunter nach unten sowie die Haut unter dem Auge und die Wangen nach oben zieht.“*<sup>222</sup>

Der innere Teil des Ringmuskels (Abb. 22, Hinweis C) ist für die Unterscheidung zwischen einem echten und einem gestellten Lächeln bedeutungslos. Diesen Muskel kann, den Forschungen von Ekman und Friesen

<sup>218</sup> ebenda, S.283.

<sup>219</sup> Vgl. ebenda, S.287f.

<sup>220</sup> Vgl. ebenda, S.283ff.

<sup>221</sup> Vgl. ebenda, S.284.

<sup>222</sup> ebenda, S.285.

nach zu urteilen, jeder Mensch willentlich steuern.<sup>223</sup> Jede Person ist in der Lage mit Hilfe des inneren Ringmuskels ihr Auge bewusst zu öffnen und zu schließen. Den äußeren Teil des Muskels<sup>224</sup> (Abb. 22) hingegen, der für das echte Lächeln entscheidend ist, können nach Meinung der Wissenschaftler nur wenige Menschen willkürlich in Aktion setzen. Dieses gelingt bspw. guten Schauspielern, die sich eine wahrhaftig erlebte, lustige Situation vorstellen und so ein echtes Lächeln reproduzieren können.<sup>225</sup>

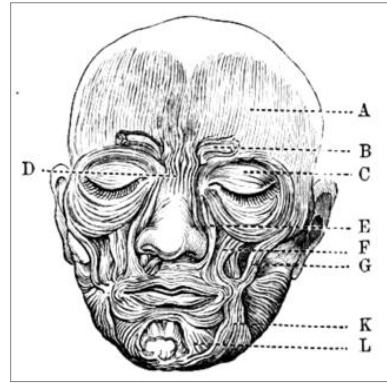


Abbildung 22: Darstellung der Gesichtsmuskeln nach Sir Ch. Bell

Dr. Paul Ekman setzt sich in der Wissenschaft dafür ein, den Forscher de Boulogne zu würdigen und das echte Lächeln als „*Duchenne-Lächeln*“ zu bezeichnen.<sup>226</sup> Im Rahmen meiner wissenschaftlichen Überprüfung werde ich diesem Anliegen nachkommen.

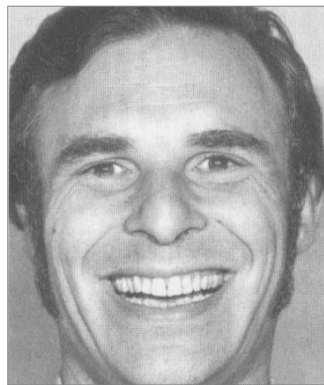


Abbildung 23: Gestelltes Lächeln

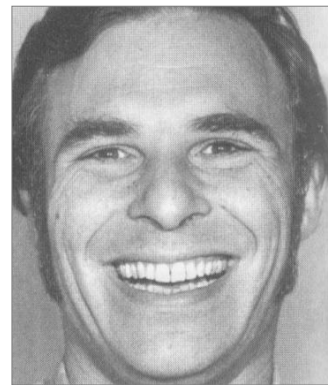


Abbildung 24: Duchenne-Lächeln

Als besonders schwierig erweist sich die Unterscheidung zwischen einem Duchenne-Lächeln und einem vorgetäuschten Lächeln, wenn der Mund zu einem breiten, geöffneten Lächeln verformt ist. In den Abbildungen 23 und 24 sind zu gleichen Teilen die Wangen hochgeschoben und die Augen verengt. Auch die Haut unter den Augen ist in beiden Fotografien faltig, sodass stark ausgeprägte Krähenfüße in den Augenwinkeln entstehen. Ausschlaggebend für die Unterscheidung des Lächelns in beiden Darstellungen sind die Merkmale, die durch die Anspannung des äußeren Ringmuskels hervorgerufen werden: In Abb. 24 sind die Augenbrauen im Vergleich weiter abgesenkt, die Augen deutlich schmaler und die Haut zwischen den Augenlidern und den Augenbrauen stärker heruntergezogen.

<sup>223</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.285.

<sup>224</sup> Der äußere Teil des Ringmuskels ist in Abb. 22 nicht durch einen Buchstaben gekennzeichnet. Er verläuft, wie bereits beschrieben, rings um die Augenhöhle.

<sup>225</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.285.

<sup>226</sup> Vgl. ebenda, S.287.

Dr. Angela Merkel hat als Bundeskanzlerin wöchentlich Medienauf-



Abbildung 25: Duchenne-Lächeln der Bundeskanzlerin

tritte und überzeugende Reden zu absolvieren. Um überzeugend und sympathisch zu wirken ist sie darauf angewiesen in sämtlichen Situationen ein Duchenne-Lächeln zu produzieren. Um aber ein gestelltes Lächeln von Dr. Angela Merkel von einem Duchenne-Lächeln unterscheiden zu können, ist es notwendig zuerst einen Ausgangswert zu definieren. Hierzu

schaue ich mir Fotografien an, die Dr. Angela Merkel in einer möglichst ungezwungenen und natürlichen Situation zeigen, in der sie sich wohl fühlt und ihren Emotionen freien Lauf lässt. Abbildung 25 zeigt die Bundeskanzlerin als Zuschauerin bei einem Fußballspiel der deutschen Herren-Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft 2006. Neben dem horizontal verzerrten, leicht geöffneten Mund, weisen die hochgezogenen Wangen, die verengten Augen und die faltige Haut unter ihren Augen auf ein Glücksgefühl hin. Es sind aber vor allem die zwei Merkmale des äußeren Ringmuskels, die dieses Lächeln der Bundeskanzlerin zu einem Duchenne-Lächeln machen: die abgesenkten Augenbrauen und die heruntergezogene Haut zwischen den Brauen und den Lidern.

Bei meinen Recherchen zum Lächeln der Bundeskanzlerin habe ich



Abbildung 26: Gestelltes Lächeln der Bundeskanzlerin

überwiegend Aufnahmen gefunden, die Dr. Angela Merkel mit einem solch herzhaften Duchenne-Lächeln zeigen. Dies lässt die Vermutung zu, dass die Bundeskanzlerin eine offenherzige Person ist, die viel Freude an ihren Aufgaben hat. Doch gerade in Situationen des gezwungenen Aufeinandertreffens, in denen zahlreiche Pressefotos entstehen, fällt es Dr. Angela Merkel schwer,

durchgehend echte Emotionen zu zeigen. Abbildung 26 zeigt Dr. Angela Merkel mit dem CSU-Politiker Georg Nüßlein. Unschwer zu erkennen sind die für ein Lächeln typische horizontale Verzerrung des Mundes und die angehobenen Wangen. Das Lächeln in den Augen, das bei einer wahren Emotion durch die Anspannung des äußeren Ringmuskels entsteht, bleibt jedoch aus. Es ist deutlich, dass die Bundeskanzlerin in dieser Situation ihr Lachen nur für die Fotografen aufgesetzt hat.

## 6. Forschungsdesign

In diesem Kapitel möchte ich einen Überblick über das von mir gewählte Forschungsdesign geben. Im Detail beschreibe ich den Analysegegenstand, die zentralen Fragestellungen, das von mir gewählte methodische Vorgehen und die Störfaktoren.

### 6.1 Analysegegenstand und Fragestellung

In der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit werde ich mit Hilfe von Videoanalysen überprüfen, ob und auf welche Weise sich die nonverbale Kommunikation von Dr. Angela Merkel im Zeitraum von 1991 bis 2011 entwickelt hat. Dabei untersuche ich hauptsächlich die Mimik der Bundeskanzlerin auf eine Entwicklung. Eine Veränderung der übrigen Vermittler der nonverbalen Kommunikation werde ich notwendigerweise zusätzlich andeutend überprüfen, da kein Vermittler der nonverbalen Kommunikation alleine wirken kann. Obwohl die Mimik schwerer bewusst zu steuern ist als bspw. die Gestik, habe ich diesen Teilbereich der nonverbalen Kommunikation als Fokus meiner Betrachtungen gewählt. Als Grund hierfür ist das vorhandene Analysematerial zu nennen. Die Fernsehsender verwenden in ihren Aufzeichnungen überwiegend Großaufnahmen, in denen der Kopf, das Gesicht und die Schultern der Bundeskanzlerin zu sehen sind. Dieses Material eignet sich besonders für eine genaue Überprüfung ihrer Mimik.

Analysegegenstand dieser wissenschaftlichen Arbeit bilden vier Videos von Fernsehauftritten der amtierenden Bundeskanzlerin. Im ersten Video präsentiert sich Dr. Angela Merkel in einer ihrer ersten öffentlichen Stellungnahmen als neue Bundesministerin für Frauen und Jugend im Jahr 1991. Das zweite Video zeigt Ausschnitte eines Interviews im Rahmen einer „ZDF spezial“-Sendung aus dem Jahr 2000, in der Frau Dr. Merkel als damalige Bundesvorsitzende der CDU zum Fall Helmut Kohl zu Wort kommt. Als drittes analysiere ich Teile eines Interviews im „ARD morgenmagazin“ von 2009, in dem Frau Dr. Merkel ihre persönlichen Erfahrungen in Bezug auf den Mauerfall 1989 schildert. Das vierte Video zeigt Ausschnitte eines „ZDF spezial“-Interviews aus dem Jahr 2011, in dem sich Merkel zu der Atomkatastrophe in Japan äußert.

Der vorangegangene theoretische Teil meiner wissenschaftlichen Arbeit (Kapitel 1–4) basiert auf folgenden Fragestellungen: Wie erklären Wissenschaftler die nonverbale Kommunikation der Menschen? Wie lassen sich die einzelnen Vermittler einsetzen und welche Wirkungen haben sie? Der Hauptteil meiner wissenschaftlichen Arbeit (Kapitel 5–8) erfolgt im Hinblick auf diese Fragestellungen: Wie beschreibt der Wissenschaftler Dr. Paul Ekman die Mimik der Menschen? Welche Unterscheidungen



trifft er? Kann der bewusste Gebrauch von Mimik nach Ansicht des Wissenschaftlers erlernt werden? Hat bei Frau Dr. Angela Merkel im Zeitraum von 1991 bis 2011 eine Entwicklung in ihrer Mimik stattgefunden? Auf welche Weise und anhand welcher Szenen in den o.g. Videos wird das Ergebnis deutlich? Kann bei den übrigen Vermittlern eine Entwicklung festgestellt werden?

Um diese Fragen zu beantworten werde ich in den Kapiteln 8 und 9 das Auftreten von Dr. Angela Merkel in den vier ausgewählten Videos beobachten, ihre nonverbale Kommunikation unter dem speziellen Aspekt der Mimik beschreiben, analysieren, und vergleichen. Bei meiner Analyse gehe ich nicht auf Einflüsse wie den Inhalt des Gespräches ein. Auch die Überprüfung des Wahrheitsgehaltes ihrer Aussagen (d.h. der Vergleich von Mimik und gesprochenem Wort) bilden einen neuen Themenbereich und werden von mir im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht behandelt.

## 6.2 Methodisches Vorgehen

Ziel dieser wissenschaftlichen Arbeit ist es nonverbale Kommunikation in ihrer Fülle zu erläutern und anhand von Beobachtungen und Inhaltsanalysen mehrerer Videos speziell die Mimik von Dr. Angela Merkel im Zeitraum von 1991 bis 2011 nachvollziehbar zu beschreiben und auf eine Entwicklung zu überprüfen. Werner Fröh definiert die Inhaltsanalyse wie folgt:

*„Wir definierten die Inhaltsanalyse als eine empirische Methode zur systematischen und intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen, meist mit dem Ziel einer darauf gestützten interpretativen Inferenz auf mitteilungsexterne Sachverhalte.“<sup>227</sup>*

An dieser Definition soll sich auch meine wissenschaftliche Arbeit orientieren. Ich werde die Videos auf Ähnlichkeiten und Unterschiede überprüfen und anhand dieser Vergleiche evtl. auftretende Entwicklungen intersubjektiv nachvollziehbar festhalten. Mein methodisches Vorgehen möchte ich aufgrund folgender Beschreibungen der Professur für Mediadidaktik der Universität Augsburg als qualitativen Ansatz verstehen:

*„Qualitative Sozialforschung sucht den Sinn der Dinge, deren inneres Wesen, zu erfassen und zu verstehen. [...] Die Wurzeln des qualitativen Denkens zeichnen sich insgesamt durch ein geisteswissenschaftliches, verstehendes, historisches, einzelfallorientiertes und differenzierendes Denken aus. [...] Der Forschungsgegenstand der Sozialwissenschaften ist immer der Mensch als Subjekt. [...] Die Subjektorientierung ist eine zentrale Forderung qualitativen Denkens.“*

---

<sup>227</sup> FRÖH (2007), S.133.

*[...] Ein Untersuchungsgegenstand ist nie völlig offengelegt, wenn er nicht auch interpretiert wird.<sup>228</sup>*

In der von mir verfassten wissenschaftlichen Arbeit untersuche ich einen Einzelfall, ich biete keinesfalls eine induktive Untersuchungsmethode, die einen Verallgemeinerungsprozess der erarbeiteten Ergebnisse zulässt. Eine mögliche Entwicklung der nonverbalen Kommunikation, speziell der Mimik, von Dr. Angela Merkel im Zeitraum von 1991 bis 2011 lässt keinen Schluss auf allgemeine Erkenntnisse zu. Die am Ende dieser wissenschaftlichen Arbeit erzielten Ergebnisse können daher nicht auf andere Personen übertragen werden.

### 6.3 Störfaktoren

Störfaktoren kann ich hinsichtlich des Analysematerials benennen. Bei drei der vier Videos habe ich im Vorhinein Szenen herausgesucht und diese auf einer Länge von ca. 1:20 Minuten zusammengeschnitten. Auch sind alle vier Videos in ihren Ausgangssituationen unterschiedlich. Das erste Video (1991) zeigt eine vorbereitete Stellungnahme von Frau Dr. Angela Merkel, die vermutlich in einer nichtöffentlichen Situation und in persönlicher Atmosphäre aufgenommen wurde. Im zweiten Video (2000) wird im Laufe der Sendung eine Schalte zu Frau Merkel nach Berlin hergestellt. Diese Situation ist, so vermute ich, vorbereitet und vorab aufgezeichnet worden. Das dritte und das vierte Video (2009 und 2011) hingegen zeigen Interviews mit der Politikerin, die beide in Fernsehstudios aufgenommen wurden. Diese Dialogsituationen wurden meiner Ansicht nach ebenfalls vorbereitet und die Themengebiete der Fragen im Voraus abgesprochen. Während die morgendliche Sendung von 2009 vermutlich eine Livesendung ist, ist mit bekannt, dass jene aus dem Jahr 2011 eine Aufzeichnung vom Nachmittag ist.

Bei der Analyse und dem Vergleich der Videos gilt es zu berücksichtigen, dass der Zusammchnitt und die verschiedenen Ausgangssituationen des Analysematerials mit Sicherheit Einfluss auf das Ergebnis meiner Untersuchungen haben werden.

---

<sup>228</sup> Vgl. PROFESSUR FÜR MEDIENDIDAKTIK AUGSBURG (WWW/O.V.U.J.).

## 7. Dr. Angela Merkel

Angela Dorothea Kasner wurde am 17. Juli 1954 in Hamburg geboren.<sup>229</sup> Sie ist das erste Kind des Ehepaares Horst Kasner (Theologe) und Herlind Kasner, geb. Jentzsch (Lehrerin)<sup>230</sup>. Bereits wenige Wochen nach Kasners Geburt nahm ihr Vater eine Pfarrerstelle in Quitzow an und siedelte mit seiner Familie in die DDR, nach Brandenburg, über.<sup>231</sup> Drei Jahre später lässt sich die Familie im brandenburgischen Templin nieder, wo die Bundeskanzlerin noch heute ihren Ferienwohnsitz hat.<sup>232</sup> Nach ihrem Abitur im Jahr 1973 zog Angela Kasner für ein Physikstudium nach Leipzig.<sup>233</sup> 1977 heiratete sie ihren Kommilitonen Ulrich Merkel.<sup>234</sup> Während ihrer Studienzeit arbeitete Angela Merkel als Sekretärin für Agitation und Propaganda für die Jugendorganisation Freie Deutsche Jugend (FDJ).<sup>235</sup> Nach dem Studium ging das Ehepaar gemeinsam nach Ost-Berlin, 1981 folgte die Trennung, ein Jahr darauf die Scheidung.<sup>236</sup> 1986 promovierte Angela Merkel an der Berliner Akademie der Wissenschaften.<sup>237</sup>

Die politische Karriere der Dr. Angela Merkel begann mit dem Mauerfall 1989. Laut Lena Sokoll ist Merkel entgegen vieler Vermutungen *„[...] nach der Wende in der DDR keineswegs [...] ohne Beziehungen in die Politik gegangen. Durch ihren Vater verfügte sie über Zugang zu einflussreichen Kirchenkreisen, die enge Verbindungen zu den Spitzen der DDR-Regierung unterhielten [...]“*<sup>238</sup> Im Dezember 1989 schloss sie sich der politischen Gruppe „Demokratischer Aufbruch“ (DA) an, die u.a. von dem Vertrauensanwalt der evangelischen Kirche der DDR, Wolfgang Schnur, gegründet wurde. Bereits zwei Monate später übernahm sie dort das Amt der Pressesprecherin.<sup>239</sup> Im Frühjahr 1990 fusionierte der DA mit der Ost-CDU und Dr. Angela Merkel stieg in den engsten Kreis um DDR-Ministerpräsident Lothar de Maizière auf.<sup>240</sup> Der Cousin des derzeitigen Verteidigungsministers und Bekannte von Merkels Vater ernennt die aufstrebende Politikerin im März 1990 zu seiner stellvertretenden Regierungssprecherin.<sup>241</sup> Bei der ersten deutschen Bundestagswahl nach der Wiedervereinigung, im Dezember 1990, gewann Merkel ihren ersten Wahlkreis Stralsund-Rügen-Grimmen.<sup>242</sup> 1991 holte der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl Dr. Angela Merkel als Bundesministerin für Frauen und Jugend in sein Kabinett. Nach seiner Wiederwahl im Jahr

<sup>229</sup> Vgl. DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 8.

<sup>230</sup> Vgl. LANGGUTH (2005), S.10.

<sup>231</sup> Vgl. DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 1.

<sup>232</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 1.

<sup>233</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 2.

<sup>234</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 2.

<sup>235</sup> Vgl. SOKOLL (WWW/2005/1).

<sup>236</sup> Vgl. DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 2.

<sup>237</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 2.

<sup>238</sup> SOKOLL (WWW/2005/1).

<sup>239</sup> Vgl. KÜCHEN (WWW/2011).

<sup>240</sup> Vgl. SOKOLL (WWW/2005/1).

<sup>241</sup> Vgl. DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 3.

<sup>242</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 4.

1994 rückte die Physikerin in das Amt der Umweltministerin auf.<sup>243</sup> Als die CDU bei der Bundestagswahl im Jahr 1998 eine herbe Niederlage erlebte, verlor Merkel ihr Ministeramt. Der für Helmut Kohl nachgerückte Parteivorsitzende Wolfgang Schäuble ernannte Dr. Angela Merkel im Oktober desselben Jahres jedoch zur Generalsekretärin der CDU.<sup>244</sup> Zudem heiratete Merkel im selben Jahr ihren heutigen Ehemann, den Chemieprofessor Joachim Sauer.<sup>245</sup> Ende des Jahres 1999 geriet die CDU, allen voran Helmut Kohl und Wolfgang Schäuble, unter Verdacht, Spendengelder in Millionenhöhe als Schmiergelder entgegengenommen zu haben. Die Spendenaffäre wurde beiden Politikern zum Verhängnis, sie gaben ihre Ämter (Helmut Kohl den Ehrenvorsitz und Wolfgang Schäuble den Parteivorsitz der CDU) ab.<sup>246</sup> Dr. Angela Merkel, die sich in dieser Zeit offen von ihrem politischen Ziehvater Helmut Kohl distanzierte, gewann bundesweit zunehmen an Popularität und wurde im April 2000 zur siebten Vorsitzenden der CDU gewählt.<sup>247</sup> Nach der Bundestagswahl 2002, bei der der bisherige Bundeskanzler Gerhard Schröder sein Amt verteidigen konnte, wurde Merkel zusätzlich zur Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag gewählt.<sup>248</sup> Ende Mai 2005 wurde Dr. Angela Merkel zur Kanzlerkandidatin ihrer Partei ernannt und gewann im September 2005 die vorgezogene Bundestagswahl.<sup>249</sup> Im November desselben Jahres wurde sie als erste Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland vereidigt.<sup>250</sup> Am 28. Oktober 2009 konnte Dr. Angela Merkel ihr Amt erstmals verteidigen.<sup>251</sup>

Dr. Angela Merkel wird heute als „*Königin der Seiteneinsteiger*“<sup>252</sup> bezeichnet. Anders als ihre Amtsvorgänger Gerhard Schröder und Helmut Kohl, begann Dr. Angela Merkel ihre politische Karriere erst im Alter von 35 Jahren.<sup>253</sup> Sie war, nicht zuletzt durch die Kontakte ihres Vaters, stets zur richtigen Zeit am richtigen Ort, hat die „[...] Momente, die für Seiteneinsteiger wie maßgeschneidert waren [...]“<sup>254</sup> immer erkannt und war bereit, anfallende Lücken zu füllen. Kontakte, Engagement und Glück trugen zu dem in der deutschen Politik einzigartigen Aufstieg von Dr. Angela Merkel bei. Sie brachten ihr weltweites Ansehen als Spitzenpolitikerin und den Ruf der „[...] mächtigste[n] Frau der Welt.“<sup>255</sup>

---

<sup>243</sup> Vgl. SOKOLL (WWW/2005/2).

<sup>244</sup> Vgl. ebenda.

<sup>245</sup> Vgl. DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 5.

<sup>246</sup> Vgl. SOKOLL (WWW/2005/2).

<sup>247</sup> Vgl. SCHLIEBEN (WWW/2009/2).

<sup>248</sup> Vgl. DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 6.

<sup>249</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 7.

<sup>250</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 8.

<sup>251</sup> Vgl. ebenda (WWW/o.V.u.J.) 9.

<sup>252</sup> SCHLIEBEN (WWW/2009/1).

<sup>253</sup> Vgl. ebenda.

<sup>254</sup> ebenda.

<sup>255</sup> KÜCHEN (WWW/2011).

## 8. Videoanalysen

### 8.1 Auswahlkriterien des Analysematerials

Um einen möglichst umfassenden Gesamteindruck der nonverbalen Kommunikation, speziell der Mimik, von Dr. Angela Merkel zu bekommen, habe ich vier verschiedene Videos ausgewählt, die den von mir festgelegten Untersuchungszeitraum von 1991 bis 2011 abdecken. Bei der Wahl des Analysematerials habe ich zunächst darauf geachtet, dass die Qualität der Videos ausreichend ist, um die Mimik der Bundeskanzlerin zu überprüfen. Außerdem war es mir wichtig, die Jahre 1991 und 2011 mit jeweils einem Video abzudecken. Diesem Material habe ich zwei weitere Videos mit zeitlichen Abständen von jeweils neun Jahren (2000 und 2009) hinzugefügt. Ich habe von Beginn an die wöchentlichen Videobotschaften der Kanzlerin, die sie auf ihrer Internetseite [www.bundestkanzlerin.de](http://www.bundestkanzlerin.de) publiziert, als geeignetes Analysematerial ausgeschlossen, da man davon ausgehen kann, dass diese Situationen oftmals gestellt und in der Postproduktion zugunsten der Kanzlerin verändert werden. Auch Parlamentsreden und Debatten im Deutschen Bundestag kamen für meine Auswahl nicht in Frage, da davon auszugehen ist, dass diese Reden ebenfalls vorbereitet sind. Ich habe vielmehr bewusst nach Videos gesucht, die die Bundeskanzlerin in Interviewsituationen zeigen, auf die sie sich zwar teilweise vorbereiten kann, die jedoch immer auch die Möglichkeit einer spontanen Nachfrage offen lassen. So ergeben sich Situationen, in denen durch die Maske der Politikerin wahre Emotionen gelangen. Diese Momente sind für meine wissenschaftliche Überprüfung von besonderer Bedeutung. Um letztendlich einen repräsentativen Vergleich der nonverbalen Kommunikation der Kanzlerin in den Videos schaffen zu können, habe ich darauf geachtet, dass die Analysematerialien viele gemeinsame Merkmale aufweisen. Drei der vier Videos zeigen die Bundeskanzlerin in einer Interviewsituation und wurden bundesweit im Fernsehen vor großem Publikum ausgestrahlt. Auch das Video von 1999 wurde im Internet veröffentlicht und versetzte Merkel vermutlich in eine ähnlich aufregende Lage, da dies eine der ersten Stellungnahmen der damals frisch vereidigten Ministerin war. Um ein weiteres gemeinsames Merkmal der Videos zu schaffen, habe ich alle Aufnahmen an die Länge der Stellungnahme von 1990 angepasst. Dabei habe ich Momente aus der Mitte eines jeden Interviews herausgeschnitten, um die nonverbale Kommunikation der Bundeskanzlerin betrachten zu können, nachdem sie sich an die Gesprächssituation gewöhnt hat.

## 8.2 Video 1: Stellungnahme von 1991

Diese Stellungnahme von Frau Dr. Angela Merkel wurde im Jahr 1991 in Bonn aufgezeichnet. Für die junge Politikerin änderte sich damals eine Menge. Wie zuvor beschrieben, hatte Merkel im Dezember 1990 ihren ersten Wahlkreis gewonnen, im Jahr darauf ernannte sie der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl zu seiner Bundesministerin für Frauen und Jugend und holte sie in sein Kabinett nach Bonn.

### 8.2.1 Beschreibung der Mimik

Das Gesicht von Dr. Angela Merkel weist 1991 eine ovale Form auf. Durch ihre klare, faltenlose Haut wirkt die damals 37-jährige Politikerin jung und unbelastet. Prägnante Merkmale des Gesichts von Frau Dr. Merkel im Jahr 1991 sind die großen Augen mit den auffälligen oberen Augenlidern und der Ansatz von Augenringen, die ihren Augen zusätzlich Betonung verleihen.

Ganz zu Beginn des Videos (00:03 Min.) fällt auf, dass Dr. Angela Merkel den Blick in die Kamera sucht, zu sprechen beginnt, den Satz abbricht und zunächst ihren Kopf und ihren Blick senkt, bevor sie erneut in die Kamera blickt und noch einmal zu sprechen beginnt. In dem Moment als sie sich offensichtlich körperlich zurückzieht, ist ihr Mund leicht angespannt, die Augenbrauen sind andeutend angehoben und die oberen Augenlider und damit auch ihr Blick sind gesenkt. Im ersten Moment spiegelt sich in diesem Gesichtsausdruck die von Dr.



Abbildung 27: Beschämter Ausdruck

Paul Ekman festgelegte, universelle Emotion Trauer wider. Die Deutung der Merkmale ist jedoch nicht eindeutig. Sie muss immer auch im Kontext der Situation gesehen werden. Um diesen Gesichtsausdruck tatsächlich als traurige Miene bezeichnen zu können, fehlen darüber hinaus weitere Merkmale, die diese Emotion bestätigen. Bei der genaueren Analyse des Gesichts fällt auf, dass keines der weiteren Merkmale für Trauer vorhanden ist. Weder die sich nach innen aufwärtsneigenden Augenbrauen, noch die zum Dreieck verzerrten Augenlider, noch die verzerrten Lippen kommen in Kombination mit dem gesenkten Blick vor. Bei dem alleinigen Herabsenken der Oberlider kann es sich laut Ekman um „[...] eine Manifestation von leichter oder kontrollierter Traurigkeit handeln, vielleicht aber auch nur um einen Hinweis darauf, dass die betreffende Person müde oder gelangweilt ist, [...]“. <sup>256</sup> Bei Betrachtung der oben

<sup>256</sup> EKMAN (2010), S.144.

beschriebenen Gesamtsituation kann es sich meines Erachtens nach sowohl um die von Ekman angesprochene Müdigkeit oder Langeweile, als auch um ein Anzeichen von Scham oder Unsicherheit handeln. Im Verlauf des Videos wiederholt Dr. Angela Merkel diesen gesenkten Blick mehrfach (00:11 Min., 00:14 Min., 00:18 Min., 00:41 Min., 01:08 Min.).

Ähnlich auffällig ist der häufige Bruch des Blickkontaktes der Ministerin. Im Laufe der Stellungnahme von 1991 kommt es sehr oft vor, dass Dr. Angela Merkel ihren Blick nach außen schweifen lässt (00:05 Min., 00:27 Min., 00:36–00:37 Min., 00:43 Min., 00:46–00:48 Min., 00:51–00:53 Min., 00:55 Min., 01:01–01:03 Min., 01:10 Min.). Den Gesichtszügen nach zu urteilen, spiegelt hierbei ihr Gesicht überwiegend einen neutralen Ausdruck wider. Lediglich die Oberlider und die Augenbrauen der Ministerin sind leicht angehoben. Dr. Paul Ekman schließt anhand dieser Merkmale auf eine Emotion aus der Familie der überraschenden Gesichtsausdrücke.<sup>257</sup> Der Wissenschaftler ist jedoch auch der Meinung, dass leicht angehobene Augenbrauen ebenso „[...] für einen fragenden Ausdruck stehen [können]“<sup>258</sup>. Dieser Gesichtsausdruck taucht im Video häufig in Verbindung mit einer Sprechpause auf. Im Zusammenhang mit dem ausweichenden Blick kann demnach angenommen werden, dass die medienunerfahrene Politikerin diese Momente als Denkpausen nutzt.



Abbildung 28: Ausweichender Ausdruck

Der in Abbildung 29 dargestellte Gesichtsausdruck kommt an drei Stellen im Video von 1991 vor (00:09 Min., 00:33 Min., 00:34 Min.). Laut Dr. Paul Ekman stellt diese Art des Gesichtsausdrucks eine Kombination aus Angst und Überraschung dar. Die obere Hälfte des Gesichts der Ministerin enthält mit den hochgezogenen Augenbrauen und den leicht geöffneten Augen typische Anzeichen der Überraschung. Die untere Gesichtshälfte spiegelt durch den horizontal verzerrten Mund ein eindeutiges Anzeichen von Angst wider. Da dieser Gesichtsausdruck jedoch dreimal bei Aussprache des Wortes „Berlin“ vorkommt, schreibe ich ihm keine besondere Bedeutung zu. Es scheint sich hierbei lediglich um eine Angewohnheit von Dr. Angela Merkel zu handeln.



Abbildung 29: Angewohnheit in der Mimik

<sup>257</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.230f.

<sup>258</sup> ebenda, S.230.

Ein weiterer Moment, in dem Dr. Angela Merkel durch ihr mißmisches Verhalten eine besondere Emotion zeigt, liegt bei 00:44 Minuten. Bei diesem in Abbildung 30 dargestellten Gesichtsausdruck handelt es sich nach Dr. Paul Ekman um eine Miene, die der Emotionsfamilie der Überraschung zugeordnet werden kann. Jedoch wird auch hier ein zweigeteiltes Gesicht deutlich. Während die obere Gesichtshälfte von Frau Dr. Merkel eine Emotion widerspiegelt, bleibt die untere Hälfte ihres Gesichts beinahe neutral. Dies lässt auf eine schwach ausgeprägte oder unterdrückte Emotion schließen. Besonders auffällig sind in dieser Abbildung die hochgezogenen Augenbrauen und Oberlider. Letzteres kann nach Ekman „[...] Überraschung signalisieren, ist aber vermutlich nur ein schlichtes Anzeichen für Aufmerksamkeit oder Interesse.“<sup>259</sup> Bei den hochgezogenen Augenbrauen handelt es sich nach Meinung des Wissenschaftlers meist „[...] um eine Betonung, mit der jemand ein Wort seiner Rede unterstreicht.“<sup>260</sup> Im Anbetracht des Zusammenhanges der in Abb. 30 dargestellten Situation scheint diese Vermutung von Ekman treffend zu sein.



Abbildung 30: Betonender Ausdruck

Die letzte Szene der Aufnahme von 1991 (01:18 Min.) zeigt einen Gesichtsausdruck, der nur schwer einer Emotion zugeordnet werden kann. Wie die nebenstehende Abbildung 31 zeigt, hält die Ministerin in dieser Situation den Blickkontakt zur Kamera. Ihre obere Gesichtshälfte wirkt neutral, die untere enthält eines der wichtigsten Merkmale des Zorns: die zusammengepressten Lippen. Dr. Paul Ekman ist der Ansicht, dass man „So etwas [...] bei einer sehr leichten Verstimmung beobachten [kann] oder zu Beginn der Verärgerung. Manchmal sieht man es auch, wenn jemand über etwas nachdenkt. Bei manchen Menschen ist es allerdings auch zur Gewohnheit geworden und damit relativ bedeutungslos.“<sup>261</sup> Da Dr. Angela Merkel diesen Gesichtsausdruck jedoch nur einmal in diesem Video aufsetzt, gehe ich nicht davon aus, dass das Zusammenpressen der Lippen eine Angewohnheit der Ministerin ist. Ihre Mimik spiegelt vermutlich die von Ekman benannte leichte Verstimmung wider.



Abbildung 31: Ausdruck leichter Verstimmung

<sup>259</sup> EKMAN (2010), S.228.

<sup>260</sup> ebenda, S.230.

<sup>261</sup> ebenda, S.197.



### 8.2.2 Beschreibung weiterer Vermittler

Bei der Analyse der Stellungnahme von 1991 fällt zunächst auf, dass Dr. Angela Merkel mit viel Natürlichkeit scheinbar ungeschminkt vor die Kamera tritt. Sie trägt eine schlichte Kurzhaarfrisur und ist mit einem schwarzen Rollkragenpullover und einem auffällig roten Blazer bekleidet. Frau Dr. Merkel sitzt auf der vorderen Stuhlkante. Ihre Körperhaltung ist leicht eingeknickt, ihre Unterarme hat sie senkrecht auf dem Tisch abgelegt. Ab und zu neigt die Politikerin ihren Kopf leicht von einer zur anderen Seite. Dies fällt besonders in der nahen Kameraeinstellung in der zweiten Hälfte des Videos auf.



Abbildung 32: Dr. Angela Merkel im Jahr 1991

Während ihrer Stellungnahme bewegt die Ministerin durchgehend einen schwer definierbaren Gegenstand in den Händen. Es könnte sich dabei um einen Stift oder eine Brille handeln. Ich vermute, dass Frau Dr. Merkel im gesamten Video nahezu keine Gestik nutzt um ihren Worten Ausdruck zu verleihen, da sie sich durchgehend an diesem Gegenstand festhält. Die paraverbale Kommunikation von Dr. Angela Merkel verläuft überwiegend monoton. Betonungen ihrer Worte macht die Ministerin durch ein leichtes Kopfnicken deutlich. Dr. Angela Merkel spricht sehr langsam und macht viele Pausen. Sie wählt ihre Worte gut und es sind auffallend wenige Sprachbarrieren zu hören.

### 8.2.3 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Dr. Angela Merkel zu Beginn ihrer Karriere im Jahr 1991 wenig Ausdruck in ihre nonverbale Kommunikation legt. Beim speziellen Betrachten der Mimik fällt auf, dass die Gesichtszüge der Ministerin überwiegend neutral sind. Ihren Mund öffnet sie beim Sprechen nur sehr leicht und ihre Augen weichen einem direkten Blickkontakt mit der Kamera und damit dem Zuschauer häufig aus. Zudem ist während der gesamten Stellungnahme nur eine einzige positive Emotion in dem Gesicht der Politikerin zu entdecken (Abbildung 30). Abgesehen davon kommt kein Lächeln über die Lippen von Dr. Angela Merkel. Durch ihr mimisches Verhalten dringen hingegen überwiegend negative Emotionen hervor, die sie scheinbar zu verbergen versucht: Unsicherheit, Scham und leichte Verärgerung.

## 8.3 Video 2: ZDF-Interview von 2000

Dieses „ZDF spezial“-Interview aus dem Jahr 2000 führte der damalige ZDF-Chefredakteur Thomas Bellut mit Dr. Angela Merkel, die zu diesem Zeitpunkt als Generalsekretärin der CDU fungierte. Hintergrund des Gesprächs war die CDU-Spendenaffäre, bei der vor allem Altkanzler Helmut Kohl unter Druck geriet. Als Reaktion auf die Vorwürfe gegen ihn und seine Partei, legte Kohl sein Amt als Ehrenvorsitzender der CDU nieder.<sup>262</sup>

### 8.3.1 Beschreibung der Mimik

Die Gesichtsform von Dr. Angela Merkel wirkt im Jahr 2000 rundlich, die Haut der 46-jährigen Politikerin weist deutliche Falten auf. Prägnante Merkmale des Gesichts der Generalsekretärin sind weiterhin die großen Augen, die auffälligen Oberlider und die Augenringe. Zudem ist eine Falte von ihren Mundwinkeln bis zu den äußeren Enden ihres Kinns zu erkennen.

Während des gesamten Interviewausschnitts weicht Dr. Angela Merkel dem direkten Blick in die Kamera häufig aus (00:02 Min., 00:03 Min., 00:05 Min., 00:08 Min., 00:20 Min., 01:00 Min., 01:05 Min., 01:24 Min.). Auch als die Generalsekretärin zu Beginn von Herrn Bellut vorgestellt wird (00:03 Min.), wie der in Abbildung 33 dargestellte Gesichtsausdruck zeigt. Die Politikerin weicht einem direkten Blickkontakt zur Kamera aus und wirkt dadurch schüchtern und unsicher. Gleichzeitig verzieht Dr. Angela Merkel in dieser Situation ihren Mund zu einem geschlossenen Lächeln. Dadurch zeigen ihre Mundwinkel nach oben, ihre Wangen werden hochgeschoben, die Haut unter ihren Augen bildet Falten und ihre Augen verengen sich ein wenig. All dies sind sowohl Anzeichen eines künstlichen Lächelns als auch eines Duchenne-Lächelns. Die ausschlaggebenden Unterscheidungsmerkmale sind, wie in Kapitel 5.4.7 beschrieben, die äußeren Ringmuskeln der Augen. In Abbildung 33 wird deutlich, dass diese bei Frau Dr. Angela Merkel nicht an dem Lächeln beteiligt sind. Ihre Augenbrauen sind kaum herabgesenkt und auch die Haut zwischen ihren Brauen und den Augenlidern ist nicht heruntergezogen. Die Asymmetrie in dem Blick der Politikerin kann nach Ekman zudem eine leichte Verachtung signalisieren. Durch die Betrachtung des Gesprächskontextes lässt sich meiner Ansicht nach eine verachtende Emotion ausschließen.



Abbildung 33: Gestelltes Lächeln

<sup>262</sup> Vgl. hierzu Kapitel 7., „Dr. Angela Merkel“, S.47.

Als der ZDF–Chefredakteur Bellut der Generalsekretärin nach 00:09 Minuten seine erste Frage stellt, kommt dieser Gesichtsausdruck bei Dr. Angela Merkel zum Vorschein (Abb.34). Die obere Gesichtshälfte mit den nach innen zusammengezogenen, gesenkten Brauen und dem stechenden Blick zeigt nach Dr. Paul Ekman ein Anzeichen von Zorn. Die untere Gesichtshälfte der Politikerin bleibt jedoch nahezu neutral. Ein Gesichtsausdruck, bei dem die Unterlider einen Teil der Pupille verdecken, „[...] könnte [...] Verblüffung oder Konzentration signalisieren, wahrscheinlicher ist aber, dass es sich um kontrollierten Zorn handelt oder um eine leichte Verärgerung.“<sup>263</sup>, so der Wissenschaftler. Da die Unterlider von Frau Dr. Merkel ihre Pupillen in dieser Situation allerdings nicht verdecken und nur die Oberlider und die Augenbrauen auf Zorn hinweisen, gehe ich davon aus, dass die Generalsekretärin die Frage des Moderators lediglich konzentriert zur Kenntnis nimmt. Dafür spricht auch der Umstand, dass diese mimische Reaktion von Dr. Angela Merkel weniger als eine Sekunde andauert.



Abbildung 34: Konzentrierter Ausdruck

Der in Abbildung 35 dargestellte Gesichtsausdruck von Dr. Angela Merkel entsteht ein einziges Mal in dem Video aus dem Jahr 2000 (00:51 Min.). Die weit hochgezogenen Augenbrauen der Politikerin können nach Ekman der Emotionsfamilie der Überraschung zugeordnet werden. Jedoch fällt auf, dass die oberen Augenlider von Frau Dr. Merkel nicht gehoben und somit auch die Augen nicht aufgerissen sind, wie es in einem Moment der Überraschung üblich wäre. Dr. Paul Ekman stellt hierzu fest: „Ohne gleichzeitig angehobene Augenlider [...] können hochgezogene Augenbrauen so gut wie nie als Zeichen für Überraschung gelten.“<sup>264</sup>. In Anbetracht dessen und der gesamten Situation, kann in diesem Moment, ähnlich wie in Abbildung 30, von einem Heben der Augenbrauen ausgegangen werden, mit dem die Politikerin ihrer Aussage eine besondere Betonung verleihen möchte.



Abbildung 35: Stark betonender Ausdruck

<sup>263</sup> EKMAN (2010), S.195f.

<sup>264</sup> ebenda, S.230.

Die in Abbildung 36 dargestellte Situation findet nach 00:55 Minuten statt. Während die CDU-Generalsekretärin Dr. Angela Merkel redet, kommt ein für den Zorn typisches Merkmal zum Vorschein: die innen zusammengezogenen, gesenkten Augenbrauen. Dr. Paul Ekman macht in Bezug auf dieses Merkmal jedoch folgendes deutlich:

*„Für sich genommen, ohne den stechenden Blick, kann dieser Ausdruck alles Mögliche bedeuten. Er wird bewirkt durch einen Muskel, den Darwin als ‚Augenbrauenrunzler‘ bezeichnet hat, und der nach seiner und auch meiner Beobachtung immer dann betätigt wird, >> ... wenn [ein Mensch] im Gedanken oder bei einer Handlung auf irgendwelche Schwierigkeiten stößt<<. Verblüffung, Verwirrung, Konzentration, Entschlossenheit – stets wird dieser Muskel tätig.“<sup>265</sup>*



Abbildung 36: Entschlossener, konzentrierter Ausdruck

Eine Betrachtung der Gesamtsituation scheint die Vermutung der beiden Wissenschaftler zu bestätigen. Der Augenbrauenrunzler bei Dr. Angela Merkel scheint auch hier Entschlossenheit und Konzentration zu signalisieren. Dieser Gesichtsausdruck wiederholt sich bei 01:02 Minuten.

Einen weiteren auffälligen Augenblick in der Mimik der Generalsekretärin Merkel spiegelt die in Abbildung 37 dargestellte Situation (00:58 Min.) wider. Den geschlossenen Augen fällt meiner Ansicht nach in diesem Moment keine besondere Bedeutung zu, da das Blinzeln ein natürlicher Reflex ist, der meist unwillkürlich abläuft.<sup>266</sup> Anders ist es mit den stark nach unten weisenden Mundwinkeln. Auf den ersten Blick wirken diese wie ein klares Anzeichen für eine Emotion aus der Familie der Trauer. Dr. Paul Ekman weist jedoch darauf hin, dass eine Mimik, die heruntergezogenen Mundwinkel als alleiniges Merkmal aufweist, „[...] wahrscheinlich kein Ausdruck von Trauer ist, sondern höchstwahrscheinlich eher eine Miene darstellt, die manche Menschen als Signal der Ungläubigkeit oder Verneinung aufsetzen.“<sup>267</sup> Unter Berücksichtigung der hier vorliegenden Situation kann ich dieser Vermutung des Wissenschaftlers zustimmen, denn Dr. Angela Merkel zeigt in diesem Moment keine weiteren Anzeichen von Trauer. Sie antwortet lediglich auf die kritischen Fragen des ZDF-Journalisten. Ein Anflug der Ungläubigkeit oder der Verneinung in der Mimik der Generalsekretärin ist hier am wahrscheinlichsten.



Abbildung 37: Verneinender, ungläubiger Ausdruck

<sup>265</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.193.

<sup>266</sup> Vgl. BIONITY (WWW/o.V.u.J.).

<sup>267</sup> EKMAN (2010), S.147.

### 8.3.2 Beschreibung weiterer Vermittler

Im Zusammenschnitt des „ZDF spezial“-Interviews aus dem Jahr 2000 tritt Dr. Angela Merkel scheinbar ungeschminkt vor die Kamera. Sie hat schulterlange Haare und einen Pony, ihre Haarfarbe scheint von ihrem natürlichen Ton abzuweichen. Sie trägt ein helles Oberteil, das unter dem dunklen, gestreiften Blazer verschwindet, und eine Kette. Die Körperhaltung der Generalsekretärin ist steif und leicht geknickt. Es ist zu erkennen, dass sie ihre Arme waagrecht vor sich auf den Tisch gelegt hat, sodass die Hände übereinander liegen. Dadurch wirken ihre Schultern sehr breit. Im Verlauf des Videos hebt Dr. Angela Merkel ihre Schultern mehrmals so stark an, dass der Eindruck entsteht, ihr Kopf würde direkt auf diesen aufliegen. Weiterhin ist zu beobachten, dass der Kopf der Politikerin ein wichtiges Werkzeug ihrer nonverbalen Kommunikation darstellt. Um ihren Worten Ausdruck zu verleihen, bewegt Frau Dr. Merkel ihren Kopf oftmals nach vorn. Hin und wieder bewegt sie diesen auch von einer Seite zur Anderen. Trotz der durchgehend nahen Kameraeinstellungen ist auch die Gestik der Generalsekretärin zu erkennen. In weiten Teilen des Videos liegen ihre beiden Hände ruhig übereinander auf dem Tisch. Lediglich an drei Stellen des fast eineinhalb minütigen Videos (00:57 Min., 01:05–01:10 Min., 01:14–01:16 Min.) zieht sie diese zur Unterstützung ihrer Aussagen hinzu. Die Politikerin legt wenige Emotionen in ihre Stimme, ihre Sprechweise wirkt aber trotzdem nicht monoton. Sie setzt Pausen und Betonungen mehrmals gezielt ein um ihre sprachliche Kommunikation zu unterlegen. Sie artikuliert gut und es sind keine Sprachbarrieren herauszuhören.



Abbildung 38: Dr. Angela Merkel im Jahr 2000

### 8.3.3 Zusammenfassung

Alles in allem lässt sich feststellen, dass Dr. Angela Merkel im Jahr 2000 in einigen wenigen Momenten zeigt, dass sie die Vermittler der nonverbalen Kommunikation (insbesondere die Mimik und die Gestik) einzusetzen weiß, um die Wirkung ihrer eigenen Person zu unterstützen. In ihrer Mimik fällt auf, dass Frau Dr. Merkel nach anfänglichen Unsicherheiten im Verlauf des Videos vor allem nachdenklich, entschlossen und konzentriert wirkt. Sie blinzelt sehr oft und weicht einem direkten Blickkontakt mit der Kamera sehr oft aus. Neben vielen neutralen Gesichtsausdrücken dringen im Jahr 2000 keine positiven Glücksgefühle von Dr. Angela Merkel nach außen.



## 8.4 Video 3: ARD-Interview von 2009

Dieses Interview mit Dr. Angela Merkel entstand am 09.11.2009 im Rahmen der Sendung „ARD morgenmagazin“. Der Journalist und Moderator Werner Sonne lud die Bundeskanzlerin zu sich ins Studio ein, um mit ihr über den Mauerfall zu reden, der sich an jenem Tag zum zwanzigsten Mal jährte. Merkel, die in der DDR aufgewachsen ist, verbindet mit dem Fall der Berliner Mauer viele persönliche Erinnerungen, von denen sie in diesem Interview erzählt.

### 8.4.1 Beschreibung der Mimik

Das Gesicht von Dr. Angela Merkel weist im Jahr 2009 eine runde Form auf. Ihre Haut ist rein und beinahe faltenlos. Lediglich um die Augen herum sind kleine Falten und Ansätze von Augenringen zu erkennen. Prägnante Merkmale des Gesichts der 55-jährigen Politikerin sind neben ihren großen Augen und den auffälligen Oberlidern auch die tiefen Falten zwischen ihren Mundwinkeln und den äußeren Enden ihres Kinns.

Der in Abbildung 39 dargestellte ausweichende Blick der Kanzlerin taucht während dieses sehr persönlichen Interviewausschnitts mehrmals auf (00:01 Min., 00:08 Min., 00:12 Min., 00:16 Min., 00:35 Min., 00:42 Min., 00:47 Min.). Bei diesem Gesichtsausdruck sind Merkels Pupillen zur Seite gedreht, ihre Augenbrauen leicht innen zusammengezogen und ihr Blick schräg nach oben gerichtet. Die untere Hälfte ihres Gesichts ist überwiegend unbeteiligt an ihrer Mimik. Die Mundstellung der Kanzlerin kann bei der Analyse dieses Gesichtsausdruckes nicht hinzugezogen werden, da Dr. Angela Merkel in dem Moment der Abbildung redet und ihr Mund daher verzogen ist. Nach Ansicht des Wissenschaftlers Dr. Paul Ekman spiegelt ein derartiger Gesichtsausdruck Anzeichen des von Charles Darwin benannten Augenbrauenrunzlers wider. Ähnlich wie in Abbildung 36 kann dieser Ausdruck im Gesicht der Kanzlerin mit Anstrengung und Konzentration in Verbindung gebracht werden. Da er im Laufe des Videos jedoch ausschließlich während Sprechpausen auftritt und dann, wenn Frau Dr. Merkel aus ihrer Vergangenheit spricht, möchte ich die Vermutungen von Darwin und Ekman um die Möglichkeit erweitern, dass Merkel diesen Gesichtsausdruck zeigt, wenn sie nachdenkt und sich an die Situation des Mauerfalls zurück erinnert.



Abbildung 39: Nachdenklicher Ausdruck

Dieser Gesichtsausdruck der Bundeskanzlerin (Abb. 40) taucht direkt zu Beginn des Videos als Reaktion auf die erste Frage des Moderators auf (00:08 Min.). Besonders auffällig ist hierbei die Kombination zweier Merkmale in der oberen Gesichtshälfte der Kanzlerin: der Augenbrauenrunzler und die stark zusammengekniffenen Augen. Nach Dr. Paul Ekman ist dies der typische Gesichtsausdruck für jemanden, der dem grellen Sonnenlicht ausgesetzt ist.<sup>268</sup> Die untere Hälfte des Gesichts von Dr. Angela Merkel spiegelt auf den ersten Blick Trauer wider (horizontal verzerrten Lippen, beidseitige Falten von den Nasenflügeln bis zu den Mundwinkeln). Bei genauer Betrachtung und unter Berücksichtigung der übrigen Vermittler und der Situation ist es aber unwahrscheinlich, dass die Kanzlerin trauert oder in ein grelles Licht schaut. Wahrscheinlicher ist, dass Dr. Angela Merkel auch in diesem Moment angestrengt nachdenkt und sich Erinnerungen aus ihrem Gedächtnis hervorruft.



Abbildung 40: Angestrenzter, nachdenklicher Ausdruck

Dieser Ausdruck im Gesicht der Kanzlerin (Abb. 41) folgt nach 00:21 Minuten in Kombination mit positiven Erinnerungen und einer freudigen Antwort. Dr. Angela Merkel zeigt hier eindeutig die von Dr. Paul Ekman beschriebenen Anzeichen eines Glücksgefühls: der zu einem Lächeln verformte Mund, die hochgezogenen Wangen, die leicht verengten Augen und die gesenkten Augenbrauen. Nach der Definition von Ekman ist in diesem Moment jedoch kein Duchenne-Lächeln in dem Gesicht der Kanzlerin zu entdecken. Dies heißt jedoch nicht zwangsläufig, dass ihr Lächeln in dieser Situation nicht aufrichtig gemeint ist. Wie von mir bereits in Kapitel 5.3 beschrieben, können Menschen Emotionen auch reproduzieren, wenn sie bspw. von vergangenen emotionalen Situationen berichten.<sup>269</sup> Dr. Angela Merkel erzählt in dieser Situation von dem für sie freudigen Ereignis des Mauerfalls und durchlebt ihre damaligen Emotionen beim Erzählen noch einmal. Jedoch tut sie dies nicht in derselben Intensität wie 1989. Die Erinnerungen lösen in ihr ein Glücksgefühl aus, das sich auf ihren Gesichtsausdruck überträgt. Ich möchte diesen Ausdruck, in Anlehnung an die wissenschaftlichen Erkenntnisse von Dr. Paul Ekman, in dieser Situation als aufrichtiges Strahlen bezeichnen.



Abbildung 41: Strahlender Ausdruck

<sup>268</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.194.

<sup>269</sup> Vgl. hierzu Kapitel 5.3, „Emotionales Verhalten nach Ekman“, S.27.

Der in Abbildung 42 dargestellte Gesichtsausdruck von Dr. Angela Merkel ist nur einmal in dieser Ausführung in dem Videoausschnitt von 2009 zu finden (00:36 Min.). Die angehobenen Oberlider und die innen zusammengezogenen Brauen der Kanzlerin repräsentieren hier die typischen Merkmale einer Zornmimik. Im unteren Bereich ihres Gesichts sprechen ihre angehobenen Wangen und die beidseitige Falte zwischen ihren Nasenflügeln und ihren Mundwinkeln im ersten Moment für ein Ekelgefühl. Bei einer genauen Betrachtung fällt jedoch auf, dass die beiden deutlichsten Anzeichen für diese Emotion in dem Gesicht der Kanzlerin nicht vertreten sind: die gerümpfte Nase und die angehobene Oberlippe. Jedoch muss auch hierbei beachtet werden, dass sich die Politikerin im Moment der Aufnahme in einer Erzählsituation befindet und ihre untere Gesichtshälfte dadurch verstellt sein kann. Bei der Analyse dieses Gesichtsausdruckes ist der Augenbrauenrunzler in der oberen Gesichtshälfte daher von aussagender Bedeutung. Anders als in der vergleichbaren Abbildungen 36 und 39 kann die Anstrengung des Muskels in Abbildung 42 nach meiner Ansicht jedoch nicht als Konzentration oder Entschlossenheit gesehen werden. Merkel kombiniert hier den Augenbrauenrunzler mit dem deutlichen Anheben der oberen Lider. *„Damit wird der Blick stechend, und nun besteht kaum mehr Zweifel, dass wir es mit einem Ausdruck von Ärger zu tun haben, wahrscheinlich mit kontrolliertem Ärger.“*<sup>270</sup>



Abbildung 42: Verärgerter Ausdruck

Dieser Gesichtsausdruck (Abb. 43) kommt im Videoausschnitt aus dem Jahr 2009 häufig vor (00:50 Min., 00:57 Min., 01:00 Min., 01:04 Min.). Er repräsentiert eine überraschende Emotion und ist vergleichbar mit der Mimik in den Abbildungen 30 und 35. Auch in dieser Situation beschränkt sich die Analyse des Ausdrucks der Bundeskanzlerin beim Reden auf ihre obere Gesichtshälfte, genauer: auf ihre Augen. Diese sind weit geöffnet, die Oberlider zudem leicht hochgezogen und die Augenbrauen stark angehoben. Dieser Ausdruck kann, wie bereits beschrieben, Interesse zeigen oder als Betonung der eigenen Aussage gewertet werden.<sup>271</sup> Unter Berücksichtigung der übrigen Vermittler und



Abbildung 43: Betonender Ausdruck

<sup>270</sup> EKMAN (2010), S.196.

<sup>271</sup> Vgl. hierzu Kapitel 8.3.1, „Beschreibung der Mimik“, S.54.



der gesamten Situation gehe ich jedoch davon aus, dass Dr. Angela Merkel mit dem in Abbildung 43 dargestellten Gesichtsausdruck ihren Worten mimisch Ausdruck verleihen möchte.

### 8.4.2 Beschreibung weiterer Vermittler

In dem „ARD morgenmagazin“-Interview tritt Dr. Angela Merkel optisch mit viel Natürlichkeit auf. Sie scheint leicht geschminkt zu sein. Ihre Haare sind kurz geschnitten und ungefärbt. Die Politikerin trägt eine schwarze Hose, ein schwarzes Oberteil, einen schwarzen Blazer und eine Kette. Ihre Körperhaltung ist während des Interviews überwiegend aufrecht, ab und zu verliert sie jedoch die Spannung und knickt ein. Die Hände der Kanzlerin sind nur in einer Einstellung zu sehen (00:25–00:28 Min.). Ihre Schulterbewegungen lassen jedoch die Vermutung aufkommen, dass Frau Dr. Merkel während des gesamten Gespräches nicht mit ihren Händen gestikuliert. Stattdessen setzt sie durchgehend ihren Kopf ein, um wichtigen Aussagen durch ein Nicken eine optische Betonung zu verleihen. In der paraverbalen Kommunikation der Bundeskanzlerin fallen in diesem sehr persönlichen Interview die vielen Pausen auf, die sie nutzt um ihre Erinnerungen hervorzurufen. Die Stimme von Dr. Angela Merkel ist klar, ihre Sprechweise gefüllt von natürlichen Betonungen und Sprachbarrieren, die der Kanzlerin und ihrem Erzählen aus der eigenen Vergangenheit Authentizität verleihen.



Abbildung 44: Dr. Angela Merkel im Jahr 2009

### 8.4.3 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Dr. Angela Merkel im Jahr 2009 viel Wert auf ein positives Erscheinungsbild legt. Dies fällt nicht nur durch äußere Veränderungen auf, sondern auch durch dominierende Freundlichkeit in ihrer Mimik. Die Bundeskanzlerin hält den Blickkontakt zu ihrem Gesprächspartner und der Kamera, nur in wenigen Momenten der Erinnerung schwenkt sie ihren Blick nach außen. Dr. Angela Merkel untermalt ihre persönlichen Erzählungen mit einer passenden Mimik, durch ihre lebhaft Darstellung wirkt sie authentisch und sympathisch. Im Video aus dem Jahr 2009 dominieren positive Emotionen das Auftreten der Bundeskanzlerin, in manchen Momenten ist sogar ein aufrichtiges Strahlen auf ihrem Gesicht zu erkennen.

## 8.5 Video 4: ZDF-Interview von 2011

Diese „ZDF spezial“-Sendung wurde am Abend des 14. März 2011 ausgestrahlt. Teil der Sendung war auch ein zehnminütiges kritisches Interview, das Peter Frey, der Chefredakteur des öffentlich-rechtlichen Senders, bereits am Nachmittag mit Dr. Angela Merkel führte. Die Bundeskanzlerin nimmt in diesem Gespräch Stellung zu der Atomkatastrophe in Japan und den Auswirkungen des Unglücks auf die Atompolitik ihrer regierenden Partei.

### 8.5.1 Beschreibung der Mimik

Das Gesicht von Dr. Angela Merkel weist im Jahr 2011 eine ovale Form auf. Die Haut der 57-jährigen Politikerin ist rein, nur um die Augen herum und im Bereich ihres Halses sind Falten zu erkennen. Prägnante Merkmale des Gesichts der Bundeskanzlerin sind nach wie vor ihre großen Augen, ihre auffälligen Augenlider, ihre Ansätze von Augenringen und ihre tiefen Falten zwischen ihren Mundwinkeln und den Enden ihres Kinns.

Bereits zu Beginn des von mir gewählten Videoausschnittes (00:06 Min.), ist bei Dr. Angela Merkel der in Abbildung 45 dargestellte Gesichtsausdruck zu erkennen. Bei einer genauen Betrachtung werden hier gleich mehrere Anzeichen von Trauer deutlich: das Herabsenken der Lider, der dadurch entstehende gesenkte Blick, die nach unten weisenden Mundwinkel und die beidseitigen Falten von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln. Lediglich die Augenbrauen der Bundeskanzlerin weisen keine typische Trauerstellung (erhobene Innenseiten) auf. Das



Abbildung 45: Leicht trauernder Ausdruck

Fehlen dieses wichtigen Merkmals lässt die Vermutung zu, dass Dr. Angela Merkel nur einen leichten Anflug von Traurigkeit verspürt oder ihre Trauer zu verbergen versucht. Laut Dr. Paul Ekman ist auch der Zeitpunkt entscheidend, in dem eine traurige Emotion auftritt.<sup>272</sup> „Gleich zu Beginn einer Unterhaltung etwa wird es sich [...] um eine antizipierte [d.h. vorweggenommene, Anm. d. Verfasserin, J.M.] Trauer [handeln], die durch eine Erinnerung oder von einem vorangegangenen Ereignis importiert wurde.“<sup>273</sup> Dieser Auffassung des Wissenschaftlers kann ich im Hinblick auf die gegebene Situation zweifelsfrei zustimmen. Dr. Angela Merkel bringt einen Anflug von Trauer auf ihrem Gesicht zum Vorschein, wenn sie über die Ereignisse der vergangenen Tage in Japan redet.

<sup>272</sup> Im ungekürzten Video findet diese Szene nach 00:59 Minuten von 10:55 Minuten statt.

<sup>273</sup> EKMAN (2010), S.150.

Dieser Gesichtsausdruck von Dr. Angela Merkel (Abb. 46) ereignet sich nach 00:25 Minuten. Er kann eindeutig den positiven Emotionen zugeordnet werden. Mit ihren Augen hält die Bundeskanzlerin den direkten Blickkontakt zu ihrem Gesprächspartner, ihre Augen sind leicht verengt und ihre Wangen hochgezogen. Ihr Mund wird durch das Sprechen ständig verzerrt, weist im Laufe der Szene jedoch immer wieder Anzeichen eines Lächelns auf. Die dargestellte Mimik der Kanzlerin kann mit dem Beispiel eines künstlichen Glücksgefühls in Abbildung 20 verglichen werden. In beiden Darstellungen ist ein positiver Ausdruck im Gesicht der abgebildeten Person zu erkennen, ihre Augen repräsentieren jedoch kein Duchenne-Lächeln. Laut Dr. Paul Ekman gibt es viele Arten von künstlichem Lächeln, darunter das höfliche Lächeln, das gequälte Lächeln oder jenes, das Menschen beim Zuhören zeigen.<sup>274</sup> In Betracht des Zusammenhangs der in Abbildung 46 dargestellten Situation, lässt sich der Ursprung dieses künstlichen Ausdrucks eines Glücksgefühls in der Mimik von Dr. Angela Merkel nicht eindeutig definieren.



Abbildung 46: Künstlicher Ausdruck eines Glücksgefühls

Der in Abbildung 47 dargestellte Gesichtsausdruck der Bundeskanzlerin kommt im Videoausschnitt nur einmal vor (00:40 Min.). Auffällig hierbei sind der gesenkte Blick, die stark nach unten gezogenen Mundwinkel und die beidseitigen Falten zwischen den Nasenflügeln und den Mundwinkeln. Diese Merkmale sind allesamt Anzeichen einer Emotion aus der Familie der Trauer. Doch wie in jeder Situation sollte auch bei dieser Analyse der Ausdruck im gesamten Kontext gesehen werden. Beim Betrachten der Szene wird deutlich, dass diese Mimik von Dr. Angela Merkel in Verbindung mit einer Sprechpause und der Sprachbarriere „ähm“ vorkommt. Dies lässt die Vermutung aufkommen, dass die Bundeskanzlerin im dargestellten Moment nach Worten sucht. Der gesenkte Blick kann nach Meinung von Dr. Paul Ekman ohne die für Trauer typische Stellung der Augenbrauen viele weitere Bedeutungen und Ursachen (hier bspw. das Blinzeln) haben.<sup>275</sup> Zudem können stark heruntergezogene Mundwinkel laut Ekman, ähnlich wie in Abbildung 37, auch als Signal der Ungläubigkeit oder Verneinung verstanden werden. In Bezug auf die beschriebene paraverbale Kommunikation der Kanzlerin bin ich



Abbildung 47: Nachdenklicher, abwägender Ausdruck

<sup>274</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.288ff.

<sup>275</sup> Vgl. ebenda, S.145f.

jedoch der Ansicht, dass die in Abbildung 47 dargestellte Mimik von Frau Dr. Merkel eher als ein nachdenklicher, abwägender Ausdruck bezeichnet werden kann.

Dieser ausweichende Blick von Dr. Angela Merkel (Abb. 48) kommt in dem von mir gewählten Videoausschnitt häufig und in den unterschiedlichsten Ausprägungen vor (u.a. 00:06 Min., 00:18 Min., 00:21 Min., 00:31 Min., 00:40 Min., 00:43–00:46 Min., 00:51–00:54 Min., 01:07 Min., 01:15–01:17 Min.). Die Augen der Kanzlerin halten dabei nicht den Blickkontakt zu ihrem Gesprächspartner, sie wandern stattdessen oftmals zur Seite oder nach unten. Der gesenkte Blick ist zwar ein Merkmal der Trauer, als alleinstehendes Signal kann er laut Ekman aber nicht zweifelsfrei als diese gewertet werden.<sup>276</sup> Der in Abbildung 48 dargestellte Ausdruck weist keine weiteren Merkmale einer Trauermimik auf, im Gegenteil: die deutlich gesenkten Oberlider lassen die Vermutung zu, dass Dr. Angela Merkel in diesem Moment keine Traurigkeit empfindet, sondern lediglich einen längeren Moment der Konzentration durchlebt. Diese Annahme wird auch dadurch bestätigt, dass der Gesichtsausdruck im Verlauf des Videoausschnittes häufig in Verbindung mit Sprechpausen auftaucht.



Abbildung 48: Nachdenklicher, in sich gekehrter Ausdruck

Der in Abbildung 49 erkennbare Ausdruck ist in dem Videoausschnitt von 2011 mehrmals in der Mimik von Dr. Angela Merkel vorzufinden (00:07 Min., 00:35 Min., 01:10 Min., 01:21 Min.). Da die Bundeskanzlerin in allen Situationen redet, kann bei dieser Analyse nur die obere Gesichtshälfte betrachtet werden. Dort fallen besonders die weit geöffneten Augen und die hochgezogenen Augenbrauen auf. Dieser Gesichtsausdruck ist vergleichbar mit jenen in Abbildung 30, 35 und 43. Angesichts der Gesamtsituation kann in dem in Abbildung 49 dargestellten Moment, ähnlich wie in den drei o.g. Beispielen, von einer betonenden Mimik ausgegangen werden, mit der die Kanzlerin „[...] ein Wort [...] ihrer Rede unterstreicht.“<sup>277</sup>



Abbildung 49: Betonender Ausdruck

<sup>276</sup> Vgl. EKMAN (2010), S.145f.

<sup>277</sup> ebenda, S.230.

### 8.5.2 Beschreibung weiterer Vermittler

Bei der Analyse des „ZDF spezial“-Interviews aus dem Jahr 2011 fällt auf, dass sich Dr. Angela Merkel mit viel Natürlichkeit, vermutlich leicht geschminkt präsentiert. Ihre kurzen Haare scheinen nicht gefärbt zu sein. Sie trägt ein schwarzes Oberteil, einen auffällig roten Blazer und eine Kette. Die Bundeskanzlerin steht aufrecht und agiert viel mit ihren Händen, was in nahen Kameraeinstellungen auch anhand ihrer Schultern zu erkennen ist. (u.a. 00:22 Min., 00:32 Min., 00:38 Min., 00:41 Min., 00:54 Min.). Sie setzt ihren Kopf unzählige Male ein, um ihren Worten mimisch Ausdruck zu verleihen. Zudem neigt sie ihren Kopf beim Sprechen häufig von einer Seite zur Anderen. In der paraverbalen Kommunikation von Dr. Angela Merkel fällt auf, dass sie sehr schnell spricht, dabei jedoch sehr deutlich artikuliert. Meist setzt sie ihre Betonungen ganz bewusst, in einigen Fällen klingen diese aber unnatürlich. Sie baut gezielt Pausen in ihre Sätze ein, durch das schnelle Sprechen ist sie allerdings in manchen Momenten dazu gezwungen, mitten im Satz eine Atempause einzulegen. Ihre Stimme klingt klar, ab und zu sind Sprachbarrieren zu hören.



Abbildung 50: Dr. Angela Merkel im Jahr 2011

### 8.5.3 Zusammenfassung

Alles in allem lässt sich feststellen, dass Dr. Angela Merkel im Jahr 2011 viel Wert auf ein natürliches, authentisches Auftreten legt. Sie fällt nicht nur durch farbliche Akzente in ihrer Kleidung auf, sondern auch durch den kontinuierlichen Gebrauch ihrer Gestik. Ihre Hände untermalen in dem kritischen Interview beinahe jede ihrer Aussagen. Auch die Mimik der Bundeskanzlerin ist gefüllt mit authentischen Ausdrücken, die ihre Worte unterstreichen. Sie lässt sich durch keine noch so hartnäckige Nachfrage zur möglichen Wende ihrer Atompolitik aus dem Konzept bringen. Während des gesamten Interviews ist trotz des heiklen Themas keine Emotion des Zorns, der Angst oder der Überraschung im Gesicht der Politikerin zu erkennen. Stattdessen strahlt sie durch mitfühlende, nachdenkliche, betonende und positive Ausdrücke viel Sicherheit aus.

## 9. Zentrale Ergebnisse der Analysen

In diesem Kapitel werde ich die Ergebnisse der vier Videoanalysen miteinander vergleichen und die Resultate auf eine Entwicklung der Mimik und der übrigen Vermittler von Dr. Angela Merkel überprüfen.

### 9.1 Die Entwicklung der Mimik

In dem Video aus dem Jahr 1991 ist mir aufgefallen, dass Dr. Angela Merkel dem direkten Blickkontakt mit der Kamera häufig beschämt ausweicht. Ihre Mimik ist überwiegend neutral. Dadurch wirkt die zu diesem Zeitpunkt noch medienunerfahrene Politikerin oftmals unbeteiligt und emotionslos. Ihr Verhalten erweckt den Anschein, dass sie sich bemüht ihre Emotionen zu unterdrücken. Wenn ab und zu verborgene Gemütsbewegungen in der Mimik der Ministerin auftauchen, dann zeigen diese vorwiegend negative Emotionen wie Angst, Scham und leichte Verärgerung. Auch fragende Ausdrücke kommen im Gesicht von Dr. Angela Merkel zum Vorschein. Dies bestätigt die Unsicherheit, die sie zu Beginn ihrer politischen Karriere ausstrahlt. Glücksgefühle kann ich der Mimik der Politikerin kaum entnehmen. Ein auffälliges, stetiges Merkmal ihrer Mimik im Jahr 1991 ist die Betonung ihrer gesprochenen Worte. Diese unterstreicht sie nonverbal durch Kopfnicken und das Hochziehen ihrer Augenbrauen.

Auch in dem Video aus dem Jahr 2000 hält Dr. Angela Merkel dem direkten Blickkontakt mit der Kamera nicht stand. Ihre Pupillen wandern ruckartig und unkontrolliert hin und her und sie blinzelt häufig. Dadurch wirkt die Generalsekretärin nervös und verkrampft. Im Vergleich zum Video von 1991 dringen immer noch nur wenige ihrer Emotionen nach außen. Es scheint, als ließe Dr. Angela Merkel ihren Gefühlen keinen freien Lauf. Oftmals setzt sie einen konzentrierten Gesichtsausdruck auf, der meiner Ansicht nach leicht mit einem zornigen Ausdruck verwechselt werden kann. Die Generalsekretärin zeigt im Vergleich zum Jahr 1991 keine fragenden Gesichtsausdrücke, dagegen dominieren Ausdrücke der Ungläubigkeit und der Verneinung. Zudem entsteht der Eindruck, dass sich die Politikerin bemüht, keine negativen Emotionen zu zeigen. Auch gelingt es ihr nicht ihre Mundwinkel, die von Natur aus stark ausgeprägt sind, gezielt einzusetzen. Sie ziehen ihre Mundpartie nach unten und wirken sich negativ auf ihre Mimik aus. Der Versuch zu lächeln endet im Jahr 2000 in einem offensichtlich künstlichen Glücksgefühl. Als Gemeinsamkeit der Videos von 1991 und 2000 lässt sich feststellen, dass Dr. Angela Merkel weiterhin ihre Aussagen durch Kopfnicken und das Hochziehen ihrer Augenbrauen betont.

In dem Video aus dem Jahr 2009 fallen mir zunächst die vielen positiven Momente in der Mimik der Bundeskanzlerin auf. Anders als in den beiden Videos zuvor, lässt Dr. Angela Merkel im Jahr 2009 Emotionen zu, die ihre Aussagen mit der passenden Mimik untermalen. Damit wirkt sie authentisch und sympathisch. Sie lächelt auffällig oft und es scheint, als seien diese Glücksgefühle ehrlich gemeint. Ab und zu weicht der Blick der Politikerin der Kamera aus, ähnlich wie in den Videos von 1991 und 2000. Ich habe jedoch keine hektischen Bewegungen ihrer Pupillen beobachten können. Auch den wieder auftauchenden Ausdruck der Konzentration auf dem Gesicht der Kanzlerin, konnte ich im Jahr 2009 klar von einer Zornmimik unterscheiden. Das Video macht auf mich den Eindruck, als habe Dr. Angela Merkel daran gearbeitet, negative Gesichtsausdrücke zu vermeiden und diese durch positive Ausdrücke zu ersetzen. Nur ein einziges Mal ist mir kontrollierter Ärger in ihrem Gesicht aufgefallen. Auch in dem Video aus dem Jahr 2009 verleiht Dr. Angela Merkel ihren Worten durch ein Kopfnicken und ein Heben ihrer Augenbrauen Betonung.

Das aktuellste Video aus dem Jahr 2011 zeigt meiner Ansicht nach einen deutlichen Unterschied in der Mimik der Bundeskanzlerin. Anders als in den Videos von 1991 und 2000 lässt Dr. Angela Merkel ihren Emotionen hier freien Lauf und unterstreicht ihr gesprochenes Wort mit einer entsprechenden, authentischen Mimik. Dabei konnte ich besonders mitfühlende und interessierte Gesichtsausdrücke erkennen. Durch dieses mimische Verhalten strahlt die Bundeskanzlerin Sicherheit aus und wirkt sehr selbstbewusst. Im Unterschied zum Video aus dem Jahr 2000 hält die erfahrene Politikerin überwiegend den Blickkontakt zu ihrem Gesprächspartner und bezieht sogar das Fernsehpublikum in einer direkten Anrede mit ein, indem sie ihren Blick gezielt in die Kamera wendet. Wenn sie den direkten Blickkontakt löst, dann, so denke ich, nicht aus Scham, sondern weil sie sich scheinbar einen Moment lang zurückzieht und nachdenklich nach Formulierungen sucht. Der Gesichtsausdruck der Kanzlerin ist stets offen und mir sind keine negativen Emotionen aufgefallen. Im Gegensatz zum Video aus dem Jahr 2000 scheint es jedoch, als überspiele die Bundeskanzlerin negative Emotionen in manchen Momenten mit künstlichen, positiven Emotionen. Auffällig ist auch in diesem Video eine Gemeinsamkeit mit allen anderen Aufnahmen: die Betonung der gesprochenen Worte durch das Anheben der Augenbrauen und das Nicken mit dem Kopf.



## 9.2 Die Entwicklung weiterer Vermittler

Dr. Angela Merkel tritt meines Erachtens in allen vier Videos optisch als sehr natürliche Person auf. In den Videos aus den Jahren 1991 und 2000 ist sie weitestgehend ungeschminkt, 2009 und 2011 ebenfalls nur leicht gepudert. Äußerlich hat sich Frau Dr. Merkel im Laufe ihrer politischen Karriere mehrmals verändert. 1991 hat sie eine äußerst kurze Frisur und trägt einen schwarzen Rollkragenpullover und einen roten Blazer. Neun Jahre später tritt sie mit rötlich gefärbten, schulterlangen Haaren vor die Kamera und trägt einen schwarzen Blazer. In der Aufnahme von 2009 zeigt Merkel wieder ihre natürliche Haarfarbe, sie hat einen lockeren Kurzhaarschnitt und trägt, dem Anlass entsprechend, schwarze, elegante Kleidung. Damit hat sie scheinbar ihren Stil gefunden, denn auch im Jahr 2011 bleiben ihre Frisur und ihr Kleidungsstil gleich (sie trägt lediglich einen roten Blazer anstelle des Schwarzen). Neben ihrem äußeren Erscheinungsbild haben sich im Laufe der Jahre auch die Körperhaltung und die Gestik von Dr. Angela Merkel leicht verändert. Zu Beginn ihrer Karriere nutzt die Politikerin ihre Hände beim Kommunizieren nicht. Sie klammert sich stattdessen an einem Gegenstand fest, den sie beim Reden in der Hand hin und her bewegt. Ihre Körperhaltung ist leicht geknickt und ihre Schultern hängen herunter. Auch in der Aufnahme aus dem Jahr 2000 ist die Körperhaltung von Dr. Angela Merkel steif und sie gestikuliert nur selten. Im Jahr 2009 gelingt es der Politikerin ein wenig mehr Spannung in ihren Körper zu bringen. Ihre Haltung ist aufrechter als in den Videos zuvor, ihre Gestik setzt sie jedoch weiterhin nur selten ein. Ganz anders lässt sich das im Jahr 2011 beobachten. In dem aktuellsten Video wird deutlich, dass Dr. Angela Merkel während des gesamten Interviews eine aufrechte Haltung einnimmt und ihre Hände im Gespräch durchgehend hinzuzieht. Mir sind jedoch auch nonverbale Signale von Dr. Angela Merkel aufgefallen, die in allen Videos gleich geblieben sind: das stetige Kopfnicken bei Betonungen und das Bewegen des Kopfes von der einen zur anderen Seite. In der paraverbalen Kommunikation von Frau Dr. Merkel sind meiner Ansicht nach keine deutlichen Veränderungen zu erkennen. Die Politikerin weist von Beginn an eine klare Stimme auf, in die sie nur wenige Emotionen legt. Sie spricht in allen Aufnahmen deutlich und mir sind nur wenige Sprachbarrieren aufgefallen. Oftmals gelingt es Dr. Angela Merkel während des Sprechens Pausen bewusst zu setzen. Lediglich ihre Stimmfarbe weist meiner Ansicht nach leichte Veränderungen auf. In den Videos aus den Jahren 1991 und 2000 klingt diese noch sehr monoton, in den Aufnahmen von 2009 und 2011 gelingt es Dr. Angela Merkel hingegen gezielt Betonungen in ihre Stimme zu legen.



### 9.3 Beurteilung des ausgewählten Analysematerials

Das gewählte Analysematerial hat meine Ansprüche zu meiner vollen Zufriedenheit erfüllt. Ich habe die vier Videos aus bekannten Gründen ausgewählt und sie in ihrer Länge einander angepasst. Es ist mir gelungen aus allen Videos fünf prägnante Szenen für die Analyse der Entwicklung der Mimik von Dr. Angela Merkel herauszusuchen. Zum Abspielen der Videos habe ich ein kostenloses Programm genutzt, dadurch war es mir möglich die Aufnahmen verlangsamt abzuspielen. Auch Momentaufnahmen der Beispielsituationen konnte ich so in meine wissenschaftliche Arbeit mit einfließen lassen. Mit Hilfe eines durchschnittlichen Schnittprogrammes hatte ich zudem die Gelegenheit die Videos Bild für Bild anzusehen. So konnte mir kein Gesichtsausdruck der Kanzlerin entgehen. In ihrer Qualität haben alle vier Videos für meine Untersuchung ausgereicht. Lediglich die erste Aufnahme aus dem Jahr 1991 wies aufgrund der technischen Standards der damaligen Zeit leichte qualitative Mängel auf, die mich in meiner Arbeit jedoch nicht eingeschränkt haben.

Die Idee auch die TV-Duelle aus den Jahren 2005 und 2009 in meine Analyse zu integrieren konnte ich nicht umsetzen, da dieses Material meines Erachtens nach viel zu umfangreich gewesen wäre. Die 100-minütigen Fernsehduelle jeweils auf eine Länge von 1:20 Minuten zu kürzen, hätte die Repräsentativität der erzielten Ergebnisse meiner Ansicht nach noch einmal verschlechtert. Zudem wäre mit den TV-Duellen neben der Stellungnahme aus dem Jahr 1991 und den Interviews aus den Jahren 2000 und 2011 eine weitere Ausgangssituation hinzugekommen, die in den Störfaktoren von mir hätte berücksichtigt werden müssen. Dies erschien mir als nur schwer umsetzbar und als nicht wissenschaftlich vertretbar.

## 10. Fazit

Nach erfolgreichem Abschluss der Videoanalysen lässt sich feststellen, dass sich die von mir aufgestellte Hypothese teilweise bestätigt hat. Wie ich im Vorfeld meiner wissenschaftlichen Arbeit vermutet habe, ist in der nonverbalen Kommunikation der heutigen Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel im Zeitraum von 1991 bis 2011 in vielerlei Hinsicht eine Entwicklung zu erkennen. In ihrem äußeren Erscheinungsbild hat sich ein stil-sicheres, elegantes Auftreten verfestigt. Ihre vorerst steife und geknickte Körperhaltung ist heute überwiegend aufrecht. Ihre anfangs zurückhaltende Gestik setzt Dr. Angela Merkel heute oftmals gezielt ein, um ihren Worten zusätzlich Ausdruck zu verleihen. Allgemein kann ich für die o.g. Vermittler feststellen, dass sich das nonverbale Auftreten von Frau Dr. Merkel von einer nervösen, beschämten zu einer standfesten, selbstbewussten Politikerin gewandelt hat. Auch in der von mir speziell betrachteten Mimik der heutigen Bundeskanzlerin sind Ansätze von Veränderungen zu erkennen. Ganz besonders sind hierbei ihre Augenbewegungen aufgefallen, die heute kontrollierter und weniger hastig ablaufen als noch vor einigen Jahren. Auch ihre Gesichtsausdrücke lassen 2011 deutlich mehr verborgene Emotionen erkennen als in den Jahren 1991, 2000 und 2009. Waren es anfangs eher negative Gefühle wie Scham, Unsicherheit und Verärgerung, die dem Gesicht von Dr. Angela Merkel zu entnehmen waren, so scheint es der Politikerin heute zu gelingen ebenfalls positive Glücksgefühle zu zeigen. Jedoch sind auch einige mimische Angewohnheiten bei Dr. Angela Merkel zu entdecken, die bis heute unverändert geblieben sind. Dazu gehören ihr vielfach auftretender neutraler Gesichtsausdruck, ihr Kopfnicken und das Hochziehen ihrer Augenbrauen zur Betonung ihrer gesprochenen Worte. Die von mir im Vorfeld aufgestellte Vermutung, Dr. Angela Merkel habe im Laufe ihrer politischen Karriere an ihrem wirkungsvollen Auftreten gearbeitet, kann ich nur spekulativ bejahen. Um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen, habe ich im Vorfeld eine Interviewanfrage an Dr. Angela Merkel gestellt. Diese wurde jedoch abgelehnt.<sup>278</sup>

Alles in allem hat sich die wissenschaftliche Erarbeitung des von mir gewählten Themengebietes als komplexer herausgestellt, als zuvor angenommen. Ich habe die von mir gewählte Spezialisierung auf den nonverbalen Teilbereich der Mimik nicht wie geplant umsetzen können, da die nonverbale Kommunikation nur als Gesamtbild wirkt. Ohne die Berücksichtigung der übrigen Vermittler hätten meine Deutungsversuche der Mimik mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vielen Fehlinterpretationen geführt. Somit war es meiner Ansicht nach nötig die Körpersprache in

---

<sup>278</sup> Vgl. hierzu Anhang, „Schreiben vom 24.Mai2011“, S.81.

ihrer Fülle zu definieren, zu erläutern und auch mit in die Analyse einzu-beziehen. Meine wissenschaftliche Arbeit ist daher deutlich umfangreicher geworden als geplant. Bei der anfänglichen Materialrecherche ist mir außerdem aufgefallen, dass es eine große Auswahl an kompetenten Körpersprachenexperten gibt, deren Veröffentlichungen für meine Arbeit von großem Nutzen wären. Schnell wurde mir klar, dass ich mich aus Gründen der Zeit und des Umfangs der wissenschaftlichen Arbeit für einige wenige Experten entscheiden musste. Als ein Kriterium für meine Expertenwahl habe ich in Kapitel 3 die Aktualität ihrer Publikationen genannt. Dieses konnte ich jedoch nur schwer einhalten, da die Erforschung der nonverbalen Kommunikation ihre Höhen in den 1970`er/1980`er Jahren hatte.<sup>279</sup> In dieser Zeit wurden auch viele der von mir verwendeten Materialien veröffentlicht. Im späteren Hauptteil meiner wissenschaftlichen Arbeit habe ich mich aus bereits genannten Gründen für eine Analyse nach den Erkenntnissen des Wissenschaftlers Dr. Paul Ekman entschieden. Dies wirft nur einen einseitigen Blick auf die Mimik der Bundeskanzlerin. Eine weitere spannende Perspektive auf meine Analyse hätte die Sicht von Dr. Angela Merkel selbst gegeben, die mir mit der Ablehnung des Interviews jedoch leider enthalten blieb.

Die Mimik von Dr. Angela Merkel auf eine Entwicklung zu überprüfen war für mich ein spannendes Themengebiet. Im Anschluss an diese wissenschaftliche Arbeit würde ich es besonders interessant finden zu überprüfen, ob und durch welche nonverbalen Verhaltensweisen die Bundeskanzlerin auf ihre Wählerschaft authentisch wirkt. Auch stelle ich es mir spannend vor, meine wissenschaftliche Überprüfung um den psychologischen Aspekt zu erweitern und herauszufinden, *warum* Dr. Angela Merkel bestimmte Verhaltensmuster aufweist. Zudem wäre es reizvoll die nonverbale Kommunikation der Bundeskanzlerin auf s.g. „Hotspots“<sup>280</sup> zu überprüfen. Damit ließe sich laut Dr. Paul Ekman ermitteln, ob und wann Dr. Angela Merkel die Unwahrheit sagt. Denn wenn *„[...] das Gesicht nicht zur Stimme passt, die Stimme nicht zum Inhalt oder der Inhalt nicht zu den Gesten, dann stimmt was nicht.“*<sup>281</sup>

Ich nehme jedoch an, dass sich die Überprüfung der nonverbalen Kommunikation von Frau Dr. Merkel auf Unwahrheiten als schwierig erweisen würde. Denn höchstwahrscheinlich hat Dr. Angela Merkel im Laufe ihrer politischen Karriere begonnen eine Rolle zu spielen: die Rolle der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland. Ganz der Behauptung von Roger-Gérard Schwartzberg entsprechend vermute ich, dass sich Dr. Angela Merkel eine Maske aufgesetzt und ihr Verhalten, einem Schauspieler gleich, den Gesetzen der Regie angepasst hat.

<sup>279</sup> Vgl. hierzu Kapitel 2.1, „Forschungsgeschichte“, S.4.

<sup>280</sup> HAAS (WWW/2009/2).

<sup>281</sup> ebenda.

## Literaturverzeichnis

### Bücher

- BRUNO, Tiziana / ADAMCZYK, Gregor (2006):  
Körpersprache. 2., durchgesehene Aufl., Planegg, München:  
Rudolf Haufe Verlag
- DIEBALL, Werner, Dr. (2002):  
Gerhard Schröder. Körpersprache. Wahrheit oder Lüge?. Bonn:  
Prewest
- DIEBALL, Werner, Dr. (2005):  
Körpersprache und Kommunikation im Bundestagswahlkampf.  
Gerhard Schröder versus Edmund Stoiber. Berlin, München:  
poli-c books
- DIEHL, Paula / KOCH, Gertrud (2007):  
Inszenierungen der Politik. Der Körper als Medium. München:  
Wilhelm Fink Verlag
- EKMAN, Paul (2010):  
Gefühle lesen. Wie Sie Emotionen erkennen und richtig inter-  
pretieren. 2. Aufl., Übers. von Susanne Kuhlmann-Krieg und  
Matthias Reiss. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.  
[Orig.: Emotions Revealed. Understanding Faces and Feelings.  
2007]
- FRANKEN, Svetlana (2004):  
Verhaltensorientierte Führung. Individuen. Gruppen. Organisa-  
tionen. Wiesbaden: Gabler Verlag
- FREY, Siegfried (1999):  
Die Macht des Bildes. Der Einfluß der nonverbalen Kommunika-  
tion auf Kultur und Politik. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle:  
Verlag Hans Huber
- FRÜH, Werner (2007):  
Inhaltsanalyse. 6., überarb. Aufl., Konstanz: UVK Verlagsgesell-  
schaft/UTB
- HÖGLINGER, August (2005):  
Die Sprache des Körpers. Linz: Verlag August Höglinger
- KÜHN, Christine (2002):  
Körper – Sprache. Elemente einer sprachwissenschaftlichen Ex-  
plikation non-verbaler Kommunikation. Frankfurt a.M., Bern,  
Berlin, Bruxelles, New York: Peter Lang Verlag
- LANGGUTH, Gerd (2005):  
Angela Merkel. 2. Aufl., München: Deutscher Taschenbuch Ver-  
lag
- LAVATER, Johann Caspar (1787):  
Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschen-  
kenntnis und Menschenliebe. Bd. 3. Winterthur: Verlag Heinrich  
Steiners und Compagnie
- LOHMANN, Hartmut (1992):  
Biografisch-Bibliografisches Kirchenlexikon. Bd. IV. Herzberg:  
Verlag Traugott Bautz
- MATSHNIG, Monika (2007):  
30 Minuten. Körpersprache verstehen. Offenbach: GABAL Verlag  
GmbH

- MOLCHO, Samy (1998):**  
Körpersprache. 22. Aufl., München: Wilhelm Goldmann Verlag
- PEASE, Allan & Barbara (2004):**  
Die kalte Schulter und der warme Händedruck. Ganz natürliche Erklärungen für die geheime Sprache unserer Körper. Übers. von Ursula Pesch, Heike Schlatterer und Karin Schuler. Berlin: Ullstein Buchverlage. [Orig.: The Definitive Book of Body Language. 2004]
- PÜTTJER, Christian / SCHNIERDA, Uwe (2003):**  
Geheimnisse der Körpersprache. Mehr Erfolg im Beruf. 2., überarb. Aufl., Frankfurt, New York: Campus Verlag
- REINEKE, Wolfgang / DAMM, Friedbert (1997):**  
Signale im Gespräch. Taschenbuch der Kommunikation. 5., neu bearb. u. erw. Aufl., Heidelberg: I.H. Sauer-Verlag GmbH
- ROGL, Susanne (2010):**  
Mediation & Nonverbale Kommunikation. Ein Handbuch auch für Nicht-Mediator/innen. Norderstedt: Books on Demand
- ROSUMEK, Lars (2007):**  
Die Kanzler und die Medien. Acht Porträts von Adenauer bis Merkel. Frankfurt/Main: Campus Verlag
- RÜCKLE, Horst (1996):**  
Körpersprache. Nachaufl., Niedernhausen/Ts.: FALKEN Verlag
- SOLLMANN, Ulrich (1999):**  
Schaulauf der Mächtigen. Was uns die Körpersprache der Politiker verrät. München: Verlagsgruppe Droemer Knauer
- SCHEURLE, Christoph (2009):**  
Die deutschen Kanzler im Fernsehen. Theatrale Darstellungsstrategien von Politikern im Schlüsselmedium der Nachkriegsgeschichte. Bielefeld: transcript Verlag
- SCHWARTZENBERG, Roger-Gérard (1980):**  
Politik als Showgeschäft. Moderne Strategien im Kampf um die Macht. Übers. von Alexander von Platen. Düsseldorf/Wien: Econ Verlag. [Orig.: L'Etat Spectacle. Essai sur et contre le Star System en Politique. 1977]
- WATZLAWICK, Paul / BEAVIN, Janet H. / JACKSON, Don D. (1985):**  
Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 7., unveränd. Aufl., Bern, Stuttgart, Wien: Verlag Heinz Huber. [Orig.: Pragmatics of Human Communication: A Study of Interactional Patterns, Pathologies, and Paradoxes. 1967]

### **Nachschlagewerke**

- DUDEN (2007):**  
Duden. Das Fremdwörterbuch. Bd. 5, 9., aktual. Aufl.. Wien, Mannheim, Zürich: Dudenverlag

### **Artikel**

- BARTH, Ariane (1999):**  
„Kommunikation. Die Graugans lässt grüßen.“ In: Der Spiegel. Ausgabe 50/1999, S.122–125
- SAGER, Sven F. / BÜHRING, Kristin (2005):**  
„Nonverbale Kommunikation im Gespräch. Editorial“. In: Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST), H.70, S.5–17

# Quellenverzeichnis

## Internetquellen (WWW)

HAAS, Michaela (WWW/2009/1):

Ein Lügenexperte im Interview. „Mir entgeht kein Gesichtsausdruck“.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/wissen/ein-luegenexperte-im-interview-mir-entgeht-kein-gesichtsausdruck-1.471158>

[Letzter Aufruf: 16.06.2011]

HAAS, Michaela (WWW/2009/2):

Ein Lügenexperte im Interview. „Mir entgeht kein Gesichtsausdruck“.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/wissen/ein-luegenexperte-im-interview-mir-entgeht-kein-gesichtsausdruck-1.471158-2>

[Letzter Aufruf: 16.06.2011]

HAAS, Michaela (WWW/2009/3):

Ein Lügenexperte im Interview. „Mir entgeht kein Gesichtsausdruck“.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/wissen/ein-luegenexperte-im-interview-mir-entgeht-kein-gesichtsausdruck-1.471158-3>

[Letzter Aufruf: 16.06.2011]

KARGE, Désirée (WWW/2008):

Der lebende Lügendetektor.

URL: [http://www.bild-der-wissenschaft.de/bdw/bdwlive/heftarchiv/index2.php?object\\_id=31539539](http://www.bild-der-wissenschaft.de/bdw/bdwlive/heftarchiv/index2.php?object_id=31539539)

[Letzter Aufruf: 23.06.2011]

KÜCHEN, Marina (WWW/2011):

Der spielerische Wandel zur Medienkanzlerin.

URL: <http://www.abendblatt.de/politik/deutschland/article816433/Der-spielerische-Wandel-zur-Medienkanzlerin.html>

[Letzter Aufruf: 16.05.2011]

MRUK-BADIANE, Angelika (WWW/2008):

Nonverbale Kommunikation. Das äußere Erscheinungsbild.

URL: [http://www.winklers-illustrierte.de/online-angebot/kommunikation/45080300\\_kommunikation.pdf](http://www.winklers-illustrierte.de/online-angebot/kommunikation/45080300_kommunikation.pdf)

[Letzter Aufruf: 16.06.2011]

MÜLLER, Marianne (WWW/2009):

Zur Entwicklungsgeschichte der Nonverbalen Kommunikation und ihrer Bedeutung für die Praxis der Supervision. In: Hilarion G. Petzold (Hrsg.): Supervision. Theorie – Praxis – Forschung. Ausgabe 5/2009. Zürich

URL: [http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/supervision/mueller\\_marianne\\_nonv-kom\\_supervision-05-2009.pdf](http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/supervision/mueller_marianne_nonv-kom_supervision-05-2009.pdf) [Letzter Aufruf: 06.06.2011]

PHILIPP, Martina (WWW/2011):

Der Eindruck zählt. Was uns die Körpersprache sagt.

URL: <http://www.badische-zeitung.de/liebe-familie/der-eindruck-zaehlt-was-uns-die-koerpersprache-sagt--40096498.html>

[Letzter Aufruf: 08.06.2011]

- PINK, Ruth (WWW/1997):  
„Setz dich doch anständig hin...“. Körpersprache – (Ohn-) Macht ohne Worte?  
URL: [http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/pink\\_koerpersprache/pink\\_koerpersprache.html](http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/pink_koerpersprache/pink_koerpersprache.html)  
[Letzter Aufruf: 08.06.2011]
- SACHSE, Katrin (WWW/2005):  
Der größte Schwätzer aller Zeiten.  
URL: [http://www.focus.de/finanzen/karriere/management/koerpersprache/koerpersprache/koerpersprache-der-groesste-schwaetzer-aller-zeiten\\_aid\\_208557.html](http://www.focus.de/finanzen/karriere/management/koerpersprache/koerpersprache/koerpersprache-der-groesste-schwaetzer-aller-zeiten_aid_208557.html)  
[Letzter Aufruf: 08.06.2011]
- SOKOLL, Lena (WWW/2005/1):  
Die Karriere der Angela Merkel. Teil 1: DDR – Jugend und Einstieg in die Politik.  
URL: <http://www.wsws.org/de/2005/jun2005/mer1-j23.shtml>  
[Letzter Aufruf: 16.05.2011]
- SOKOLL, Lena (WWW/2005/2):  
Die Karriere der Angela Merkel. Teil 2: BRD – Von Kohls „Mädchen“ zur Kanzlerkandidatin.  
URL: <http://www.wsws.org/de/2005/jun2005/mer2-j24.shtml>  
[Letzter Aufruf: 05.07.2011]
- SCHLIEBEN, Michael (WWW/2009/1):  
Angela Merkel. Königin der Seiteneinsteiger.  
URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,610116,00.html> [Letzter Aufruf: 16.05.2011]
- SCHLIEBEN, Michael (WWW/2009/2):  
Angela Merkel. Königin der Seiteneinsteiger. 2.Teil: Merckels Weg ins Kanzleramt  
URL: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,610116-2,00.html> [Letzter Aufruf: 16.05.2011]
- WIRTH, Bernhard P. (WWW/2008/Nr.1):  
Mit beiden Beinen im Leben stehen.  
URL: <http://www.top-experten.com/2008/12/03/mit-beiden-beinen-im-leben-stehen/>  
[Letzter Aufruf: 11.06.2011]
- WIRTH, Bernhard P. (WWW/2008/Nr.2):  
Die Kopfhaltungen und -bewegungen deuten.  
URL: <http://www.top-experten.com/2008/11/07/die-kopfhaltungen-und-bewegungen-deuten/>  
[Letzter Aufruf: 11.06.2011]
- WIRTH, Bernhard P. (WWW/2008/Nr.3):  
Unsere Stimme verrät unsere Ängste.  
URL: <http://www.top-experten.com/2008/11/03/unsere-stimme-verraet-unsere-aengste/>  
[Letzter Aufruf: 16.06.2011]
- ZITTLAU, Jörg (WWW/2011):  
Nonverbale Kommunikation. Körperhaltung beeinflusst Mut und Führungsqualität.  
URL: <http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article12279664/Koerperhaltung-beeinflusst-Mut-und-Fuehrungsqualitaet.html>  
[Letzter Aufruf: 14.06.2011]

**Internetquellen ohne Verfasser und Jahr (WWW/o.V.u.J.)**

BIONITY (WWW/o.V.u.J.):

URL: <http://www.bionity.com/de/lexikon/Blinzeln.html>  
[letzter Aufruf: 07.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 1:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.2 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 2:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.5 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 3:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.8 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 4:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.9 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 5:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.29 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 6:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.21 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 7:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.23 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 8:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Biografie/biografie.html>  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DIE BUNDESKANZLERIN ONLINE (WWW/o.V.u.J.) 9:

URL: <http://www.bundestkanzlerin.de/Webs/BK/De/Angela-Merkel/Privat/privat.html> → Fotoalbum S.27 von 31  
[letzter Aufruf: 03.07.2011]

DUDEN ONLINE (WWW/o.V.u.J.):

URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kommunikation>  
[letzter Aufruf: 30.05.2011]

FOCUS MONEY ONLINE (WWW/o.V.u.J.):

URL: [http://www.focus.de/finanzen/karriere/management/koerpersprache/koerpersprache/distanzzonen\\_aid\\_5455.html](http://www.focus.de/finanzen/karriere/management/koerpersprache/koerpersprache/distanzzonen_aid_5455.html)  
[Letzter Aufruf: 30.05.2011]

Fox (WWW/o.V.u.J.):

URL: <http://www.fox.com/lietome/about/>  
[letzter Aufruf: 06.06.2011]



PAUL EKMAN ONLINE (WWW/o.V.u.J.):

URL: <http://www.paulekman.com/products/facs-vs-f-a-c-e/>  
[letzter Aufruf: 18.06.2011]

PROFESSUR FÜR MEDIENDIDAKTIK AUGSBURG (WWW/o.V.u.J.):

URL: <http://qsf.e-learning.imb-uni-augsburg.de/book/export/html/503>  
[Letzter Aufruf: 30.05.2011]

SAMY MOLCHO ONLINE (WWW/o.V.u.J.):

URL: <http://www.samy-molcho.at/lw.htm>  
[letzter Aufruf: 18.06.2011]

STIFTUNG FÜR KOMMUNIKATIONSFORSCHUNG (WWW/o.V.u.J.):

URL: [http://www.stiftungaktuell.de/index.php?article\\_id=36](http://www.stiftungaktuell.de/index.php?article_id=36)  
[letzter Aufruf: 18.06.2011]

### Videoquellen

Video 1: Stellungnahme aus dem Jahr 1991

URL: <http://www.youtube.com/watch?v=3ZtRqF2Ayg>  
[Letzter Aufruf: 05.07.2011]

Video 2: „ZDF spezial“ aus dem Jahr 2000

URL: [http://www.youtube.com/watch?v=ocaTW\\_df5Bg&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=ocaTW_df5Bg&feature=related)  
[Letzter Aufruf: 05.07.2011]

Video 3: „ARD morgenmagazin“ aus dem Jahr 2009

URL: <http://www.youtube.com/watch?v=8nq29W3CaEM>  
[Letzter Aufruf: 05.07.2011]

Video 4: „ZDF spezial“ aus dem Jahr 2011

URL: <http://www.youtube.com/watch?v=rtoAd0PwIEE&feature=related>  
[Letzter Aufruf: 05.07.2011]

### Quellen der Abbildungen

Abb. 1: Gestik von Dr. Angela Merkel, S.20

URL: <http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article12279664/Koerperhaltung-beeinflusst-Mut-und-Fuehrungsqualitaet.html> → Bild 2 von 9 [Letzter Aufruf: 06.06.2011]

Abb. 2: Nach links gekippte Kopfhaltung, S.22

URL: <http://www.br-online.de/br/jsp/seitentyp/bildergalerie.jsp;jsessionid=VB2D41B2HHAOQCSBUKRSM4Q?idx=1&id=1210334324071> [Letzter Aufruf: 10.06.2011]

Abb. 3: Aufgerichtete Kopfhaltung, S.22

URL: <http://www.br-online.de/br/jsp/seitentyp/bildergalerie.jsp;jsessionid=2XOZDIUYAZKYWCSBUKRSM4Q?idx=2&id=1210334324071> [Letzter Aufruf: 10.06.2011]

Abb. 4: Trauernde Mutter, S.30

aus: EKMAN (2010), S.117

Abb. 5: Typischer Gesichtsausdruck der Trauer, S.30

aus: EKMAN (2010), S.149

Abb. 6: Gesichtsausdruck verborgener Trauer, S.31

aus: EKMAN (2010), S.148

Abb. 7: Trauernde Bundeskanzlerin, S.31

URL: <http://www.op-online.de/nachrichten/politik/merkel-kommmt-trauerfeier-gefallene-soldaten-707750.html>  
[Letzter Aufruf: 22.06.2011]

- Abb. 8: Zornige Frau, S.32  
aus: EKMAN (2010), S.163
- Abb. 9: Typischer Gesichtsausdruck des Zorns, S.33  
aus: EKMAN (2010), S.178
- Abb. 10: Verärgerte Bundeskanzlerin, S.33  
URL: <http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/merkel-laesst-opel-hoffen--7934032.html>  
[Letzter Aufruf: 24.06.2011]
- Abb. 11: Typischer Gesichtsausdruck der Überraschung, S.34  
aus: EKMAN (2010), S.233
- Abb. 12: Überraschte Bundeskanzlerin, S.34  
URL: <http://www.ovb-online.de/fussball-wm-2010/dfb-team/merkel-kommt-erst-finale-wieder-829572.html>  
[Letzter Aufruf: 25.06.2011]
- Abb. 13: Typischer Gesichtsausdruck der Angst, S.35  
aus: EKMAN (2010), S.233
- Abb. 14: Typischer Gesichtsausdruck leichten Ekels, S.36  
aus: EKMAN (2010), S.255
- Abb. 15: Typischer Gesichtsausdruck starken Ekels, S.37  
aus: EKMAN (2010), S.255
- Abb. 16: Angeekelte Bundeskanzlerin, S.37  
URL: <http://www.merkur-online.de/nachrichten/stars/zr-fotosstrecke-bundeskanzlerin-merkel-mimik-27333.html>  
[Letzter Aufruf: 27.06.2011]
- Abb. 17: Typischer Gesichtsausdruck starker Verachtung, S.38  
aus: EKMAN (2010), S.256
- Abb. 18: Vermischung zweier Gesichtsausdrücke, S.39  
aus: EKMAN (2010), S.257
- Abb. 19: Von Glück erfüllte Sportlerin, S.40  
aus EKMAN (2010), S.271
- Abb. 20: gestelltes Lächeln, S.41  
aus: EKMAN (2010), S.287
- Abb. 21: echtes Lächeln, S.41  
aus: EKMAN (2010), S.287
- Abb. 22: Darstellung der Gesichtsmuskeln nach Sir Ch. Bell, S.42  
URL: <http://de.wikisource.org/wiki/Datei:DarwinAusdruck01.png>  
[letzter Aufruf: 28.06.2011]  
Im Original zu finden in: DARWIN, Charles (2010). Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen bei dem Menschen und den Thieren (1877). Bremen: Salzwasser-Verlag. S.22.
- Abb. 23: Gestelltes Lächeln, S.42  
aus: (EKMAN), S.288
- Abb. 24: Duchenne-Lächeln, S.42  
aus: (EKMAN), S.288
- Abb. 25: Duchenne-Lächeln der Bundeskanzlerin, S.43  
URL: [http://loft1.weltfussball.de/sidnew/photo\\_1301655662978-1-HD.jpg](http://loft1.weltfussball.de/sidnew/photo_1301655662978-1-HD.jpg)  
[letzter Aufruf: 28.06.2011]
- Abb. 26: Gestelltes Lächeln der Bundeskanzlerin, S.43  
URL: [http://www.georg-nuesslein.de/gfx/print/nuesslein\\_merkel\\_rgb.jpg](http://www.georg-nuesslein.de/gfx/print/nuesslein_merkel_rgb.jpg)  
[letzter Aufruf: 28.06.2011]

**Abbildungen aus dem Video von 1991**

- Abb. 27: Beschämter Ausdruck, S.50  
Abb. 28: Ausweichender Ausdruck, S.51  
Abb. 29: Angewohnheit in der Mimik, S.51  
Abb. 30: Betonender Ausdruck, S.52  
Abb. 31: Ausdruck leichter Verstimmung, S.52  
Abb. 32: Dr. Angela Merkel im Jahr 1991, S.53

**Abbildungen aus dem Video von 2000**

- Abb. 33: Gestelltes Lächeln, S.54  
Abb. 34: Konzentrierter Ausdruck, S.55  
Abb. 35: Stark betonender Ausdruck, S.55  
Abb. 36: Entschlossener, konzentrierter Ausdruck, S.56  
Abb. 37: Verneinender, ungläubiger Ausdruck, S.56  
Abb. 38: Dr. Angela Merkel im Jahr 2000, S.57

**Abbildungen aus dem Video von 2009**

- Abb. 39: Nachdenklicher Ausdruck, S.58  
Abb. 40: Angestrenzter, nachdenklicher Ausdruck, S.59  
Abb. 41: Strahlender Ausdruck, S.59  
Abb. 42: Verärgerter Ausdruck, S.60  
Abb. 43: Betonender Ausdruck, S.60  
Abb. 44: Dr. Angela Merkel im Jahr 2009, S.61

**Abbildungen aus dem Video von 2011**

- Abb. 45: Leicht trauernder Ausdruck, S.62  
Abb. 46: Künstlicher Ausdruck eines Glücksgefühls, S.63  
Abb. 47: Nachdenklicher, abwägender Ausdruck, S.63  
Abb. 48: Nachdenklicher, in sich gekehrter Ausdruck, S.64  
Abb. 49: Betonender Ausdruck, S.64  
Abb. 50: Dr. Angela Merkel im Jahr 2011, S.65

# ANHANG

# Anhang

Schreiben vom 24. Mai 2011

**Per E-Mail**

Frau  
Julia Meyer  
10245 Berlin



DIE VORSITZENDE  
Persönlicher Referent

Berlin, 24. Mai 2011

Sehr geehrte Frau Meyer,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 17. Mai 2011.

Leider ist es uns aufgrund der Vielzahl vergleichbarer Anfragen sowie aus Gründen der Gleichbehandlung nicht möglich, Ihnen einen Interviewtermin mit Frau Dr. Merkel zuzusagen. Es ist für sie einfach nicht zu schaffen. Hierfür bitte ich Sie herzlich um Verständnis.

Im Namen von Frau Dr. Merkel wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei der Erstellung Ihrer Bachelorarbeit und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Sebastian Hass

CDU Deutschlands  
Klingelhöferstraße 8  
10785 Berlin

Telefon 030 22070-0  
Telefax 030 22070-111

info@cdu.de  
www.cdu.de

# **ANLAGEN**

# Anlagen

Die Anlagen dieser wissenschaftlichen Arbeit liegen in digitaler Form in folgenden Verzeichnissen auf der beiliegenden CD vor:

## **Analysematerial\_Cut**

In diesem Verzeichnis der CD befindet sich das von mir in Kapitel 8 gebrauchte Analysematerial in der verwendeten, selbst gekürzten Version.

- 1.Merkel(1991)\_kurz
- 2.Merkel(2000)\_kurz
- 3.Merkel(2009)\_kurz
- 4.Merkel(2011)\_kurz

## **Analysematerial\_Roh**

In diesem Verzeichnis der CD befindet sich das Analysematerial in originaler Länge.

- 1.Merkel(1991)\_original
- 2.Merkel(2000)\_original
- 3.Merkel(2009)\_original
- 4.Merkel(2011)\_original

## **PDF Arbeit**

In diesem Verzeichnis der CD befindet sich diese wissenschaftliche Arbeit im PDF-Format.

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig angefertigt, nicht anderweitig für Prüfungszwecke vorgelegt, alle benutzten Quellen und Hilfsmittel angegeben, sowie wörtliche und sinn-gemäße Zitate gekennzeichnet habe.

Berlin, den 21.07.2011

---

Julia Meyer